universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

4.8.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 176 — **Mittwoch, den 4. August 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 2. Portiunkula. Dienstag, 3. Stephan E. Mittwoch, 4. Dominikus. Donnerstag, 5. Maria Schnee. Freitag, 6. Verklärung Jesu. Samstag, 7. Kajetan. Sonntag, 8. Cyriakus.

Die Währungskrise in Frankreich und Italien.

Neue Maßnahmen zur Stabilisierung des Frankenkurses. — Die Verteidigung der Lira.

Paris, 4. August. (Priv.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird Poincare in Ausführung seines Sanierungsprogrammes heute eine neue Vorlage einbringen, die die Ermächtigung des Staates zu einer neuen Konvention mit der Bank von Frankreich nachsucht. Diese soll besondere Vollmachten zum Ankauf fremder Devisen erhalten, die als „Manöveriermasse" dienen soll.

Das Finanzgesetz im Senat angenommen.

TU. Paris, 4. August. (Priv.) Gestern hat auch der Senat nach längerer Beratung im Anschluß an eine Rede Poincares die Finanzprojekte der Regierung ohne die geringste Abänderung mit 250 gegen 30 Stimmen angenommen. In seiner Rede sagte Poincare u. a.:

Die Demokratie befindet sich in einer Krise, Frankreich habe bisher immer zur Freiheit und Republik gestanden. Die Wiederherstellung der Währung könne nicht erfolgen, wenn nicht vorher das Gleichgewicht des Staatshaushaltes hergestellt sei. Es sei nicht zu leugnen, daß die neuen Steuern für das Land drückend sein würden, es handle sich aber um dringende Maßnahmen, die zur Rettung Frankreichs getroffen werden mußten.

Die Schuldenzahlungen Frankreichs.

Ratifizierung der Schuldenabkommen.

KB. Paris, 3. August. In parlamentarischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, das Poincare noch vor den Kammerferien das amerikanische und das englische Schuldenabkommen ratifizieren lassen will.

TU. London, 4. August. Die Regierung teilte im Unterhaus mit, sie sei verständigt worden, daß der französische Ministerpräsident die Kammer auffordern werde, das britische Schuldenabkommen sobald wie möglich, spätestens beim Zusammentritt der Kammer im Herbst, zu ratifizieren.

Newyork, 3. August. (Priv.) Frankreich hat gestern 10 Millionen Dollar Kriegsschuldenzinsen an das amerikanische Schatzamt bezahlt.

Ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen.

Paris, 4. August. (Priv.) In französischen unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß der Abschluß eines deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens auf die Dauer von sechs Monaten unmittelbar bevorstehe.

Die Besatzungsstärke im Rheinland.

TU. Paris, 4. August. Der deutsche Botschafter von Hösch hatte am Montag nachmittags eine Besprechung mit Briand und dem Generalsekretär des Außenministeriums über die Besatzungsstärke im Rheinland. Die grundsätzlichen Auffassungen sind unvermindert zutage getreten. Auch der Zwischenfall von Germersheim kam zur Sprache, doch liegt hierüber ein endgültiger französischer Bericht noch nicht vor.

Die Wirtschaftsschlacht des Faschismus.

Rom, 3. August. In Mailand erörterte der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, vor den Vertretern der faschistischen Verbände der Provinz die Richtlinien der Wirtschaftsschlacht an der Hand einer Botschaft Mussolinis. In der Botschaft gedenkt Mussolini des Erstgeburtsrechtes des Mailänder Faschio und behauptet, daß die Lombardei, reich an fruchtbarem Boden und von Fabriken strotzend, die erste Linie im Wirtschaftskampf einnehmen müsse.

Darauf verlas Turati eine Erklärung der faschistischen Partei, in der es heißt, daß das Regime im gegenwärtigen Augenblick einen

Entscheidungskampf auf dem Wirtschaftsgebiet

auszutragen habe. Die Versammlung diene nicht der Besprechung revolutionärer Probleme — die Revolution sei eine vollzogene Tatsache — sondern sie solle Mittel und Wege finden, um die Lira zu verteidigen, da trotz der errungenen Resultate auf politischem und im Verwaltungsgebiet das Geld an Wert verloren habe. Die Ursache für diesen Zustand sei

das Defizit in der Handelsbilanz.

Mit allen Mitteln werde der Kampf geführt werden. Entweder vermöge der Faschismus alle bestehenden Hindernisse zu überwinden und Italien könne seine Weltmachtstellung zurückerobern oder diese Hindernisse seien unüberwindbar und dann müsse sich Italien mit einem bescheidenen Platz unter den Nationen zufrieden geben. Treu werde die Partei der Regierung beistehen, jeder Faschist müsse ein pflichtbewußter Soldat sein. Das genüge aber nicht, es sei unbedingt notwendig, daß der Faschismus sich seiner Verantwortung bewußt sei, da der Wirtschaftskampf, im Grunde genommen, doch nur ein politischer Kampf sei. Vom Ausgang dieses Kampfes hängt nicht nur der Bestand des faschistischen Regimes ab, sondern vor allem die Frage, ob die italienische Rasse, sich auf ihre Kraft stützend, in Ruhe werde leben können.

Am Schluß der Versammlung ergriff Farinacci das Wort, um zu erklären, daß alle Faschisten dem Befehl des Duce Folge leisten werden.

Am Abend sprach Turati in Venedig vom Balkon des königlichen Hauses zu den Faschisten. Nach sechs Jahren intensiven Kampfes für die Befestigung der Faschistenmacht, sagte Turati, stehe

der Faschismus vor einer neuen Schlacht,

einer neuen schweren Probe. Dem Volke, das sich für die Freiheit anderer Völker geopfert, das sich nichts vorzuwerfen habe, das von niemandem abhängig sein wolle, das oft mißverstanden und zu oft verraten wurde, sagen wir die Wahrheit: Der Faschismus, der sich nie darum gekümmert hat, wie groß die Zahl der Feinde war, und der die schwersten Opfer selbst zu tragen hat, schaue festen Blickes in die Zukunft. Von den neuen Opfern, die wir uns auferlegen müssen, erhoffen wir uns zum erstenmal das Wunder verwirklicht zu sehen, daß ein armes Volk sich durch seinen Willen und seine Zähigkeit reich fühlt. Und wenn das Wunder verwirklicht sein wird, alle Italiener von dem gleichen festen Willen beseelt sein werden, dann werden wir dem Duce sagen: Duce, da hast Du die Macht, die Du erträumtest, mache was Du willst!

Weitgehende Sparmaßnahmen in Italien.

Rom, 3. August. Der Ministerrat hat einige neue einschränkende Verfügungen in bezug auf den Verbrauch von Lebensmitteln getroffen. Die wichtigsten darunter sind:

1. Einführung von Einheitsbrot, zu dessen Herstellung reiner Weizen im Verhältnis von 80 bis 85 Prozent verwendet werden kann. Die in Verkauf gesetzten Brote dürfen ein Gewicht von 200 Gramm nicht überschreiten.

2. Verbot der Herstellung und des Verkaufes von Luxusbrot.

3. Verbot des Verkaufes von Süßigkeiten und Bäckereien, die aus Weizenmehl hergestellt sind.

Auf Vorschlag des Finanzministers hat der Ministerrat noch andere Maßnahmen finanzieller Natur getroffen, und zwar: 1. Langsam fortschreitende Herabminderung des Notenumlaufes. 2. Vereinheitlichung aller Wechseloperationen bei der Banca d'Italia und jener, die auf die Anschaffung von Auslandwerten für den Staat abzielen. Es sind außerdem aus Sparsamkeitsrücksichten 95 Unterpräfekturen abgeschafft worden.

Verschärfung der italienischen Ausreisebestimmungen.

Die „Neue Zürcher Ztg." schreibt: „Wie schon vor einiger Zeit aus Mailand berichtet wurde, werden seit einiger Zeit italienischen Staatsangehörigen Pässe und Touristenkarten rundweg verweigert, wenn die Vermutung besteht, daß es sich um eine Kur- oder Vergnügungsreise handle. So weiß der „Démocrate" zu berichten, daß eine italienische Reisegesellschaft von 2000 Personen aus Busto Arsizio (Mailand), die mit einem Spezialschiff nach Locarno fahren wollte, um von dort aus der Madonna del Sasso einen Besuch abzustatten, in Canobbio, einem italienischen Orte auf der rechten Seeseite, Halt machen mußte und von den Behörden zur Unterbrechung der Reise gezwungen wurde.

Der „Démocrate" weiß noch von einem anderen Fall zu erzählen, wonach man sogar einer gebürtigen Bernerin in Mailand den Paß für die Schweizerreise verweigerte. Das sind vereinzelte Fälle. Sie vermehren sich jedoch täglich und lassen immer mehr die Vermutung zu, daß es sich hier um einen allgemeinen Reiseboykott und damit wohl um eine Auswirkung der „battaglia economica" (Wirtschaftsschlacht) handelt. Dabei ist interessant, zu sehen, wie in Italien gleichzeitig mit diesem Reiseboykott eine recht regsame Propaganda für die Kurorte Südtirols einsetzt, so daß diesen neuen Verschärfungen der Ausreisebestimmung mehr oder weniger auch politische Tendenzen zugrunde liegen dürften. Mit besonderer Schärfe sollen die neuen Bestimmungen gegen Frankreich gehandhabt werden, so daß sich die französischen Verkehrskreise veranlaßt sahen, in der Presse scharfe Proteste zu erlassen und bei der französischen Regierung mit der Bitte vorstellig zu werden, sich mit diesen italienischen Maßnahmen zu beschäftigen. Von der Schweiz aus sind in Rom Schritte eingeleitet worden, um eine Aufhebung der neuen Maßnahmen zu erwirken."

Nobiles Ankunft in Italien.

Feiertag in Neapel.

Rom, 3. August. (Priv.) Der Kommandant Nobile und die italienische Mannschaft des Luftschiffes „Norge" sind bei ihrer Rückkehr mit Triumph empfangen worden. Zwei Luftschiffe und zahlreiche Flugzeuge fuhren dem Schiff entgegen und umkreisten es während der Einfahrt in den Hafen. Die Sirenen aller Schiffe heulten zum Gruße. In Neapel waren alle Büros geschlossen, jede Arbeit eingestellt. Als Nobile mit dem Gouverneur der Stadt ein Auto bestieg, war dieses im Nu mit Blumen angefüllt. Die Begeisterung der Neapolitaner war ungeheuer.

General Nobile begab sich unter Akklamation einer riesigen Menschenmenge zum Rathaus, von dessen Balkon er eine Ansprache hielt.

Miß Gibson geistesgestört und unzurechnungsfähig.

KB. Rom, 3. August. Dieser Tage wird dem Untersuchungsrichter das Gutachten der Psychiater vorgelegt werden, die den Geisteszustand der Miß Gibson untersuchten. Sie stellten fest, daß die Attentäterin das Delikt in voller Geistesstörung und ohne Willensfreiheit und Bewußtsein der eigenen Tat ausführte und daher als unzurechnungsfähig anzusehen ist. Ihr Zustand wurde von den Aerzten als chronische Paranoia bezeichnet. Auch auf ihre Aussagen bei der Vernehmung ist kein Gewicht zu legen, da sie unter Wahnvorstellungen litt und unter diesem Einfluß ständig von einander abweichende Aussagen machte.

Ein sozialdemokratisch-christlichsoziales Konkordat.

Von Abg. Dr. Sepp Straffner.

Innsbruck, 4. August.

In der Schlußsitzung des Nationalrates kam es zu einer demonstrativen Entfernung der großdeutschen Abgeordneten, nachdem Abg. Dr. Angerer im Namen der Partei eine Erklärung abgegeben hatte, in der sich die Partei in aller Schärfe gegen die immer mehr um sich greifende Politisierung der Verwaltung, die selbst vor der Schule nicht Halt macht, aussprach. Nicht mehr die fachliche Eignung, der Rang und das Dienstalter sollen für die Besetzung von freien Lehrstellen ausschlaggebend sein, sondern einzig und allein die politische Zugehörigkeit des Bewerbers.

So wollen es die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten in Kärnten, die im Landtage auch eine derartige Aenderung des Landesschulgesetzes beschlossen haben, mit dem sich der Nationalrat in seiner letzten Sitzung beschäftigte und wobei es zur Sezession der großdeutschen Abgeordneten kam, die vor der Oeffentlichkeit zeigen wollten, daß sie nie und nimmer zugeben werden, daß bei Besetzung von Beamtenposten und freien Lehrstellen anders als nach den Grundsätzen der fachlichen Befähigung und des Dienstalters vorgegangen werde.

Wie man sieht, versuchen nunmehr Christlichsoziale und Sozialdemokraten länderweise zum langersehnten Ziele der Machtteilung in Schule und Amt zu gelangen, das sie durch einen neuen Grundlehrplan für die öffentlichen Volks- und Bürgerschulen nicht erreichen

konnten, weil sich eine Gruppe von Christlichsozialen bei der erwähnten Machteilung benachteiligt fühlte und Lärm schlug. Grundsätzlich wäre ja eine Einigung vorhanden gewesen, nur in den Detailfragen gingen die Meinungen noch auseinander. Aus diesem Grunde konnte auch bei den letzten Verhandlungen über den neuen Lehrplan keine volle Einigung erzielt werden.

Es muß deshalb ein anderer Weg, der **föderalistische**, eingeschlagen werden, um das zu erreichen, was im Wege des Zentralismus bis jetzt nicht erreicht werden konnte, weil man die Sache zu wenig diskret behandelt hat. Mit dem **Kärntner Landesschulgesetz** wurde nunmehr der Anfang gemacht. Für die Gesetzwerdung des Kärntner Landesschulgesetzes hat sich Rot und Schwarz auch im Nationalrat gefunden. Christlichsoziale und Sozialdemokraten wissen nämlich ganz gut, daß jeder Lehrplan so lange ein toter Buchstabe bleibt, als er nicht im Wege des Lehrers einen entsprechenden Interpreten gefunden hat. Ob im Grundlehrplan die Uebung des Kirchenliedes aufgenommen ist oder nicht, ist von ganz sekundärer Bedeutung, die Hauptsache ist, was der Lehrer als Kirchenlied ansieht oder nicht. Die sozialdemokratische Zentrale wird auf diesem Gebiete schon Weisungen ergehen lassen, damit gerade in den kleinen Landgemeinden, die man ja erobern will, keine Verstöße vorkommen. Die großen Richtlinien, wie sich der sozialdemokratische Agitator auf dem Lande zu benehmen hat, hat doch schon Abg. Dr. **Bauer** am letzten sozialdemokratischen Parteitage bekannt gegeben, als er über die Taktik sprach, wie dem sozialdemokratischen Agrarprogramme in den Dörfern Eingang zu verschaffen sei. Die religiösen Gefühle der Bauern müßten geachtet und berücksichtigt werden, denn sonst sei an eine Eroberung des Dorfes nicht zu denken.

Der Sturm der Sozialdemokraten gegen den Bundeskanzler, der den Vollzug des sozialdemokratischen Lehrplanes für Wien und die autonomen Städte verhinderte, war deshalb nur ein Sturm im Wasserglase. Die Sozialdemokraten haben mit dem „wortbrüchigen" Bundeskanzler, mit dem — wie sie sagten— man nicht mehr verhandeln kann, der in der Versenkung verschwinden muß, seelenruhig wieder verhandelt, nachdem der neue Unterrichtsminister sich zuerst den **Großdeutschen** gegenüber verpflichtet hatte, die **Lehrplanverordnung** vom 19. Mai zu **suspendieren**, die die **Sozialdemokraten** als **Kompensation** für den ihnen genehmen Lehrplan für Wien **ohne Bedenken hingenommen** haben. Die Sozialdemokraten haben zwar später wegen der Zentralbankstützungsaktion der Regierung wieder gefunden, daß der Kanzler und seine Minister verfluchte Kerle sind und haben einen Antrag auf Versetzung der Gesamtregierung in den Anklagezustand gestellt, sie haben aber auf die Erledigung ihres Antrages im Plenum des Hauses wenig Wert gelegt, haben vielmehr mit den Christlichsozialen das Kärntner Landesschulgesetz beschlossen, während sie die Gesetzwerdung volkswirtschaftlich wichtiger Gesetze verhindert haben, durch die vielleicht ihr parteipolitischer Einfluß gelitten hätte.

Wenn einem solchen parteipolitischen Treiben, mit dem auch gut Christlichsoziale nicht einverstanden sind, keine Schranken gesetzt werden, so liegt die Schuld hiefür bei jenem Flügel der Christlichsozialen, der um den Preis der Machtteilung ständig mit den Sozialdemokraten „packelt".

In Kärnten hat man mit dieser „Packelei" den Anfang gemacht. In **Tirol** ist es nicht viel besser. Hier ist man zwar nach dem Buchstaben des Gesetzes bei der Machtteilung noch nicht angelangt, man unterstützt sich aber in der Praxis gegenseitig in der Weise, daß die **Sozialdemokraten** im Landesschulrate einfach **nicht erscheinen**, wenn bei der Besetzung von freien Lehr- und Schulaufsichtsposten **gegen** den Willen der Mehrheit der Christlichsozialen nach den Grundsätzen der **fachlichen** Befähigung und Eignung entschieden werden soll. Welche Früchte ein derartiges Vorgehen zeitigt, haben die letzten Wahlen in die Arbeiter- und Angestellten-Kammer gezeigt. Wenn es so weiter geht, wird es ja auch in Tirol nicht mehr lange dauern, bis wir zu ähnlichen Zuständen kommen wie in Kärnten. Maßgebende christlichsoziale Tiroler Führer stehen schon lange auf dem Standpunkte, daß für sie die Sozialdemokraten die kleinere Gefahr bedeuten als das freiheitliche Bürgertum.

Die Zerstörung österreichischer Maschinen.

Wien, 3. August. Gestern sind die österreichischen Delegierten, die in der Kontrollkommission in Paris wegen der geforderten **Zerstörung** österreichischer Maschinen verhandelt haben, zurückgekehrt. Sie werden im Laufe des heutigen Tages dem Bundeskanzler Bericht erstatten.

Wie verlautet, soll das **positive Ergebnis** ihrer Verhandlungen mit der Kontrollkommission darin liegen, daß diese sich bereit erklärt habe, auf der Zerstörung der 1600 **Spezialmaschinen**, die unter allen Umständen erfolgen sollte, nur dann zu bestehen, wenn es **ganz ausgeschlossen** sei, diese Maschinen auf irgend einen **Friedenszweck** umzustellen. Auch liege die mündliche Zusage vor, daß die Reparationskommission sich möglichster **Konzilianz** befleißigen werde.

Wie ferner verlautet, sind auch die Abgesandten der **Kontrollkommission** bereits nach Oesterreich abgereist. Als österreichischer Sachverständiger dürfte ihnen Hofrat **Pichler** beigegeben werden.

Der Kirchenkampf in Mexiko.

Aus den innerpolitischen Wirren dieses in ewiger Unruhe zuckenden Landes ging bei den Wahlen im Juli 1924 der General **Calles** als Präsident von **Mexiko** hervor. Er wurde von über einer Million Bürgern bei 1.6 Millionen abgegebenen Stimmen zum Staatsoberhaupt gewählt. Dieser Mann geht jetzt daran, die kirchenpolitischen Ausführungsbestimmungen der neuen mexikanischen Verfassung durchzuführen. Es handelt sich in erster Linie um folgende Punkte: Beschränkung der **Einwanderung von Geistlichen**, **Verbot religiöser Schul-**, und **Ordensgemeinschaften**, Verbot der **Ausübung kirchlicher Handlungen durch ausländische Priester**, Verbot religiöser Funktionen außerhalb der Kirchen, Verbot kirchlicher Veröffentlichungen, in denen Angelegenheiten nationalen oder politischen Charakters besprochen werden oder in denen über die Tätigkeit von Beamten berichtet wird, die Inkraftsetzung des alten Gesetzes, das die Beschlagnahme von Kirchengütern erlaubt und ferner die **Zwangsregistrierung** der Geistlichen.

Gegen diese Maßnahmen der mexikanischen Regierung richtete sich der Sturm der römisch-katholischen **Geistlichkeit** des Landes, die die Verordnungen des Präsidenten mit dem — **Boykott** beantwortet. Nach den Anordnungen der mexikanischen Bischöfe wird von Sonntag, den 1. August, an die römisch-katholische Geistlichkeit in ganz Mexiko keine gottesdienstlichen Handlungen mehr vornehmen, die Kinder dürfen nicht mehr in die Schule gehen, kein Katholik soll auf der staatlichen Eisenbahn fahren oder Monopolware kaufen. Auf die Mitwirkung bei Durchführung des Kirchengesetzes steht die **Exkommunikation**. So beantworten die römischeen Erzbischöfe und Bischöfe auf die Verfügungen des Präsidenten Calles, der die fremd-zuständigen Priester des Landes verwiesen. Kirchen und Klöster geschlossen, den Religionsunterricht in den Staatsschulen abgeschafft hat und — was vielleicht am schwersten ins Gewicht fällt, — die **Kirchengüter enteignen** will.

Nun ist die Kirche in Mexiko wie in allen Ländern des lateinischen Amerika eine **nicht zu unterschätzende Macht** und es muß heute schon als zweifelhaft gelten, wer in diesem Kampfe siegen wird. Mexiko ist ein durch und durch katholisches Land. Drei Erzbistümer, zehn Bistümer, zahlreiche Klöster und fast eine Kirche auf je 1000 Einwohner zeugen für ihre Verbreitung. Sie ist Besitzerin großer Ländereien, verfügt über die Einkünfte aus Bergwerken und Oelfeldern und hat hinter sich die mächtige **aristokratisch-katholische** Partei der Escoces, die sich mit der Selbständigkeitserklärung Mexikos im Jahre 1823 mit der **demokratischen Partei der Yorkinos** um die Macht im Staate streitet und in der Regierung abwechselt.

In jüngster Zeit haben sich die Yorkinos im sozialistischen Sinne gewandelt, und Herr Calles persönlich ist vielleicht nicht sehr weit vom Kommunismus entfernt, der allerdings in Mexiko wenig Aussicht auf Erfolg hat. Zwischen den reichen Haziendos, dem Großgrundbesitz und den armen Kleinbauern und Boden heischenden Landarbeitern besteht zwar ein großer Gegensatz, doch hindern die spärliche Besiedelung — auf einen Quadratkilometer entfallen sechs Einwohner — sowie die noch immer nicht überwundenen Rassenunterschiede — es gibt 19 Prozent Weiße, 38 Prozent Indianer und 43 Prozent Mischlinge — die Organisation der sozialen Revolution. Bisher wurden die herrschenden Klassengegensätze ebenso wie der religiöse Fanatismus immer noch ausschließlich in den Dienst der beiden historischen rivalisierenden Clique gestellt; alle die vielen Umstürze, die Mexiko aus sich heraus oder verursacht durch fremde Interessen erlebte, waren durch die Cliquen verursacht. Wenn darum Calles das Steuer auffallend nach links zu drehen versucht, so verfolgt er damit wahrscheinlich nicht zuletzt **parteipolitische und persönliche Machtinteressen**. Damit hat er aber nicht nur Kirche und Kirchenpartei herausfordert, sondern sich auch zu **Washington** in starken Gegensatz gebracht. Die kapitalistischen Vereinigten Staaten können keine sozialistische, geschweige denn kommunistische Nachbarschaft brauchen. Am allerwenigsten werden sie aber Reformen dulden, durch die der Besitz ihrer Staatsbürger und Syndikate an Ländereien und Oelfeldern bedroht wird. Dies ist in Mexiko der Fall, wo Calles den Realbesitz aller Ausländer enteignen will. Die römischen Kirchenfürsten haben also in den Vereinigten Staaten **stille Verbündete** gefunden, und es könnte sich ereignen, daß der Bund zwischen Rom und Washington festere Formen gewinnt. Kein Zweifel, daß die Vereinigten Staaten aktiv in einen Konflikt einzugreifen gedenken, der sich aus den bis zum Bürgerkriege gesteigerten inneren Gegensätzen in Mexiko ergeben würde. Daß es aber so weit kommen kann, ist durchaus möglich. Schon die ersten Priesterausweisungen und Kirchenschließungen haben zu blutigen Krawallen geführt, die als **Auftakt zur Revolution** gelten können. Calles will die neuen Kirchengesetze gegebenenfalls mit **Brachialgewalt** durchführen, die Bischöfe haben darauf die Hirtenbriefe erlassen, die an Mobilisierungsbefehle gemahnen. So steht die **Entscheidung auf des Messers Schneide**. Der Kirchenkampf in Mexiko ist der Kampf um die Macht schlechterdings, der bereits mit den landesüblichen Mitteln der Gewalt geführt wird.

Der päpstliche Delegat über die Lage.

KB. Newyork, 2. August. „Associated Preß" meldet: Der aus Mexiko ausgewiesene **päpstliche Legat** Msgr. **Crespi** ist in **San Antonio** (Texas) eingetroffen. Er erklärte, daß es in Mexiko zu **keiner Revolution** kommen werde, wenn der **Hl. Stuhl es vermeiden** könne. Der Streit könne durch ein **Kompromiß** zwischen den Katholiken und der Regierung oder durch Eingreifen der **diplomatischen Vertreter** beigelegt werden.

Ein Protest der Vereinigten Staaten.

KB. Mexiko, 2. August. Wie die „Associated Preß" meldet, hat der **amerikanische Generalkonsul** beim Staatsdepartement gegen die Uebernahme des Eigentums an der **amerikanischen Episkopalkirche** San Jose da Gracia Einspruch erhoben. Die Kirche ist seit 1857 in amerikanischem Besitz, wurde aber von einem mexikanischen Geistlichen verwaltet. Die Regierung hat auf den Einspruch erwidert, daß der Geistliche die **Kirchenbücher** nicht in der vorgeschriebenen Form geführt habe.

Der Sturz Sinowjews.

Auf deutsche Einflüsse zurückzuführen?

London, 3. August. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bringt den Rücktritt Sinowjews in Zusammenhang mit **deutschen Einflüssen**. Gelegentlich der Gewährung der deutschen Kredite für russische Lieferungen hätte man in deutschen amtlichen und nichtamtlichen Kreisen die russischen Führer wissen lassen, daß der Grund für die Schwierigkeiten in den Verhandlungen in den **wenig gemäßigten und beleidigenden Aeußerungen Sinowjews** gelegen habe. Man hätte hinzugefügt, daß eines der Hauptcharakteristika der Stresemannschen Politik der Versöhnung darin liege, daß Deutschland als **Brücke** zwischen **Großbritannien** und **Sowjetrußland** dienen solle.

Eine kommunistische Regierung in China.

KB. Paris, 3. August. Wie die Agence Indopacific meldet, ist General **Feng-Yü-Hsiang** aus Moskau nach **China zurückgekehrt** und in der Nähe von **Kalgan** eingetroffen, wo er eine **Regierung** gebildet hat. Er sei der dritten Internationale als Vertreter der drei Ostprovinzen mit der Hauptstadt **Kirin** beigetreten.

Der panasiatische Kongreß.

TU. Tokio, 3. August. Bereits der erste Tag des **panasiatischen Kongresses** hat **starke Gegensätze** unter den 50 Vertretern der verschiedenen asiatischen Nationen hervorgerufen. Die **Chinesen** fordern die **Annullierung aller Verträge**, die auf **ungleicher Basis** zustande gekommen seien.

KB. London, 3. August. Das Reuterbüro meldet aus **Tokio**: Der **panasiatische Kongreß** wurde heute beendet. Zu Direktoren des neuen Bundes der asiatischen Nationen wurden zwei Japaner, zwei Chinesen, zwei Inder und ein Philippine gewählt. Der nächste Kongreß soll in **Peking** stattfinden.

In der Schlußsitzung machte ein chinesischer Delegierter den Vorschlag, daß der panasiatische Bund insbesondere **Indien** zur Wiedergewinnung seiner **Unabhängigkeit** verhelfen soll, da hiedurch der **westliche Einfluß** automatisch **vernichtet** würde. Der Vorschlag soll später **geheim** erörtert werden. Aus **Schanghai** werden Protestkundgebungen gegen die panasiatische Konferenz gemeldet, da **Japan** beschuldigt wird, diese Konferenz für seine Ziele ins Werk gesetzt zu haben.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 4. August. Vorwiegend heiteres, aber ziemlich kühles Wetter ist an der Tagesordnung. Heute früh war wieder stärkere Bewölkung. — **München** meldet: Heiteres Sommerwetter.

Bregenz, 3. August. Heute gab es wieder einen ungetrübt schönen und warmen Sommertag.

Salzburg, 4. August. Schönes Wetter, kühl.

Wien, 4. August. (Priv.) **Wettervorhersage**: Für die Nordalpen wechselnde und allmählich zunehmende Bewölkung, Gewitterneigung, etwas wärmer, nördliche Winde. Für die Südalpen vorwiegend heiter, Gewitterneigung, etwas wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 3. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 712.2 mm, Temperatur 23.2 Grad, Feuchtigkeit 32, Wind W. 1, Bewölkung 3.

Am 3. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 712.8 mm, Temperatur 15.9 Grad, Feuchtigkeit 78, Wind 0, Bewölkung 3, höchste Temperatur 24 Grad.

Am 4. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 713.1 mm, Temperatur 11.9 Grad, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 11 Grad, Niederschlagsmenge 0.

*

Zwei Reichsdeutsche im Millstättersee ertrunken.

Millstatt, 4. August. (Priv.) Ein tragischer Unglücksfall hat sich in **Döbriach** am Millstättersee ereignet. Fünf Meter vom Strand entfernt, vergnügten sich **drei Reichsdeutsche** auf einem Balkon im See. Plötzlich rutschte einer der Herren, der offenbar Nichtschwimmer war, vom Balkon ab und verschwand im Wasser. Der zweite der Herren sprang ihm sofort nach, um seinen Freund zu retten. Da sich der Versinkende aber am Halse seines Retters festklammerte, wurde dieser mit in die Tiefe gerissen. **Beide ertranken**. Dem dritten Herren war es gelungen, den Retter am Fuße zu packen, seine Kräfte reichten jedoch nicht aus, ihn ans Ufer zu bringen. Die Angehörigen der beiden Ertrunkenen mußten vom Ufer aus der Katastrophe zusehen.

Tödliches Faltbootunglück auf der Enns.

Hieflau, 4. August. (Priv.) Der 22jährige Hochschüler Walter **Klimitschek**, der Sohn einer in Wien wohnenden Hofratswitwe, hat bei einer Faltbootfahrt auf der Enns den **Tod** gefunden. Klimitschek hatte vorher eine Bergtour unternommen, von der er erschöpft zu seinem Onkel zurückkehrte. Am nächsten Tage unternahm er eine Faltbootfahrt, die jedoch kaum eine Viertelstunde dauerte. Das Boot kippte um und Klimitschek ertrank.

Eine Tagung der religiösen Sozialisten Deutschlands.

KB. Merseburg, 3. August. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reiche traten gestern die Delegierten der **religiösen Sozialisten** Deutschlands in **Merseburg** zu ihrer dritten Konferenz zusammen. Die viertägigen Verhandlungen beschäftigen sich mit dem Verhältnis des religiösen Sozialismus zum Protestantismus, Katholizismus, Freidenkertum und zur sozialistischen Kulturbewegung.

Ein Missionskongreß in Leitmeritz.

KB. Prag, 3. August. Am 20. und 21. August findet in **Leitmeritz** ein **Missionskongreß** statt. Im Rahmen des Kongresses werden über das Missionswerk

hervorragende Persönlichkeiten aus Deutschland, Polen, Ungarn usw. Vorträge halten. Sonntag den 22. August veranstaltet die Priestermissionsvereinigung der Diözese Leitmeritz eine Missionsvolkskundgebung.

Touristenunglück am Hochgöll.

AB. Salzburg, 3. August. Beim Abstieg vom Hochgöll zur Scharitzkehl ist gestern abends der bei der Firma Gerold u. Sohn in Wien bedienstete 44 Jahre alte Buchdrucker Hans Winkelhofer tödlich verunglückt.

*

* **Die Notstandsunterstützung für die Funktionäre der verländerten Verwaltung.** Seit der Verländerung der politischen Verwaltung leistet der Bund den Ländern einen Betrag von ganzjährig 20 Millionen Schilling, aus dem diese unter anderem die Dienstbezüge der Funktionäre der verländerten politischen Verwaltung zu bestreiten haben, die in dienstrechtlicher Beziehung Bundesangestellte verblieben sind. Als nun der Bund an der Wende des Jahres 1925/26 seinen Angestellten und damit auch diesen Funktionären der verländerten politischen Verwaltung eine Notstandsunterstützung gewährt hat, hat sich die Bundesfinanzverwaltung auf den Standpunkt gestellt, daß für die Funktionäre der verländerten politischen Verwaltung die Länder aus dem ihnen zur Verfügung gestellten 20-Millionen-Schilling-Betrag die Mittel für die Auszahlung dieser Notstandsunterstützung aufzubringen haben, weil diese einen Bestandteil der Dienstbezüge der genannten Funktionäre darstellt. In der Tat haben auch die Länder diesen Aufwand bestritten, doch hat das Land Tirol beim Verfassungsgerichtshof vom Bund den Ersatz des ausgelegten Betrages durch Klage zurückgefordert. Der Verfassungsgerichtshof hat am 23. Juni die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß es sich bei dieser Notstandsunterstützung um einen Teil der Dienstbezüge der Funktionäre der verländerten politischen Verwaltung handelt, daß zur Tragung dieser Dienstbezugskosten den Ländern im Gesetz ein fester Betrag von 20 Millionen Schilling ganzjährig zugewiesen ist und daß jede über diesen Betrag hinausgehende Leistung des Bundes an die Länder im bestehenden gesetzlichen Zustande nicht gedeckt wäre. Diesem Erkenntnis kommt auch für die Frage der Kostentragung bei der im Frühjahr 1926 wiederholten Auszahlung einer solchen Notstandsunterstützung Bedeutung zu.

Tirol und Nachbarländer

Die Verhandlungen mit Professor Dr. Dreger abgeschlossen. Wien, 3. August. Vor einiger Zeit hat das Kollegium an der Technischen Hochschule in Wien dem Bundesministerium für Unterricht den Vorschlag erstattet, Professor Dr. Dreger aus Innsbruck mit der Leitung der Lehrkanzel für Kunstgeschichte nach Hofrat Dr. Neuwirth zu betrauen. Das Bundesministerium für Unterricht hat die erforderlichen Verhandlungen unverzüglich aufgenommen und nach persönlicher Fühlungnahme mit Professor Dr. Dreger, der zu diesem Zweck nach Wien gekommen ist, in den letzten Tagen zu einem positiven Abschluß geführt. Professor Dr. Dreger wird bereits im kommenden Semester die Leitung der Lehrkanzel für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule in Wien übernehmen.

Aus dem Militär-Personalverordnungsblatt. Befördert wurden in die 4. Dienstklasse der Oberst Ottokar Podhajsky des Brigadekommandos Nr. 6; in der Verwendungsgruppe 3 die Oberstleutnants August Schönpflug des Tiroler Alpenjägerregiments, Hugo Nemec der Brigade-Artillerieabteilung Nr. 6 und Leopold Trevisan des Radfahrer-Bataillons Nr. 6. In die 5. Dienstklasse der Major Adolf Plammer, in die 3. Dienstklasse der Oberstabsarzt Dr. Otto Bundsmann, beide des Brigadekommandos Nr. 6. Ernannt wurden zum wirklichen Amtsrat der Militäramtssekretär Anton Pfrogner des Brigadekommandos Nr. 6, zum Militärwirtschaftsinspektor der Militärwirtschaftsoberrevident Robert Richter der Brigadeverpflegsabteilung Nr. 6. Betraut wurde mit der Funktion des Kommandanten der Brigade-Artillerieabteilung Nr. 6 Oberstleutnant Karl Rath.

Beförderung in der Gendarmerie. Vom Bundeskanzleramte wurden befördert: Zu Bezirksinspektoren der 5. Dienstklasse des Schemas für Wachebeamten, mit 30. Juni d. J. der Revierinspektor Johann Astleitner unter gleichzeitiger Ernennung zum Stellvertreter beim Bezirkskommando in Schwaz; dann mit 1. Juli d. J. der Revierinspektor Wilhelm Punzet des Postens Telfs und Eduard Moser des Postens Innsbruck Nr. 2. Vom Landesgendarmerinkommando für Tirol wurden befördert: Zu Revierinspektoren der 6. Dienstklasse die Rayonsinspektoren Franz Krottendorfer, Lorenz Sigl, Josef Gstrein, Karl Wenter, Robert Tröder, Alois Straßer, Josef Tanner, Josef Wallnöfer und Wenzel Meindl.

Nachprimizen. Am 8. d. M. feierten der Neupriester Walter Kermer aus Znaim, zuständig in Völs, in der St. Blasiuskirche und am 15. d. M. in der Pfarrkirche zu Völs Karl Preinersdorfer aus Wien ihre Nachprimizen.

„Deutsche Nation und deutsche Kulturpolitik." Ueber dieses Thema spricht heute abends halb neun Uhr im großen Stadtsaale der bekannte deutsche Reichstagsabgeordnete und Universitätsprofessor Dr. Schreiber, der u. a. Ehrenmitglied der Innsbrucker Universität ist. Außerdem spricht Erbprinz Karl zu Löwenstein über ein anderes aktuelles Thema. Der Eintritt zu dem allgemein zugänglichen Vortrage ist frei.

Die Kirchenrenovierungen in Innsbruck. Die Servitenkirche ist nun außen vollständig renoviert und am Montag wurde das Gerüst wieder entfernt. Die Innenrestaurierung ist bis auf das Presbyterium und den Raum unter dem Chor ebenfalls vollendet und kann als gelungen bezeichnet werden. — In der Jesuitenkirche wird derzeit die Kuppel renoviert und wird an der Gerüstaufstellung in der Vierung gearbeitet. — Die Innenrestaurierung der Kapuzinerkirche ist schon vor längerer Zeit beendet.

Der Umbau des Hauptbahnhofes ist nunmehr so weit fortgeschritten, daß die neue Ausgangshalle zu Beginn der nächsten Woche dem Verkehr übergeben werden kann. Die Bauarbeiten sind vollständig zu Ende geführt, gegenwärtig werden nur noch die Fertigstellungs- und Anstreicharbeiten geleistet. Der innere Teil der Ankunftshalle wird eine mannshohe Holztäfelung erhalten, die allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkte angebracht werden wird, weil infolge des feuchten Wetters die Mauern noch nicht genügend durchgetrocknet sind.

Der Stand der Arbeitslosigkeit in Tirol. Der Stand der am 31. Juli im Bereiche der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: männlich 1397, weiblich 600, zusammen 1997; der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen: männlich 990, weiblich 426, zusammen 1416. Gegenüber dem Stande vom 15. Juli war sohin in der Vermittlung ein Zuwachs von 47, in der Unterstützung ein solcher von 143 Personen zu verzeichnen.

Todesfälle. In Innsbruck starb Engelbert Umnig, Bundesbahntischler, 46 Jahre alt. — In Zirl verschied im Alter von 69 Jahren Josef Albrecht, Straßenaufseher i. P. — In Mühlau verschied im Alter von 66 Jahren Frau Wallburga Scheucher geb. Rainer, Postbeamtensgattin. — In Krumbach verschied die Gattin des Altpostmeisters, Frau Albertine Wagner geb. Raid. — In Lustenau starb im 80. Lebensjahre Frau Ursula Riedmann. — In Graz ist der Senatspräsident i. R. des Verwaltungsgerichtshofes und Ehrenmitglied des Juristenvereines Graz, Gustav Zistler, im 82. Lebensjahre gestorben. — In Zakopane ist der polnische Dichter Jan Kasprowicz gestorben. Er war im Jahre 1860 zu Szymborze geboren und wirkte in Lemberg als Universitätsprofessor. In der zeitgenössischen polnischen Dichtung nahm er einen hohen Rang ein durch seine Lyrik und durch seine Dramen. Sein größtes Werk ist eine religiös-soziale Dichtung „Christus". Sehr verdient machte er sich als feinfühliger Uebersetzer deutscher und englischer Klassiker. — In Kirchdorf ist der Aignerbauer, Josef Wörgötter in Weng, Gemeinde Kirchdorf, im hohen Alter gestorben. — In Obermais starb Angela Pau, Köchin, im 47. Lebensjahre und Johann Innerhofer, Wegmacher, vulgo Baumann-Hannes aus Schenna, im Alter von 67 Jahren. — In Untermais starb Peter Zani, Tischler, 41 Jahre alt. — Am Vigiljoch verschied ein dort zur Sommerfrische weilender Kurgast plötzlich infolge Herzschlag. — In Schlanders wurde Frau Luise Witwe Reiter, geb. Stimpfl, beerdigt.

63. Generalversammlung des Unitasverbandes der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine. Es wird uns berichtet: Die im Unitasverband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine zusammengeschlossenen Körperschaften aus Deutschland und Oesterreich haben Innsbruck zum Sitz ihrer 63. Generalversammlung erkoren, die gestern durch einen Begrüßungsabend im großen Saale des Hotels „Maria Theresia" eingeleitet wurde. Der Vorsitzende Rissinger konnte namens der Unitas Norica (Innsbruck) rund 300 Vertreter (aktive Burschen, Alte Herren und Damen) von 48 Studentenkorporationen aus dem Deutschen Reich und Oesterreich begrüßen. Neben Rissinger (Innsbruck) führte den Vorsitz der Verbandspräsident Dünnschede (Unitas Viking, Hannover). Nach einem Scharlied auf Tirol und Innsbruck als südlichste deutsche Musenstadt begrüßte Vizebürgermeister Fischer die Gäste namens des christlichsozialen Gemeinderatsklubs. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß so viele Führer des deutschen Volkes hier in Innsbruck zusammen gekommen sind, um gemeinsam mit ihren österreichischen Bundesbrüdern ernste Beratungen zu pflegen. Redner schloß mit dem Wunsche, daß alle Gäste mit den besten Eindrücken aus unserer Bergheimat in ihr Land zurückkehren und sie in angenehmer Erinnerung behalten möchten. Mittwoch 9 Uhr Aufmarsch der Chargierten zum Kriegerdenkmal vor der Universität. Der Zug geht vom Rennweg über den Burggraben, die Maria-Theresien-Straße und die Anichstraße zum Denkmal, wo eine Totengedenkfeier abgehalten wird.

Asphaltierung des Rennweges. Nachdem der Gehsteig am Rennweg zwischen dem Stadttheater und dem Innsteg vollständig neu asphaltiert wurde, erhält nun auch die Straßendecke, nachdem sie frisch aufgeschottert und gewalzt worden ist, einen Teerüberzug nach dem Muster der Erlerstraße und Gilmstraße. Dieses Verfahren bewährt sich gut, ohne erhebliche Kosten zu verursachen, so daß es einer weitgehenden Verwendung würdig wäre.

Bundesangestelltenversammlung. Wir wurden um die Veröffentlichung nachstehender Zuschrift ersucht: Die Vereinigung aller nach dem 1. Mai 1920 in den Dienst getreten Bundes-, B.-B.-Angestellten und Militärpersonen hält am Samstag, den 7. August, um 8 Uhr abends im Gasthofe „Sprenger", Museumstraße, neuerlich eine Versammlung ab, um die Gründung von Landesgruppen zu beraten.

Rauferei. Am Dienstag um ¾1 Uhr früh kam es in der Herzog-Friedrich-Straße zwischen zwei Salzburger Schaffnern und zwei Wiener Handwerksburschen zu einer wüsten Rauferei, wobei es einige Verletzungen abgab.

Verhaftungen durch die Gendarmerie. In Lienz wurden der 30jährige Alexander Mermelstein aus Graz, der vom Bezirksgerichte Reutte wegen Betruges gesucht wird, der 31jährige Reisende Franz Josef Wessely aus Graz, der 19jährige Hilfsarbeiter Karl Eisendle aus Fügen, der von der Gendarmerie in Kötschach wegen Betruges verfolgt wird, und der 44jährige Kaufmann Bernhard Steiner aus Graz, alle vier wegen versuchten und vollbrachten Betruges verhaftet. In Neustift wurden der 27jährige Ludwig Permoser und der 15jährige Josef Gleirschner wegen Diebstahls und in St. Johann i. T. die 42jährige Veronika Wallner aus Jochberg, ebenfalls wegen Diebstahls, festgenommen. In Sillian wurde der 36jährige Franz Schwarz aus Waidhofen an der Ybbs wegen verbotener Rückkehr eingeliefert und in Leutasch der Bauer Alois Reindl wegen Verdachtes des Wilddiebstahls. Ausweislose Bettler und Landstreicher wurden angehalten in Kufstein und in St. Johann i. T. je einer.

Vom Fremdenverkehr in Tirol. Zum Aufenthalt des Gesandten Dr. Frank in Oetz wird uns noch berichtet, daß dieser in Begleitung seiner Töchter im Posthotel „Kaßl" des Herrn Landtmann abgestiegen ist.

Palmers STRÜMPFE
Kindersocken
mit Senkfußrand, Größe 1
Lauben 14
Schilling 1.30

Eins soll der Mensch von Grund aus lernen,
In einem Stücke muß er reifen
Und in der Nähe, in den Fernen
In seiner Kunst das Beste greifen.
Fritz Reuter.

Der heilige Franz und die Welt.

Von Robert Grosche.

Aus dem in diesen Tagen erscheinenden Franziskus-Sonderheft der Vierteljahrsschrift „Una Sancta" (Fr. Fromanns Verlag, Stuttgart).

Als der heilige Franz von Assisi im Jahre 1209 mit seinen Brüdern nach Rom zum Papste zog, um von ihm zu erbitten, daß er seinen Bund bestätige und ihm das Recht freier Predigt gebe — diesem Bund, dessen Satzung in nichts anderem bestand als in ein paar Sätzen aus der Heiligen Schrift, denen Franz einige einfältige Worte hinzugefügt hatte —, da legt Kardinal Hugolin Franz nahe, eine der schon bestehenden Ordensregeln anzunehmen oder das Einsiedlerleben zu wählen. Demütig, aber entschieden lehnte Franz diesen Rat ab: er glaube eine andere Lebensart als seinen ihm von Gott eingegebenen Beruf erkannt zu haben.

Ein Dutzend Jahre später, als aus den zwölf Brüdern Tausende geworden waren, kehrte dieselbe Situation wieder. Auf dem Generalkapitel von 1221, dem Hugolin, der Kardinal von Ostia, durch Franz selber als Protektor des Ordens vom Papste erbeten, präsidierte, mußte Franz sich noch einmal gegen einen solchen Vorschlag wehren, und er tat es mit einer Schärfe, die verrät, wie sehr ihm durch einen solchen Vorschlag das eigenste Wesen seiner Gründung gefährdet erschien: „Meine Brüder, meine Brüder! Der Herr hat mich auf dem Wege der Einfalt berufen und hat mir den Weg der Einfalt gezeigt. Und ich will nicht, daß ihr mir eine Regel nennet, weder vom hl. Augustin noch vom hl. Benedikt noch vom hl. Bernhard. Und der Herr hat mir gesagt, was er wollte: ich sollte in der Welt ein neuer Narr sein; und er hat euch auf einem anderen Weg führen wollen als dem eurer Wissenschaft."

Es ist eine seltsame Fügung: als Franz 1212 die Hütte von Rivo Torto verließ und eine Kirche suchte, in der die Brüder sich zum Gebet versammeln konnten, da war es der Abt des Benediktinerklosters von Subasio, der ihm die einstens von Franz selbst wiederhergestellte Portiunkula-Kapelle überließ — nicht als Eigentum, das wollte Franz nicht, sondern gegen eine jährliche Abgabe, gegen ein Gefäß voll Fische, die in dem nahen Flusse Chiascio gefangen werden konnten. So bot Benedikts Geist, der in seinen Söhnen lebendig war, dem heimatlosen Franz und seinen Brüdern gastliche Unterkunft; Franz aber lehnte die Form St. Benedikts ab.

Die Ordensregel des hl. Benedikt oder auch die sogenannte Augustinerregel zur Grundlage seines Ordens zu machen, konnte Franz sich nicht entschließen. Sein Ziel war ein anderes, als das des hl. Benedikt gewesen war. Benedikt hatte seine Mönche aus dieser Welt ausgesondert und sie an das Kloster gebunden, auf daß sie sich selbst heiligten und so das Kloster zum Mittelpunkt einer Erneuerung machten. Franz zerbrach diese Ordnung. Für ihn war das Kloster im Grunde nichts, die Welt aber war ihm alles. Seine Brüder sollten bald hier, bald dort, überall wo es not tat und Gelegenheit vorhanden war, ihre Arbeit tun; da mußte die stabilitas loci dem hl. Franz als schwere Hemmung erscheinen, und auch mit seinem Armutsideal vertrug sich die benediktinische Ordnung nicht.

Vom Kloster stand darum kein Wort in jener ursprünglichen Niederschrift der Regel, deren Wortlaut uns freilich nicht erhalten ist. Die Brüder sollten wandern und arbeiten und predigen — von dieser Arbeit war wohl dort schon die Rede —, aber sie sollten wie ihr Herr und Meister, dem in Einfalt nachzufolgen ihr einziges Ziel sein sollte, nichts haben, wohin sie ihr Haupt legen könnten.

Auf der Höhe seines Lebens liegen für Franz selber 15 Jahre heimatloser nimmerruhender Wanderung. Als seine Pläne, nach Syrien und nach Marokko zu gehen, um dort die Ungläubigen zu bekehren und sich dem Martertode darzubieten, durch höhere Gewalt vereitelt wurden, da wurde Franz einen Augenblick irre an seiner Aufgabe. Und er ließ durch Bruder Masseo der hl. Klara in St. Damian und dem Bruder Silvester, der einsam in den Carceri am Berge Subasio dem Gebet lebte, sagen, sie möchten beten, daß Gott sie erleuchte, auf daß sie ihm sagen könnten, was er tun solle. Die Antwort des Boten begehrte Franz kniend mit den Worten: „Was befiehlt mein Herr Jesus Christus, das ich tun soll?"

Die Antwort aber, die beide in ihrem Gebet von Jesus empfangen hatten, war diese: „Er will, daß du zum Predigen hinausgehest, weil Gott dich nicht deinetwegen allein berufen hat, sondern auch wegen des Heiles der anderen." Damit war alles entschieden. Franz erhob sich und sagte zu Bruder Masseo: „Also gehen wir im Namen des Herrn!"

Franz gehörte nicht sich selbst, sondern er gehörte dem Volke. Es ist nicht zu verwundern, daß keiner so wie einer seiner Söhne, der Santo von Padua, der Lieblingsheilige des Volkes geworden ist. In den Kirchen der Söhne St. Benedikts war das Volk der Laien abgeschieden von den Mönchen, die im Chor das Lob Gottes sangen. In Franzens Kirchen trat der Mönch heraus aus dem Chor in die Weite des Schiffes, darin mitten unter den Massen des Volkes die Kanzel stand. Der Zweck seiner Gründung war die Volksseelsorge. Vorübergehend hatten sich ihr auch die Cluniacenser und Prämonstratenser gewidmet, aber schon bald hatten auch die letzteren sich lokalisiert. Franz aber wollte von der Bindung an einen Ort nichts wissen. Er wußte sich von Gott berufen, in der weiten Welt das Evangelium zu verkünden.

Tiere als Wetterpropheten.

Aus dem Verhalten mancher Tiere hat man durch lange Beobachtungen auf die eintretende Aenderung des Wetters schließen können und in den meisten Fällen hat diese Vorhersage des Wetters auch zugetroffen. Dankler, der sich gerade mit der in Rede stehenden Eigenschaft der Tierwelt eingehend beschäftigt und ausgezeichnete Beobachtungen gemacht hat, bezeichnet als die ersten tierischen Wetterpropheten die Spinnen. Wer diese Tierchen längere Zeit beobachtet, der ist imstande, selbst unbedeutende Witterungsveränderungen mit größter Sicherheit vorherzusagen. Im Sommer eignet sich die Kreuzspinne am besten zur Beobachtung. Schon aus der Art ihres Webens kann man Schlüsse ziehen. Webt sie recht langsam und ordentlich, so bleibt die Witterung andauernd schön und beständig. Wenig beständig ist das Wetter, wenn die Kreuzspinne beim Weben eine gewisse Hast und Unruhe zeigt. Ist das Netz fertig, so ist auf andauernd heiteres Wetter zu schließen, wenn die Kreuzspinne ruhig mit eingezogenen Füßen in der Mitte des Netzes sitzt. Hat sie hingegen die Füße nicht eingezogen, sondern sprungfertig ausgebreitet, so sind große Hitze und Gewitter im Anzuge. Winde kommen, wenn sie das Netz durch Einziehen von Fäden zu lichten beginnt, und zwar um so schneller, je eifiger sie diese Arbeit ausführt. Sieht das Netzrevier zerrissen aus, wenn die Spinne am Ende eines Fadens oder gar außerhalb des Netzes sitzt, so folgen schwere Stürme und Unwetter. Geht sie dann ins Netz zurück und beginnt die Ausbesserung, so kann man auf gutes Wetter hoffen, wenn es auch noch so schlecht aussieht.

Im Winter vertritt die Haus- oder Winkelspinne die Kreuzspinne in ganz ausgezeichneter Weise. Baut sie bei kaltem Wetter ihr Gespinst in die Nähe des Fensters, so kommt mildes Wetter, dagegen tritt Kälte ein, wenn sie sich aus den Fensterwinkeln entfernt und

Unfall. Ein kranker Hilfsarbeiter aus dem Oberinntale fuhr Dienstag früh nach Innsbruck, um sich seinen in einem Gipsverbande befindlichen linken Fuß im Allgemeinen Krankenhause untersuchen zu lassen. Auf dem Wege dahin brach der Verband, der Mann konnte nicht mehr vom Platze, bis sein Begleiter Samariterhilfe berief und der Kranke im Rettungsauto ärztlicher Hilfe zugeführt wurde.

Von der Elektrischen niedergestoßen. Dienstag um halb 9 Uhr abends wurde in der Andreas-Hofer-Straße ein Kutscher von einem elektrischen Triebwagen niedergestoßen. Der Betroffene erlitt eine offene Blutbeule links am Schädeldache. Die Rettungsgesellschaft sorgte für seine Ueberführung in die chirurgische Klinik.

Agnoszierte Frauenleiche. Die am 2. d. M. um 13 Uhr oberhalb des Landeshauptschießstandes in Mühlau aus dem Inn geborgene weibliche Leiche wurde als die in Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße wohnhafte, ledige Wäscherin Maria Demarchi, 45 Jahre alt, aus Cavalese in Südtirol, agnosziert.

Jugendhilfe, Ferienkolonie Mutters. Es wird uns berichtet: Der Ferienaufenthalt der ersten Gruppe der Kolonie endigt am Donnerstag, den 5. d. M. An diesem Tage, vormittags ½11 Uhr, treffen die Knaben am Platze vor der Stiftskirche Wilten ein. Die Eltern usw. werden ersucht, ihre Kinder dort abzuholen. Bei dieser Gelegenheit kann berichtet werden, daß die Kinder während der Sommerfrische gut gediehen sind und kein nennenswerter Unfall vorkam. Die Knaben bezeugten vor einigen Tagen dem Leiter der Ferienkolonie Lehrer Schnarf ihre Anhänglichkeit und ihren Dank gelegentlich seiner Namenstagsfeier. Die zweite Gruppe der Kolonie wird voraussichtlich am Montag, den 9. d. M., aufmarschieren. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Vom Kuratorium der öffentlichen Handelsschule in Schwaz wird uns mitgeteilt: Schon einmal trat das Kuratorium der öffentlichen Handelsschule in Schwaz in Tirol an die Oeffentlichkeit mit der Mitteilung, daß die Schwazer Knaben- und Mädchen-Handelsschule nicht nur nicht aufgelassen, sondern weiter ausgestaltet werden wird. Trotzdem werden immer wieder Stimmen laut, die von einer Auflösung genannter Schule wissen wollen. Wie schon erwähnt, wird die genannte Schule nicht aufgelassen und es nimmt die Direktion der Schwazer Handelsschule bis 14. September Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen entgegen. Auskünfte werden von der Direktion jederzeit kostenlos erteilt.

Besitzwechsel. Aus dem Brixentale wird uns berichtet: Die Brüder Johann und Christian Foidl haben von den Erben des kürzlich verstorbenen Michael Stöckl in Kirchdorf das Mauthwirtsgasthaus in Kirchdorf käuflich erworben.

Hochzeit auf einer Alpenvereinshütte. Aus Imst wird geschrieben: Die langjährige Wirtschafterin der Schutzhütte der Alpenvereins-Sektion Hanau in Parzingebiet, Frl. Ida Wolf von Tarrenz, vermählte sich mit dem Träger und Bauernsohn Karl Ewerz von Imst. Die Trauung nahm in dem Kirchlein zu Boden in Pfafflar der Pfarrer von Bschlabs vor. Als Trauzeugen fungierten der Hüttenwart der Sektion Hanau, Medizinalrat Dr. Uebel und Schloßkastellan i. R. Leo Wolf. Die Hochzeit wurde dann in Anwesenheit einer großen Zahl von Alpinisten auf der Hanauer-Hütte abgehalten. Die Hütte wurde nach einem durchgeführten Erweiterungsbau neuerlich eingeweiht.

Diebstahl oder Kleptomanie. Aus Imst wird dem „T. A." geschrieben: Im Posthotel gab es dieser Tage einige Aufregung. Dort war ein recht elegant gekleideter Herr mit einer noch eleganter gekleideten Dame abgestiegen. Beide hatten opulent gespeist, ausgesucht feine Speisen verlangt, und sich nach glatter Bezahlung und Verabfolgung ansehnlichen Trinkgeldes in vornehm-weltmännischer Weise verabschiedet, waren jedoch daraufhin noch zweimal in das Hotel zurückgekehrt, welcher Umstand jedoch nicht wesentlich aufgefallen war. Kurz nachher erklärte eine andere, ebenfalls sehr vornehme Sommerfrischpartei, ihr sei aus dem Speisesaal eine wertvolle, mit Pelz verbrämte Damenjacke abhanden gekommen. Nur widerstrebend hatte das Hotelpersonal zugegeben, daß für die Tat, augenscheinlich lag ein Diebstahl vor, der elegante Herr und die elegante Dame in Betracht kommen könnten. Es wurde die Gendarmerie verständigt und deren raschen Eingreifen war es zu danken, daß man der feinen Leute tatsächlich noch habhaft wurde. Die beiden wurden am Bahnhof, kurz vor Abfahrt eines Zuges, angehalten und in dem Kofferchen der Dame fand sich wirklich die wertvolle Pelzjacke vor. Sie wurden als verhaftet erklärt und dem Gericht überstellt. Nicht wenig erstaunt war man, als der Herr sich als höherer reichsdeutscher Polizeibeamter legitimierte und die telegraphischen Recherchen auch ergaben, daß er tatsächlich dem Geheim-Sicherheitsdienst angehört. Nach einwandfreier Sicherstellung der Personalien und Leistung einer entsprechenden Kaution wurde das Paar auf freien Fuß gestellt. Die Dame beteuert, nicht zu wissen, wie die Pelzjacke in ihren Koffer gekommen sei und möchte ein Intrigenspiel dritter Personen glaubhaft machen, während der Herr durchblicken ließ, daß seine Gattin möglicherweise in einem Anfall von Kleptomanie gehandelt habe.

---

sich nahe beim Ofen anbaut. Beim Eintritt von naßkalter Witterung zieht sie Fäden vor dem Eingang ihres Gewebes. Heiteres Wetter folgt, wenn sie diese zu entfernen beginnt. Schlechtes Wetter zeigt sie auch dadurch an, daß sie eine Anzahl Fliegen unversehrt einspinnt. Zeigen sich viele fleißige Hängespinnen, so ist auf andauernd gutes Wetter zu hoffen.

Bezüglich des Laubfrosches ist Dankler der Meinung, daß er ein ganz verläßlicher Wetterprophet sei. Man bringt ihn in eine Kiste, in deren Boden ein handtiefes Gefäß mit Wasser angebracht wird. Den Kistenboden belegt man mit Moos. Zur Beobachtung ist es gut, wenn an den Wänden möglichst viele Glasscheiben eingelassen werden. In der Kiste bringt man noch einen knorrigen Aststrunk an und legt ein paar Steine auf das Moos. Alle zwei bis drei Tage wird das Innere der Kiste mit Wasser besprengt. In einem solchen Aufenthalte geht der Frosch nur dann in den Wasserbehälter, wenn ihn die Natur dazu treibt und dies geschieht, wenn Regenwetter im Anzuge ist.

Am Abend.

Geh unter, schöne Sonne, sie achteten
Nur wenig dein, sie kannten dich, heilge, nicht,
Denn mühelos und stille bist du
Ueber den Mühsamen aufgegangen.

Mir gehst du freundlich unter und auf, o Licht.
Und wohl erkennt mein Auge dich, herrliches!
Denn göttlich stille ehren lernt ich,
Da Diotima den Sinn mir heilte.

O du, des Himmels Borin, wie lauscht ich dir,
Dir, Diotima! Liebe, wie sah von dir
Zum goldnen Tage dieses Auge
Staunend und dankend empor. Da rauschten

Lebendiger die Quellen, es atmeten
Der dunkeln Erde Blüten mich liebend an
Und lächelnd über Silberwolken
Neigte sich segnend herab der Aether.

Hölderlin.

Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Am Dienstag ist in der Kurve 300 Meter oberhalb der Grenzstation Griesen ein Motorfahrer, in dessen Begleitung sich eine Dame befand, in ein Auto hineingefahren, wodurch die Dame schwer verletzt wurde. Sie mußte ins Krankenhaus nach Garmisch überführt werden. Das Motorrad ist schwer beschädigt, das Auto wenig. Die übrigen Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

Der zehntausendste Passagier der Zugspitzbahn. Am vergangenen Freitag beförderte die Zugspitzbahn den zehntausendsten Passagier. Nachdem der Betrieb am 5. Juli aufgenommen worden ist, konnte diese Zahl schon am 30. Juli — trotz des regnerischen Julwetters — erreicht werden. Der „Jubiläumspassagier" war eine junge Berlinerin, die am Turnfest in Wien teilgenommen hatte und auf der Rückreise auch Tirol besuchte. Die Betriebsleitung überreichte ihr zu ihrer Freude einen Freifahrtschein. Seit dem Freitag wurden wiederum täglich durchschnittlich 500 Passagiere befördert.

Ueber den tödlichen Unglücksfall des Gastwirtes Schonger wird aus Lermoos noch gemeldet: Schonger befand sich schon am Heimweg; wegen des anhaltenden Regens war der Boden sehr schlüpfrig. Schonger dürfte ausgeglitten und erschöpft liegen geblieben sein. Der Tote wurde erst am sechsten Tage, nachdem die ganze Feuerwehrmannschaft zur Streifung des Upsgebietes ausgerückt war, von seinem eigenen Sohne am Lichtenberge im sogenannten „Spitzigen Walde" tot aufgefunden. Der Gemeindearzt von Lermoos, Dr. Sembol, stellte als Todesursache Tod durch Erfrieren fest. Der Verunglückte war ein gut bekannter Viehhändler. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. Schonger war früher Packträger in Innsbruck.

Autoverkehr zum Plansee. Nun ist auch die Straße Reutte—Seespitz am Plansee freigegeben, so daß es jetzt möglich ist, Plansee bequem über Reutte zu besuchen. Die Plansee-Hotelbetriebe unterhalten eigene Autos zum Besuche der Königsschlösser Neuschwanstein, Hohenschwangau und zu den herrlichen Touren über den Fernpaß, Lech- und Tannheimertal, Zugspitzbahn usw. Die Straße Reutte—Seespitz ist Konkurrenzstraße und es wird für Auto und Wagen eine entsprechende Maut eingehoben, die zur Erhaltung der Straße dienen soll. Ab Seespitz bis Plansee verkehren ständig die Motorboote, und ab Plansee-Forelle die Stellwagen vormittags nach Linderhof—Oberammergau.

Amtstag des deutschen Konsulats in Bregenz. Das deutsche Generalkonsulat Innsbruck hält am kommenden Samstag, den 7. August, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Hotel Europa in Bregenz einen Amtstag ab.

In der Wohnung überfallen. Aus Bregenz wird berichtet: Eine Dienstmagd aus Riefensberg gibt an, daß sie am Sonntag, als sie allein in der Wohnung war, von einem etwa 30 Jahre alten, 170 Zentimeter großen Manne mit rotem Gesicht und solchen Haaren, braunem Anzug, ohne Kopfbedeckung, nachdem er bei ihr gebettelt hatte, mit Chloroform betäubt und mißbraucht worden sei.

Ständchen. Wie aus Bregenz berichtet wird, brachte die Musik des Alpenjägerbataillons Nr. 4 am Dienstag nachmittags ihrem Kommandanten, Oberst Haus von Kobbe, anläßlich seiner Beförderung ein Ständchen vor seiner Wohnung dar.

Brand in Lustenau. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, brach am Dienstag morgens im Stadel des Adolf Hollenstein in Lustenau aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auch das angebaute Wohnhaus erfaßte, das bis auf den ersten Stock niederbrannte. Die Einrichtung konnte teilweise gerettet werden.

Durch Steinschlag lebensgefährlich verletzt. Zu dem von uns gestern gemeldeten schweren Unfall sagt der Gendarmeriebericht: Der Schreinermeister Paul Mathis aus Hatlerdorf unternahm am Sonntag mit seiner Familie, bestehend aus Frau und drei Buben im Alter von 12 bis 17 Jahren, einen Ausflug auf die Hohe Kugel bei Hohenems. Um 5 Uhr nachmittags machte die Familie am sogenannten Pfarrälpele eine kleine Rast. Die Jungen hatten sich in das Gras gelegt und mit einem Mantel zugedeckt. Als der Vater zum Aufbruch ermahnte, nahm er wahr, daß Eugen mit eingeschlagener Schädeldecke dalag. Während der Rast war ein Stein vom Berghang losgegangen, von dem der Junge getroffen wurde, ohne daß die Angehörigen den Vorfall bemerkt hatten. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt. Innerhalb 14 Tagen ist es nun der zweite Fall, daß die Familie des Schreiners Mathis vom Unglück heimgesucht wird. Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist sein ältester Sohn Josef am 18. Juli im Arlbergtunnel tödlich verunglückt.

Meisterprüfungen beim Vorarlberger Gewerbeförderungsinstitut. Aus Bregenz wird gemeldet: Im Oktober finden beim Gewerbeförderungsinstitut für Vorarlberg in Dornbirn die diesjährigen Herbstmeisterprüfungen statt. Die stempelfreien Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind mit allen erforderlichen Beilagen und der Prüfungstaxe von 15 S bis spätestens 31. August im Institute einzubringen.

Beim leichtathletischen Training schwer verunglückt. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Als am Montag abends im Kasernhof sich mehrere Wehrmänner des Alpenjägerbataillons Nr. 4 im Kugelstoßen übten, ereignete sich dabei ein schwerer Unglücksfall. Der Alpenjäger Degiorgio der 3. Kompagnie kam unvorsichtigerweise in die Wurfbahn und wurde aus etwa vier Meter Entfernung von der fünf Kilogramm schweren Eisenkugel oberhalb der Nase mitten auf die Stirne getroffen. Im Zustand der Bewußtlosigkeit, aus der er erst am Dienstag vormittags erwachte, wurde er in das Bregenzer Stadtspital eingeliefert, wo der Arzt außer einer klaffenden Stirnwunde auch noch einen Sprung in der Schädeldecke feststellte. Es besteht Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Verhaftungen durch die Gendarmerie in Vorarlberg. Von der Gendarmerie in Feldkirch wurde wegen Diebstahls der aus Wien stammende Johann Leschka verhaftet und dem Landesgerichte übergeben. — Wegen Bettels und Landstreicherei wurde der angebliche Kaufmann Paul Lenke aus Berlin, der sich schon seit März in den verschiedenen Bundesländern arbeitslos herumtrieb, dem Bezirksgerichte überstellt. — In Weiler in Vorarlberg wurde der wegen gefährlicher Drohung gesuchte Gottlieb Stadelmann verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert

Eine Vermißte auf der Seiser Alpe noch immer nicht gefunden. Wie wir seinerzeit berichtet haben, wird seit dem 11. Juli l. J. eine 60jährige Dame, die in Kastelruth zur Sommerfrische weilte, vermißt. Frau Elisabeth Schranke aus Charlottenburg entfernte sich am Sonntag von der Proßliner Schwaige mit der Angabe den Schlern zu besteigen und dann wieder zur Proßliner Schwaige zurückkehren zu wollen. Als die Dame, die allein ging, am Montag noch nicht zurückgekehrt war, machte man sich sofort auf die Suche nach der Vermißten. Seitdem — es sind nunmehr über drei Wochen vergangen — wurde das ganze Gebiet mehrmals eifrig — auch mit Hunden — abgesucht, ohne daß auch nur die geringste Spur der Abgängigen gefunden worden wäre. Die Nachricht, die vor etwa einer Woche durch die Zeitungen ging, daß die Leiche in einer Schlucht entdeckt wurde, hat sich nichtbewahrheitet und ist durch einen Irrtum entstanden. Man nimmt an, daß Frau Schranke, die eine große Blumenfreundin war, beim Blumenpflücken vom Wege abgewichen ist und sich schließlich derart verirrt hat, daß sie an einer abseits gelegenen Stelle abgestürzt ist.

Durch den Stoß einer Kuh tödlich verletzt. In Mistian verschied kürzlich die 86jährige Maria Torggler infolge der Verletzungen, die sie durch den Stoß einer Kuh in die Rippengegend erhalten hatte.

Durch Steinschlag getötet. Im Vorgelände des Glockenkarkopfes (Pustertal) löste sich an steil ansteigendem Felsen ein Stein, der mit großer Wucht herunterfiel und den Soldaten Karl Sartori aus Pergine, der sich dort mit seiner Abteilung auf Uebung befand, am Kopfe derart traf, daß er nach seiner Ueberbringung ins Spital in Sand in Taufers bald starb.

•

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia". Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + M 151

Schlank bleiben Sie nur durch regelmäßigen Genuß von Uhl-Brennig Karlsbader Wasser-Zwieback, Marke „Sprudel Braun". Ueberall erhältlich. + 14r

Der Höhepunkt eines Festes im Familienkreise liegt fast ausnahmslos in dem Augenblick, wo ein appetitlich aussehender, wohlgeratener Kuchen oder eine Torte aufgetragen wird. Wenn dann Aroma und Geschmack ungeteilten Beifall finden, so wird die Hausfrau, die sich als Herstellerin des Festgebäcks zu erkennen gibt, nicht umhin können, in der Freude über die zum Ausdruck gebrachte Anerkennung ihrer Geschicklichkeit, der treuen Hilfe zu gedenken, die ihr dieses gute Gelingen gesichert hat. Dr. Oetker's Backpulver „Backin" wird ihr auch das nächste Mal einen glänzenden Erfolg bereiten. — Eine ausgewählte Serie von Oetker-Rezepten erscheint jetzt in unserer Zeitung und bietet unseren verehrten Leserinnen wertvolle Anregung zu Versuchen. + M 172

Das Endergebnis der Arbeiterkammerwahlen in Tirol.

stellt sich nun nach dem endgültig abgeschlossenen zweiten Ermittlungsverfahren durch die Hauptwahlkommission folgend dar:

Sektion der Arbeiter.

Wahlberechtigt: 22.308 (17.778), abgegebene Stimmen: 11.244 (8338), ungültig 155, Wahlbeteiligung: 50 Prozent (43 Prozent).

Von den abgegebenen gültigen 10.089 Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag der: Freien Gewerkschaft 7104 (5913), christlichen Gewerkschaft 2744 (2396), nationalen Gewerkschaft 241 (0). In dieser Sektion kommen 28 Mandate zur Verteilung. Die ermittelte Wahlzahl ist 343 (295). Auf Grund dieser Wahlzahl erhalten die freie Gewerkschaft 20 (20), christliche Gewerkschaft 8 (8), nationale Gewerkschaft 0 (0).

Sektion der Angestellten.

Wahlberechtigt: 5384 (4634), abgegebene Stimmen: 2911 (2773), ungültig 46, Wahlbeteiligung: 54 Prozent (58 Prozent). Von den abgegebenen gültigen 2865 Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag der: Freien Gewerkschaft 1381 (1107), christliche Gewerkschaft 544 (1666), nationalen Gewerkschaft 940. In dieser Sektion kommen 9 Mandate zur Verteilung. Die ermittelte Wahlzahl ist 276 (277). Auf Grund dieser Wahlzahl erhalten die: Freie Gewerkschaft 5 (3), christliche Gewerkschaft 1 (3), nationale Gewerkschaft 3 (3).

Sektion der Verkehrsarbeiter.

Wahlberechtigt: 905 (2068), abgegebene Stimmen: 663 (1407), ungültig 20, Wahlbeteiligung: 71 Prozent (68 Prozent). Von den abgegebenen 643 Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag der: Freien Gewerkschaft 533 (1124), Koalition (christl.) 36 (258), Deutsche Verkehrsgewerkschaft 74 (0). In dieser Sektion kommen 3 Mandate zur Verteilung. Die ermittelte Wahlzahl ist 177 (374). Auf Grund dieser Wahlzahl erhalten die: Freie Gewerkschaft 3 (3), Koalition (christl.) 0 (0), Deutsche Verkehrsgewerkschaft 0 (0).

Sektion der Verkehrsangestellten.

Wahlberechtigt: 7828 (8506), abgegebene Stimmen: 6386 (6797), ungültig 187, Wahlbeteiligung: 81½ Prozent (80 Prozent). Von den abgegebenen 6199 gültigen Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag der: Freien Gewerkschaft 4444 (4406), Koalition (christl.) 840 (2321), Deutsche Verkehrsgewerkschaft 915. In dieser Sektion kommen 10 Mandate zur Verteilung. Die ermittelte Wahlzahl ist 555 (629). Auf Grund dieser Wahlzahl erhalten die: Freie Gewerkschaft 8 (7), Koalition (christl.) 1 (3), Deutsche Verkehrsgewerkschaft 1.

Es erhalten also von den 50 Sitzen in der Tiroler Arbeiterkammer die: Freie Gewerkschaft 36 (33), christliche Gewerkschaft 10 (17), nationale Gewerkschaft 4.

Die eingeklammerten Ziffern sind die entsprechenden Zahlen bei den Wahlen vom Jahre 1921.

Die Auto-Omnibuslinie Hauptbahnhof—Mühlau.

Die von uns bereits angekündigte Eröffnung einer Autoomnibuslinie, die das Innere der Stadt Innsbruck mit Mühlau verbindet, soll noch in dieser Woche erfolgen. Heute findet eine politische Kommissionierung der geplanten Strecke statt. Die Linie führt vom Hauptbahnhof über die Meranerstraße in die Maria-

Theresienstraße, dann weiter über den Marktgraben zur Innbrücke, über diese nach St. Nikolaus und am linken Innufer nach Mühlau, wo sich am Dorfplatz beim „Koreth" die Endstation befindet. Auf dieser Strecke werden drei Haupthaltestellen — Maria-Theresienstraße, Innbrücke, Innstraße — und etwa acht Bedarfshaltestellen eingelegt. Der Fahrpreis wird einheitlich mit dreißig Groschen festgesetzt. — Durch diese Autoomnibuslinie erhält nicht nur Mühlau eine direkte Verbindung mit dem Hauptbahnhof, sondern auch St. Nikolaus wird dadurch das erstemal an das Verkehrsnetz Innsbrucks angeschlossen.

Gegen das Projekt machte sich in den letzten Tagen ein Widerstand der Lokalbahn-Gesellschaft Innsbruck—Hall geltend. Wie wir erfahren, sprach eine Abordnung des Verwaltungsrates am Montag bei der Landesregierung und beim Stadtmagistrate vor. Die Lokalbahn verlangt, daß zwischen dem Hauptbahnhof und der Innbrücke für die Mühlauer Autoomnibusse keine Haltestelle bewilligt wird.

Gendarmerie-Zusammenkunft der Bodensee-Uferstaaten.

Aus Bregenz wird uns berichtet: Als zur Zeit der deutschen Inflation, besonders in den mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung Deutschlands bittere Not entstand, erinnerten sich die Beamten der österreichischen Bundesgendarmerie ihrer bedrängten Berufskameraden im Reich und leiteten für sie eine Sammlung ein, mit decem Ergebnis wenigstens den Witwen und Waisen ein wenig geholfen werden konnte. Der Verband der Württemberger Landjäger entschloß sich damals, nach Eintritt besserer Verhältnisse den österreichischen Kameraden im benachbarten Vorarlberg für die warme und brüderliche Anteilnahme durch einen Besuch in Bregenz den Dank zum Ausdrucke zu bringen, was auch im August v. J. in die Tat umgesetzt wurde, indem eine größere Abordnung der Württemberger Landjäger in Bregenz eintraf.

Der äußerst schöne und animierte Verlauf dieses Besuches zeitigte den Gegenbesuch der Vorarlberger Gendarmeriebeamten im Oktober des gleichen Jahres in Ravensburg, wobei über Anregung der Vorarlberger Kameraden beschlossen wurde, alljährlich eine Zusammenkunft aller Gendarmerie- und Landjägerbeamten der Uferstaaten in einer der schönen Städte an den Gestaden des schwäbischen Meeres zu veranstalten. Zweck und Ziel dieser Zusammenkünfte soll hauptsächlich die persönliche Fühlungnahme der Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes der benachbarten Staaten sein, um in allen Dienst-, Standes- und Berufsfragen in einen innigeren Kontakt als bisher zu gelangen und nicht zuletzt auch um Kameradschaft und Geselligkeit unter den genannten Organen zu pflegen und zu fördern.

So fanden sich nun in Ausführung dieses Beschlusses am vergangenen Sonntag zum erstenmal die Gendarmerie- und Landjägerbeamten der Bodenseeuferstaaten mit ihren Angehörigen, rund 300 Personen, in Friedrichshafen ein, um sich gegenseitig näher kennen zu lernen, um über Berufs- und Standespflichten Meinungen auszutauschen und einige Stunden fröhlicher Geselligkeit zu widmen. Es waren vertreten: Württemberg, Bayern, Baden, Oesterreich, Hohenzollern und die Schweiz. Von 8 bis 10 Uhr vormittags war Empfang der von auswärts Erschienenen, hernach Frühschoppen in der Bahnhofsrestauration, dem sich ein Rundgang durch die Stadt und zu den Zeppelinwerken anschloß. Um 12 Uhr vereinigte eine gemeinsame Mittagstafel alle Teilnehmer im Kronensaal. Hiezu hatten sich eingefunden: Als Vertreter der Stadt Friedrichshafen Stadtschultheiß Schnitzler, Gendarmerie-Landesdirektor Strauß-Bregenz, Hauptmann Hellingratt-Augsburg, Polizeidirektor Quintenz-Friedrichshafen, der Oberamtmann aus Tettnang und Staatspolizeihauptmann Eisenbach-Friedrichshafen.

Stadtschultheiß Schnitzler gab in seiner Begrüßungsrede der Freude Ausdruck, daß die erste Zusammenkunft der Gendarmerie- und Landjägerbeamten der Uferstaaten in Friedrichshafen stattfinde und hob deren wertvolle Bedeutung auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit für den eigenen und der Nachbarstaaten, als auch für die Interessen aller Gendarmeriebeamten hervor. Nach kurzen Erwiderungs- und Begrüßungsreden der Vertreter aller Gendarmeriekorps, der politischen und Polizeibehörden trugen der Sängerbund der Vorarlberger Gendarmeriebeamten und ein Friedrichshafner Künstlertrio durch Vorträge wesentlich zu festlichfroher Stimmung bei. Alle Teilnehmer schieden in dem Bewußtsein, wertvolle Bande für sich, für Heimat und Volk geknüpft zu haben. Die nächste Zusammenkunft soll voraussichtlich im Juli 1927 in Bregenz stattfinden.

Um das Recht der Südtiroler.

Die „M. N. N." veröffentlichen eine Zuschrift des Dr. Mario Andretta, des Vorstandes der italienisch-nationalen Liga in München, in der, anknüpfend an eine abfällige Bemerkung der „M. N. N." zu der Rede des italientschen Unterrichtsministers Fedele anläßlich der Grundsteinlegung zum „Siegesdenkmal" in Bozen u. a. folgendes geschrieben wird:

„Von einem höheren Gesichtspunkt aus gesehen, erscheint der Streit zwischen zwei Völkern von 46 und 85 Millionen Menschen wegen 180.000 bis 200.000 Deutschen am Ober-Etsch naiv, wenn nicht lächerlich und grotesk. Es bestehen unendlich bedeutungsvollere Fragen, die die Zusammenarbeit der zwei Völker fordern. Sowohl Deutschland als auch Italien leiden, ich möchte fast sagen, erfreuen sich an Ueberbevölkerung, haben aber Mangel an Hilfsquellen. Ihre Bevölkerung ist gezwungen, den Dornenweg der Auswanderung anzutreten, und auf fremdem Boden, oft unter drückenden Verhältnissen, für andere Völker zu arbeiten. Eine große ethnische Masse von 120 bis 130 Millionen Menschen, bestehend aus zwei angrenzenden, sich rasch vermehrenden nationalen Einheiten, erstreckt sich von der Nordsee bis Nordafrika. Sie befindet sich Völkern gegenüber, die rechts und links in Ueberfluß an Hilfsquellen leben, aber doch nicht hinreichen, dieselben zum Gesamtwohl der Menschheit auszunützen. Bei einem der Völker halten sich Todesfälle und Geburten die Wage. In Süd- und Nordamerika leben Millionen Italiener und Deutsche. Neben diesem, die Zukunft bestimmenden, ethnisch-geographischen Zusammenhänge ergänzen sich schon jetzt wirtschaftlich Deutschland und Italien gegenseitig. Diese ethnisch-geographische und wirtschaftliche Grundlage hätte schon größere Entwicklung gefunden und reichlichere Früchte zum gegenseitigen Nutzen gebracht, wenn nicht eine seit 1866 systematisch wirkende, von auswärts inspirierte Kampagne die Atmosphäre mit Mißverständnissen vergiftet hätte. Diese Mißverständnisse müssen beseitigt werden. Unter anderem in erster Linie die Legende des Treubruches Italiens, die im deutschen Volke so verbreitet ist und so verletzend auf das italienische Gefühl wirkt: die Entstehung, Entwicklung und besonders die Auflösung des Dreibundvertrages sollten rechtlich, ohne Vorurteile und Parteilichkeit, in der Oeffentlichkeit aufgeklärt werden."

Die „M. N. N." bemerken, daß sie der Zuschrift Raum gegeben haben, weil sie besonders charakteristisch für die unrichtige und schiefe Einstellung gegenüber dem Südtiroler Problem erscheint. Dann schreibt das Münchener Blatt weiter:

Neue Verschleißstelle der „Innsbrucker Nachrichten"

Papierhandlung Barbara Dolveth,

Anichstraße 24.

„Wie Italien zum deutschen Südtirol gekommen ist, wollen wir nicht näher erörtern. Alle Welt weiß, daß Südtirol nicht militärisch erobert, sondern nach Beendigung des Krieges von den Italienern besetzt wurde. Italien gehörte noch offiziell zum Dreibunde, als ihm im Londoner Pakt vom Jahre 1915 als Preis für die Aufgabe der Neutralität die Angliederung Südtirols von der Entente versprochen wurde. Diese Angliederung erfolgte gegen den Wunsch und Willen der gesamten Bevölkerung Deutsch-Südtirols, deren feierlichen Protesten — die vor dem Menschheitsgewissen zu Recht bestehen — sogar die ladinische Bevölkerung sich in einiger Front anschloß."

Die „M. N. N." erinnern dann an die Versprechungen des kommandierenden Generals Pecori-Geraldi bei seinem Einzug in Bozen am 18. November 1918; sie erinnern ferner an die bekannte Senatsrede Tittonis und die Thronrede des Königs und sagen dann u. a. weiter:

„Inzwischen sind alle Versprechungen und feierlichen Zusagen vergessen und in ihr Gegenteil verkehrt worden. Die Bevölkerung lebt in tiefer nationaler Bedrängnis und in bitterer Gewissensnot. Treu und Glauben schwinden und der Name Italiens wird durch die Bedrückung der Deutschen in Südtirol vor aller Welt kompromittiert. Das sieht und weiß heute die ganze Welt.

Die Zuschrift unseres italienischen Mitbürgers knüpft an die redaktionelle Bemerkung an, die wir dem Berichte über die Rede des italienischen Kultusministers Fedele bei der Grundsteinlegung des italienischen Siegesdenkmals auf den Fundamenten des Kaiserjägerdenkmals in Bozen hinzugefügt hatten. Unsere Bemerkung hatte folgenden Wortlaut: „Wir haben die Worte Fedeles, in denen er kulturwidrige Absichten der Unterdrückung bestreitet und behauptet, das heutige Rom stehe voller Achtung für jede Kultur und Tradition da, absichtlich gesperrt. An dem treulosen, hinterlistigen und völlig kulturwidrigen Verhalten Italiens gegenüber dem deutschstämmigen Südtirol und seinen Traditionen gemessen, sind die Phrasen des italienischen Unterrichtsministers glatte Unwahrheiten, deren er, der König und jeder anständige Italiener sich schämen sollte!"

Es tut uns leid, daß wir an dieser Bemerkungen nicht ein Wort zu ändern vermögen. Wir Deutsche müßten uns schämen, wenn wir die Angehörigen unserer Nation in ihrer Bedrängnis verließen."

Wir vermerken diese Auseinandersetzung hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Feststellungen der „M. N. N." erfreulicherweise die jetzt so viel erörterte Lage der deutsch-italienischen Annäherung in ihrem Kernpunkte erfaßt haben.

Theater+Musik+Kunst

Die Salzburger Festspiele im Rundfunk.

Wien, 4. August. (Priv.) Gegenwärtig werden die letzten Versuche angestellt, die die Uebertragung der im Rahmen der Salzburger Festspiele zur Aufführung gelangenden Opern „Die Entführung aus dem Serail", „Don Juan", „Fledermaus" und des Philharmonischen Konzertes bezwecken. Diese Versuche werden heute oder morgen beendet werden und dürften zweifellos positiv ausfallen. Ist dies der Fall, so ist durch einen zwischen der Festspielhausgemeinde und der „Ravag" bereits abgeschlossenen Vertrag die Uebertragung gesichert, doch gehen die Uebertragungen nicht nur nach Wien, sondern auch nach München oder Nürnberg und von da an alle deutsche Sendestationen. Es ist dies nach der Uebertragung der Rede Hindenburgs vor der Reichspräsidentenwahl und der Kölner Befreiungsfeier das drittemal, daß alle deutsche Sendestationen gleichzeitig durch einen Funkspruch beschickt werden.

Zur Leitung der technischen Vorarbeiten hat sich Professor Schwaiger von der „Ravag" nach Salzburg begeben. Um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein, ist an den für die Salzburger Uebertragung reservierten Abenden auch ein Orchester für das Wiener Ravaghaus verpflichtet, um im Falle unvorhergesehener atmosphärischer Störungen an diesen Abenden zu konzertieren, doch ist nach den Erfahrungen des Vorjahres mit einer klaglosen Uebertragung zu rechnen.

*

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch 8 Uhr abends Gastspiel der Operettensängerin Grete von Rittersheim von der Volksoper in Wien „Die Fledermaus", Operette in drei Akten von Johann Strauß. Neueinstudiert vom Oberspielleiter Oswald Czechowsky. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempl. Donnerstag 8 Uhr abends Abschiedsgastspiel der Operettensängerin Grete von Rittersheim „Die tolle Lola", Operette in drei Akten von Hugo Hirsch. In der Besetzung der erfolgreichen Erstaufführung. Gewöhnliche Preise. Ermäßigte Dutzendkarten gültig. In Vorbereitung der sensationelle Lacherfolg „Rasch ein Kind", Schwank in drei Akten von Margaret Mayo.

= **Exl-Bühne, Löwenhaustheater.** Mittwoch abends 8 Uhr wird die lustige Posse „Die politische Witwe" von Hans Renz mit Anna Exl in der Titelrolle zum erstenmal in dieser Spielzeit aufgeführt. Donnerstag findet der fünfte Abend im Schönherr-Zyklus statt, es gelangt „Der Weibsteufel" von Karl Schönherr mit Anna Exl, Ferdinand Exl und Eduard Köck zur Darstellung. Freitag „Volk in Not", ein deutsches Heldenlied von Karl Schönherr. Kartenvorverkauf nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna, Burggraben, in der Zeit von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr und abends an der Abendkasse im Theater ab halb 8 Uhr.

PERL

1-Tonnen-Expreß-Lastwagen

Der Wagen für die österreichischen Alpenstraßen

Verlangen Sie Offerte

Automobilfabrik Perl Aktiengesellschaft

Wien, I., Regierungsgasse 1

Verkaufstelle, offizielle Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager der Automobilfabrik Perl A. G.

EDUARD LINSER, INNSBRUCK

Leopoldstraße 18

M 190

= **Radio Wien 531.** 7 Uhr: Stunde der Landwirtschaft: Bodenbearbeitung im Sommer, gesprochen von Professor Kaserer. — 7.30 Uhr: Morsekurs. — 8 Uhr: „Die Journalisten", Lustspiel von Freytag; anschließend leichte Abendmusik der Kapelle Silving.

Alpine Nachrichten

Die Bergführerberechtigung. Die Bezirkshauptmannschaft Reutte hat folgende, auch für die übrigen Teile des Landes wichtige Kundmachung erlassen: „Auf österreichischem Staatsgebiete gelten für das Bergführerwesen die Bestimmungen der Verordnung vom 7. Juli 1892. Hienach dürfen auf österreichischem Staatsgebiete nur solche Bergführer ihre Dienste anbieten, die von der Bezirkshauptmannschaft als Bergführer genehmigt und denen ein österreichisches Bergführerbuch ausgefertigt wurde. Das Anbieten der Dienste durch nicht berechtigte Bergführer auf österreichischem Gebiete ist verboten und wird nach dem Bundesgesetze vom 21. Juli 1925 bestraft. Reichsdeutsche Bergführer, die auf reichsdeutschem Gebiete eine Führung übernommen haben, können österreichisches Gebiet mit den übernommenen Touristen begehen.

Einweihung einer neuen Schutzhütte. Samstag mittags fand die Einweihung der Thüringer Hütte im Habachtal am Venediger statt, die 2400 Meter hoch liegt und ungefähr 100 Personen Unterkunft gewährt. Sie ist mit einem gut ausgestatteten Winterraum versehen, der stets unverschlossen ist. Die Hütte ermöglicht eine neue Reihe schöner Bergbesteigungen, vor allem sehr lohnende Gletscherübergänge. Als Vertreter der Thüringer Staatsregierung hielt Ministerialdirektor Dr. Mollberg die Festrede, wobei er den am Bau beteiligten Sektionen, zu denen auch die Gruppe Weimar, Jena, Apolda und Saalfeld gehören, seinen Dank abstattete.

Gerichtszeitung

Der Einbruch in das Juweliergeschäft Linser.

Innsbruck, 4. August.

Am 8. April l. J. um 5 Uhr früh wurde in das Juwelengeschäft des Herrn Eduard Linser in der Leopoldstraße ein frecher Einbruch verübt. Der Täter drückte die Auslagenscheiben mit den Armen ein und suchte sich in aller Ruhe die wertvollsten Uhren und Goldgegenstände aus der Auslage heraus. Trotzdem der Gauner bei seinem Treiben von Hausbewohnern, die durch den verursachten Lärm aufmerksam geworden waren, beobachtet wurde, ergriff er erst die Flucht, als die Haustüre von innen geöffnet wurde und man seine Verfolgung aufnahm. Dennoch gelang es, dem verwegenen Burschen zu entkommen; durch einen Zufall konnte er jedoch von zwei Innsbrucker Kriminalbeamten, die sofort nach dem Einbruche die Tatbestandsaufnahme vorgenommen hatten, anläßlich einer Fremdenkontrolle in einem Innsbrucker Gasthause verhaftet werden.

Die Innsbrucker Kriminalpolizei hatte nämlich erfahren, daß in einem Gasthof in der Nähe des Bahnhofes ein junger Mann abgestiegen sei, der sich als Helmut Schubert, Kaufmann aus Linz, gemeldet und sich durch sein Benehmen verdächtig gemacht hatte. Schon am Abend vor dem Einbruche hatten sich daher die beiden Kriminalbeamten Scharringer und Kratzer verabredet, den verdächtigen Mann um halb 8 Uhr früh im Hotel zu kontrollieren und zur Ausweisleistung anzuhalten.

Schubert-Boehle-Doberan-Goldbach.

Als die beiden Beamten zu dem verdächtigen Gast, der noch fest schlief, kamen, konnte er keine Ausweispapiere vorweisen. Er gab ohneweiters zu, nicht Schubert, sondern Walter Boehle zu heißen und in Finsterwalde geboren zu sein. Bei der Durchsuchung des Zimmers wurde, unter einer Decke am Tisch versteckt, ein großkalibriger, schußbereiter Revolver und eine vollständige Sammlung von Einbruchswerkzeugen gefunden. Unter dem Kopfpolster wurden sämtliche beim Einbruch in das Juweliergeschäft Linser erbeuteten Uhren und Schmuckgegenstände zutage gefördert. Der junge Mann wurde natürlich sofort verhaftet und gab auf der Polizeistation beim Verhöre an, richtig Karl Doberan zu heißen, Schauspieler zu sein und 1901 in Antwerpen geboren zu sein. Da der Verdacht vorlag, daß man es mit einem internationalen Verbrecher zu tun habe, wurden Fingerabdruckkarten und Photographien des Verhafteten an sämtliche Polizeidirektionen Europas versendet.

Ein Erfolg des Fingerabdruckverfahrens.

Bald meldete sich auch die Berliner Polizeidirektion, wo der Verbrecher als der im Jahre 1904 in Finsterwalde geborene Kurt Goldbach erkannt wurde, der in Deutschland wegen einer Reihe von schweren Diebstählen und wegen zweimaligen versuchten Totschlags vorbestraft und wegen Ermordung eines Polizeiwachtmeisters zum Tode verurteilt, später jedoch zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden war. Am 6. November 1925 war Goldbach jedoch aus der Strafanstalt Brandenberg in Preußen ausgebrochen. Auch die Mutter Goldbachs erkannte an Hand eines vorgewiesenen Lichtbildes unzweifelhaft in der Person des Abgebildeten ihren Sohn. Trotzdem leugnete Goldbach sowohl in der Voruntersuchung, als auch bei der Verhandlung, mit dem deutschen Schwerverbrecher identisch zu sein. Er erzählte

eine abenteuerliche Lebensgeschichte,

die schon nach der Art ihrer Darstellung als durchaus unglaubwürdig anzusehen war. Mit zwei Jahren habe er seine beiden Eltern verloren; sein Vater habe in Schlesien ein Rittergut besessen, habe aber in Antwerpen gelebt, bis zu seinem 6. Lebensjahre sei er bei einer Tante in Paris aufgewachsen. Nachdem er dann ein weiteres Jahr bei einer Tante in Antwerpen zugebracht habe, sei er mit sieben Jahren zu einer dritten Tante nach Köln gekommen. In Köln sei er bis zu seinem 14. Lebensjahr geblieben und habe dort einige Gymnasialklassen absolviert. Dann sei er von Köln nach Kriegsausbruch durchgegangen, sei über Holland nach Paris gelangt und schließlich in Lyon in die französische Fremdenlegion eingetreten. Nach sechsmonatiger Dienstzeit in Algier sei er desertiert und sei über Spanien, Frankreich und Italien an die Südtiroler Front gelangt. Dort habe er mit einem Kameraden, der zugleich mit ihm desertiert sei, sowohl die italienische, als auch die österreichische Kampflinie passiert, wobei er einen Kopfschuß erhalten haben will. Die Kugel sei im Kopf stecken geblieben, er sei aber bereits nach drei Tagen ohne ärztliche Behandlung imstande gewesen, die Wanderung fortzusetzen und habe sich dann in Klagenfurt und Wien längere Zeit aufgehalten. In Wien habe er vorzugsweise im Hotel „Alserhof" unter dem Namen Schubert gewohnt. Noch vor dem Zusammenbruch sei er über die Schweiz und Frankreich nach Belgien gefahren, habe sich dort bei Verwandten aufgehalten, um im Jahre 1921 wieder nach Wien zurückzukehren, wo er abermals im „Alserhof" unter dem Namen Schubert abgestiegen sei. Seit 1921 will sich der angebliche Doberan ständig in Oesterreich aufgehalten haben und will eine Zeitlang in Wien

am Burgtheater als Statist

beschäftigt gewesen sein. Bei der Verhaftung Goldbachs wurde bei ihm auch ein fast neues Herrenfahrrad gefunden, das aus einem Einbruch in den Arbeiterkonsumverein in Waidhofen an der Ybbs stammte.

Der angebliche Doberon gab zu, an diesem Einbruche am 27. März v. J. als Aufpasser beteiligt gewesen zu sein. Den Einbruch selbst habe ein Freund von ihm ausgeführt, der zugleich mit ihm am Burgtheater als Statist beschäftigt gewesen sei, Holloway heiße und englischer Staatsbürger sei. Bei diesem Einbruch fielen den Tätern neben dem Fahrrade auch noch etwa 2400 S Bargeld in die Hände. Nach diesem Einbruch sei er mit dem angeblichen Holloway, der ihn auch während der ganzen Zeit seines Wiener Aufenthaltes finanziell unterstützt hätte, zuerst nach Wien und dann nach Innsbruck gefahren. In Innsbruck sei die Beute aus dem Einbruch bei Linser geteilt worden und Holloway sei nach etwa sechsstündigem Aufenthalt wieder nach Wien zurückgefahren.

Vom Nachtlokal direkt zur Einbruchsstätte.

Bei der Verhaftung wurden bei Goldbach rund 700 S Bargeld und 5000 ungarische Kronen vorgefunden. In den drei Tagen, die sich Goldbach vor dem Einbruch in Innsbruck aufhielt, kaufte er sich einen neuen Anzug, einen Mantel, zwei Paar Glacehandschuhe und einige andere vornehme Kleidungsstücke aus dem Ertrage des Einbruches in Waidhofen und trieb sich jede Nacht in Bars und Kasinos herum, in denen er das Geld mit vollen Händen hinauswarf. Auch am Tage vor dem Einbruche in das Juweliergeschäft Linser hielt sich Goldbach in der Austriabar auf, trank dort eine Flasche Malaga und nachher mit einer Tänzerin zusammen eine Flasche Sekt und begab sich dann von dem Nachtlokal weg direkt in die Leopoldstraße, wo er den Einbruch verübte.

Diese in der Voruntersuchung abgegebene Verantwortung Goldbachs wurde einer genauen Ueberprüfung unterzogen und dabei stellte sich heraus, daß seine Angaben frei erfunden waren. In Wien besteht weder ein Hotel „Alserhof", noch konnte ein Holloway in Erfahrung gebracht werden, der beim Burgtheater als Statist beschäftigt gewesen wäre. Durch einen Zufall kam aber dem Gericht zur Kenntnis, daß Goldbach in Waidhofen an der Ybbs, wo er sich Göhle nannte, einem Fräulein gegenüber, das er dort kennen lernte, mit Holloway als seinen „Künstlernamen" vorgestellt hatte. Es erscheint wahrscheinlich, daß der schlaue Gauner die sagenhafte Gestalt seines Freundes Holloway nur deshalb in seine Verantwortung hereinzog, um die Untersuchung zu verlängern und dabei die Möglichkeit zu einem Ausbruch abzuwarten.

Ausbruchsversuch aus dem Innsbrucker Gefängnis.

Schon einige Tage nach seiner Einlieferung in das Innsbrucker Gefangenhaus hatte nämlich Goldbach einen verwegenen Ausbruchsversuch vorbereitet, indem er mit Eisenteilen, die er von seinem Bettgestell abgebrochen hatte, die Außenwand seiner Zelle zu durchbrechen begann. Die Vorbereitungen zum Ausbruch konnten jedoch noch rechtzeitig bemerkt werden und seitdem trägt der gefährliche Bursche Handschellen.

Zwei Jahre schwerer Kerker.

Das Schöffengericht unter dem Vorsitze des OLGR. Ziegler erkannte Goldbach im vollen Umfange der vom Staatsanwalt Dr. Moser vertretenen Anklage des zweifachen Einbruches und der Falschmeldung schuldig, bemaß die Strafe mit zwei Jahren schweren Kerkers und mit einer Einzelhaft im Vierteljahr. Der Verurteilte erbat sich Bedenkzeit, um mit seinem Verteidiger, Dr. Jeschenagg, Rücksprache zu nehmen. Nach Verbüßung der Strafe dürfte Goldbach den deutschen Behörden ausgeliefert werden, um seine lebenslängliche Strafe zu verbüßen.

Der Staatsanwalt für eine niedere Strafe.

Die Strafe für Goldbach mag milde erscheinen, es sei aber bemerkt, daß selbst der Staatsanwalt für eine niedrige Bemessung der Strafe eingetreten war, damit der österreichische Staat, der die Kosten des Strafvollzuges zu tragen hat, sich etwas erspare und weil es bei einem ohnehin schon zu lebenslangem Kerker Verurteilten praktisch gleichgültig ist, ob er für eine neue Straftat ein Jahr mehr oder weniger erhält.

Unredliche Kellnerinnen.

Die 40jährige Anna Mühlsteiger war in einem Innsbrucker Gasthause als Kellnerin angestellt, während ihre Freundin Elise Lidl im gleichen Gasthaus als Kassierin in Dienst stand. Im Herbst 1925 beschlossen die beiden, durch Manipulationen mit den an der Kassa abzugebenden Bons sich einen Nebenverdienst zu schaffen. Der Vorgang bei der Ausgabe der Speisen und Getränke war so, daß die Kassierin von der Kellnerin einen Bon erhielt und auf Grund dieser Bons wurde dann am Abend mit der Kellnerin abgerechnet. Ueber Anstiften der Lidl nahm nun die Mühlsteiger einen Teil der Getränke und Speisen ohne Bons in Empfang, kassierte die Beträge aber selbstverständlich von den Gästen ein und jeden Abend wurde der Betrag, der durch dieses Zusammenwirken der beiden „erspart" worden war, redlich geteilt. Als schließlich der Wirt wegen der unverhältnismäßig geringen Eingänge Verdacht schöpfte und die Bierausgabe durch drei Tage genau überwachen ließ, konnte festgestellt werden, daß allein in drei Tagen für 102 Liter Bier weniger Bons verrechnet worden waren, als es bei einwandfreier Gebarung hätte der Fall sein müssen. Daraufhin erstattete der Wirt gegen seine beiden Angestellten die Anzeige und diese wurden noch am gleichen Tage verhaftet. In der Voruntersuchung gaben die Beschuldigten zu, daß sie auf die geschilderte Art vom Herbst 1925 bis zum 18. Juni l. J. einen Betrag von mindestens 2400 Schilling sich angeeignet hätten.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht stellten sie allerdings wieder eine Veruntreuung in Abrede. Sie wurden aber trotzdem der Veruntreuung von 2400 S schuldig erkannt und die Lidl als Anstifterin zu einer Strafe von neun Monaten, die Mühlsteiger zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt. Beide Verurteilten, die bisher unbescholten waren, legten gegen das Urteil wegen zu hoher Strafe Berufung ein, traten aber trotzdem die Strafe gleich an.

Landesgericht Feldkirch.

Feldkirch, 3. August.

Im Jahre 1924 übernahm ein Kaufmann aus Bregenz von der Firma Ludwig Spitz u. Co. in Wien eine Rechenmaschine zum kommissionsweisen Verkaufe mit dem Preise von 3350 Schilling. Die Kommissionsfaktura enthielt die Bestimmungen, daß die Rechenmaschine solange Eigentum der Firma Spitz u. Co. bleibe, bis sie vom Wiederverkäufer bar ausbezahlt werde und wäre der Verkaufserlös sofort nach Verkauf an die erwähnte Firma abzuliefern gewesen. Der Beschuldigte hat zwar die Rechenmaschine schon im Monate Jänner verflossenen Jahres an eine Firma in Kennelbach weiterverkauft und den Verkaufserlös in den darauf folgenden Monaten Februar und März ausbezahlt erhalten, er hat es aber unterlassen, diesen Betrag an die Firma Spitz abzuliefern, sondern zur Zahlung anderweitiger Verbindlichkeiten verwendet. Das Schöffengericht erkannte den Beschuldigten des Verbrechens der Veruntreuung für schuldig und verurteilte ihn zu einer Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers.

•

Franz Stefan Dorner, zuletzt bei Bludenz wohnhaft, war angeklagt, weil er im Februar dieses Jahres eine ihm gehörige Bienenhütte in der Absicht in Brand steckte, um die Versicherungsgesellschaft um den Versicherungsbetrag von 1400 Schweizer Franken zu schädigen. Der Angeklagte war im Herbste v. J. als Bundesbahnangestellter in Bludenz in Diensten und hatte dort im Bürserfelde ein ihm gehöriges Bienenhaus mit sechs Fächern. Im Oktober 1925 versicherte er bei der Einbruchs- und Feuerversicherungsgesellschaft in Graz das Bienenhaus mit 400 Schweizer Franken. Gleichzeitig gab er an, er habe im Bienenhaus 12 Völker untergebracht, die er mit den gesamten Bienenzüchtergerätschaften mit weiteren 1000 Schweizer Franken versicherte. Anfangs dieses Jahres wurde der Angeklagte nach Bischofshofen versetzt. Nach Verlauf von ungefähr einer Woche kam er aber wieder nach Bürs und machte sich in seiner Bienenhütte zu schaffen. Eine in der Nähe wohnende Familie nahm an Dorner wahr, daß dieser nach Verlassen des Bienenhauses stark nach Petroleum roch. Dorner fuhr dann wieder nach Bischofshofen zurück. Bei einem abermaligen Erscheinen in Bürs zündete er am 11. Februar sodann die Bienenhütte an und wollte sich auf diese Weise die Versicherungssumme sichern.

Der Angeklagte stellte anfänglich eine Brandlegung an seiner Bienenhütte in Abrede und gab erst später zu, daß die Bienenhütte aus Unvorsichtigkeit in Brand geraten sei. Erst bei Vorhaltung anderer Tatsachen legte Dorner ein volles Geständnis ab. Er verantwortete sich nun, daß ihm infolge der Kälte die Bienenvölker zugrunde gegangen seien und er sich deshalb entschlossen habe, das Bienenhaus samt dem ganzen Inhalte anzuzünden, um auf diese Weise die Versicherungssumme zu erhalten. Im Zuge der wider ihn geführten Erhebungen brachte sich der Angeklagte einmal eine Anzahl Stichverletzungen selbst zu, um so einen räuberischen Ueberfall vorzutäuschen und den Verdacht von sich abzulenken. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Betruges zu einer Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers.

Aus aller Welt

Der Versicherungsbetrug des Zahntechnikers.

Aus Salzburg wird berichtet: Der mysteriöse Tod des Zahntechnikers Andrä Berger durch Absturz über die Kienbergwand hält noch immer die Bevölkerung von Salzburg und Mattighofen in größter Erregung. Die des Meuchelmordes an dem jungen Zahntechniker verdächtigen Personen, sein Dienstgeber Karl Payrleitner, dessen Freund, der Handlungsgehilfe Franz Schwarz, und seine Assistentin, die 23jährige Wilhelmine Zechner, befinden sich in landesgerichtlicher Haft in Salzburg, während der in Steyr verhaftete 21jährige Bruder Payrleitners, Adalbert, erst nach Salzburg überstellt werden wird.

Die Verhafteten wurden bisher nur dem sogenannten Pflichtverhör unterzogen, wobei auf die Tat und ihre sonstigen Umstände nicht eingegangen wird. Ueber dieses Pflichtverhör ist der bisherige Untersuchungsrichter Dr. Seidler nicht hinausgegangen, weil er seine Stelle nur vertretungsweise innehat und der ordentliche Untersuchungsrichter erst von seinem Urlaub zurückkehrt. Die Beschuldigten hatten also bisher keine Gelegenheit, sich vor einem Richter über den gegen sie bestehenden Verdacht des Meuchelmordes zu äußern. Nichtsdestoweniger wurden sie von dem die Erhebungen leitenden Gendarmerie-Bezirksinspektor Märzendorfer wiederholt verhört. Alle stellen die Tat, deren sie beschuldigt erscheinen, in Abrede.

Wie der Versicherungsbetrug aufgedeckt wurde.

Die Versicherung für Andrä Berger war bei der Filiale des „Phönix" in Linz abgeschlossen worden. Den Betrag wollte man in Wien einkassieren. Wilhelmine Zechner war von Payrleitner in vielen Briefen genau instruiert worden, wie sie sich bei der Gesellschaft zu benehmen habe. Diese Briefe hat das Mädchen bei ihrer Mutter in Moos aufbewahrt, wo sie auch gefunden worden sind. Bei der Wiener Zentrale erregte es einiges Aufsehen, daß die trauernde Braut kurz nach dem Tode ihres Bräutigams in weißer Kleidung vorsprach.

Die Kunde davon, daß der Versicherungsbetrag des Berger seiner Braut ausbezahlt werden soll, kam auch dem Direktor der Salzburger Filiale des „Phönix" zu Ohren. Dieser Direktor hat eine Tochter, die in Salzburg ein Atelier für Damenbekleidung leitet. Und da stellte sich nun Detektiv Zufall ein. Die wirkliche Braut des Berger, Fräulein Krapfenbacher, ist als Arbeiterin in diesem Atelier tätig und dadurch dem Vater der Inhaberin, der aber gleichzeitig der Direktor der Salzburger Filiale des „Phönix" ist, wohlbekannt. Der verständigte natürlich, als er hörte, daß die angebliche Braut des Berger ein in Wien lebendes Fräulein Zechner ist, seine Gesellschaft und verwies darauf, daß Bergers Braut in Seekirchen lebt. So verschärften sich die Bedenken der Versicherungsgesellschaft zum Verdacht, daß ein Betrug vorliege, und damit kam die ganze Affäre ins Rollen.

Das Vorleben Payrleitners war das denkbar schlechteste. Wie aus einer Zuschrift des Reichsverbandes der besiegten Zahntechniker Oesterreichs hervorgeht, wurde dem Payrleitner entgegen dem wiederholten und ausdrücklichen Einspruch der zuständigen Fachorganisationen die Konzession zur Ausübung der zahntechnischen Praxis erteilt. Unter anderem wird Payrleitner als der Typus des Heiratsschwindlers hingestellt. Sein größtes Opfer in dieser Hinsicht war die Schneidermeisterswitwe Woltschek in Bozen, der er kurz vor seiner Heirat unter dem Versprechen der Ehe 30 Millionen Kronen herauslockte. Um die Vertrauensselige dann abzuschütteln log er ihr vor, er sei geschlechtskrank und deshalb könne er sie auch nicht heiraten.

Gegen Payrleitner richtet sich jetzt übrigens auch der Verdacht, daß er seine Gattin ebenso heimtückisch aus dem Wege habe räumen lassen, wie seinen Assistenten Berger, denn er ließ auch sie ziemlich hoch versichern.

Ein Opfer der Leichtgläubigkeit.

Wien, 2. August. Einen beispiellos plumpen Schwindel, dessen einzelne Phasen wie Possenszenen wirken, hat ein Gaunerkonsortium an dem ehem. Gastwirt Phil. Ehmayer in Wien ausgeführt. Der Gastwirt ist kopfleidend und konnte daher seinen Beruf nicht ganz ausfüllen. Er sah ein, daß er sein Gasthaus verkaufen müsse und fand einen Käufer und sah sich nach einem anderen Beruf um. Da er Invalide ist, wollte er sich um eine Tabaktrafik bewerben. Er teilte das dem ihm bekannten 35jährigen Trafikanten Josef Thomout mit. Dieser versprach die Unterstützung des Planes und kam im März d. J. mit einem Mann, den er als einflußreichen Invalidenrat vorstellte, zu Ehmayer. Dieser Mann war der 31jährige Kriegsinvalide Johann Weisgram. Weisgram setzte eine Protektormiene auf und sagte dem Ehmayer zu, ihm zu einer Trafik zu verhelfen. Gleich beim ersten Besuch meinte er, daß das viel Geld kosten werde. Er ließ sich gleich für Stempel und dergleichen hundert Schilling geben.

Nun begann eine der gelungensten Gaunerkomödien. Alle Instanzen, die damit zu tun haben, schienen sich für Ehmayer und seine Absicht zu interessieren, und alle Instanzen waren — so redete man dem Wirt ein — bestechlich. Ehmayer glaubte das und opferte immer neue Millionen. Zuerst trat ein Dr. Bauer auf die Szene, der angeblich vom Landesverband der Kriegsinvaliden kam. Dann erschien Weisgram mit einem Herrn, den er als Kommissär Meixner von der Finanzlandesdirektion vorstellte. „Kommissär Meixner" tat sehr diskret; er war „selbstlos", allein sein Kanzleileiter sollte ein Geschenk erhalten. Aber das Interesse für Ehmayer ging bis zu den höheren Instanzen. Er wurde telephonisch von einem Herrn aufgerufen, der sich als Dr. Hoß vom Finanzministerium vorstellte und ihm mitteilte, daß seine Angelegenheit günstig stehe, jedoch müßten die 3600 S zur Ablösung der Trafik sofort erlegt werden, Weisgram werde sie beheben. Wie früher, gab Ehmayer auch diesmal das verlangte Geld her. Die Gauner trieben ihre Unverschämtheit so weit, daß sie Ehmayer immer in das Gebäude der Finanzlandesdirektion führten, ihn auf dem Gange stehen ließen und hinter Türen verschwanden, angeblich, um dem Referenten das Geld auszufolgen; dann kamen sie zurück und berichteten, die Sache sei in Ordnung. Es marschierten dann noch einige Gauner in verschiedenen Rollen auf.

Als endgültiger Tag der Uebergabe der Trafik wurde schließlich der 28. Juli festgesetzt. Als nun Ehmayer an diesem Tage im Gebäude der Finanzlandesdirektion vorsprach und mit den ihm genannten Funktionären selbst sprechen wollte, stellte sich der ganze Schwindel, der dem Ehmayer 5200 S gekostet hatte, heraus. Das Kommissariat Alsergrund verhaftete den Rädelsführer der Bande, den Invaliden Weisgram. Er gestand sofort. Auch seine Helfershelfer, durchwegs Kriegsinvalide, hat das Kommissariat Alsergrund ausgeforscht. Es sind das der 31jährige Vinzenz Slapal und der 33jährige Josef Denk, die die verschiedenen Rollen spielten. Es dürften noch einige Personen im Spiele sein, die noch nicht ausgeforscht werden konnten.

Absturz im Raxgebiet.

Wien, 3. August. (Priv.) Auf der Hohen Wand ist gestern der 19jährige Sohn des Fleischhauers Franz Stangl aus Neunkirchen beim Abstieg über den Turnersteig (ein gefährlicher Kletersteig) abgestürzt. Er wurde mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden.

Die Kolonisationspläne der österreichischen Arbeiter und Angestellten.

Wien, 3. August. Wie die Politische Korrespondenz erfährt, hatte der Kolonisationsverband österreichischer Arbeiter und Angestellter in Wien beabsichtigt, mit staatlicher Unterstützung im Küstengebiet des brasilianischen Staates Sao Paolo eine Kolonie zu gründen und auf derselben seine Mitglieder anzusiedeln. Mit Rücksicht auf einen Bericht der österreichischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro über das ungünstige Klima, die ungünstigen Verkehrsverhältnisse dieses hauptsächlich aus Urwald bestehenden Gebietes und mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Kolonisationsverbandes, der sich hauptsächlich aus arbeitslosen Industriearbeitern, Professionisten und abgebauten Angestellten zusammensetzt, während in dem obgenannten Gebiete landwirtschaftliche Arbeiter und Holzknechte notwendig seien, hat die österreichische Regierung das Subventionsansuchen des genannten Verbandes abgelehnt.

Entdeckung eines neuen Braunkohlenlagers bei Berlin.

Berlin, 4. August. (Priv.) In der Gegend zwischen Erkner und Fürstenwalde haben Bohrungen das Vorhandensein eines großen Braunkohlenlagers ergeben. Nach dem „Acht-Uhr-Abendblatt" sollen sogleich zwei Förderanlagen fertiggestellt werden. Man glaubt mindestens 2000 Tonnen Braunkohle täglich fördern zu können.

Umsiedelungen erwerbsloser Ruhrarbeiter.

KB. **Berlin**, 3. August. Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die voraussichtlich zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht eine Entlastung dieses Gebietes durch Umsiedelung überzähliger Bergarbeiterfamilien in andere aufnahmsfähige Provinzen notwendig. In Betracht kommen nur erwerbslose, berufsüberzählige Ruhrarbeiter, vor allem Bergarbeiter mit möglichst großer Familie. Durch die Umsiedelung sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in der Landwirtschaft und in der Industrie beschäftigt sind, ersetzt werden.

Der Mordprozeß Haas.

Neue Belastungen des Direktors Haas.

KB. **Magdeburg**, 3. August. Untersuchungsrichter Kölling erklärt, daß sich das Netz der Untersuchung immer enger um die Person des Direktors Haas zusammenziehe. Er sei im Besitz so schweren, zum Teil neuen belastenden Materials, daß an eine Haftentlassung entgegen der Ansicht Berlins gar nicht zu denken sei. Nach seiner Ansicht komme nur Mord auf Anstiftung in Frage. Er werde auf jeden Fall seine Untersuchung trotz des Ergebnisses der Berliner Ermittlungen fortsetzen.

KB. **Magdeburg**, 3. August. Von den Berliner Kommissären Busdorf, Dr. Riemann und Praschwitz sind in der Mordsache Helling weitere Ermittlungen im Auftrage der Landeskriminalpolizeidirektion angestellt worden, auf Grund deren die Berliner Kriminalpolizei den gemeinen Raubmord, begangen von Schröder, als erwiesen ansieht. Ein Telegramm des vereidigten Schießsachverständigen Dr. Metzger (Stuttgart) erklärt, daß die Kugel im Kopfe Hellings ohne jeden Zweifel aus dem Revolver Schröders stamme. Man sieht bei der Berliner Kriminalpolizei als sicher an, daß Schröder den Helling in sein Haus lockte und dort ermordete, um ihm die 500 Mark Pension zu rauben, die Helling auf Grund eines Inserates Schröders mitgenommen hatte.

Plötzlicher Tod des serbischen Justizministers.

KB. **Belgrad**, 3. August. Justizminister Marko Gjuricic ist in Karlsbad, wo er wegen seines Nierenleidens zur Kur weilte, plötzlich gestorben. Gjuricic war ein hervorragendes Mitglied der radikalen Partei und ein persönlicher Anhänger Pasic'.

Schweres Autounglück in Kroatien.

KB. **Graz**, 3. August. Die „Tagespost" meldet aus Laibach: Auf der Straße von Metlika nach Karlstadt in Kroatien ereignete sich heute ein Autounfall. Ein Auto kippte 500 Meter vor der Brücke über die Kulpa um und begrub die Insassen unter sich. Der Chauffeur war sofort tot, die 11jährige Kaufmannstochter Silvia Preska aus Reichenberg in Böhmen wurde schwer, die Mutter des Mädchens und ein Handelsreisender leichter verletzt.

Eine internationale Telegraphentagung in Cortina d'Ampezzo.

KB. **Rom**, 3. August. Heute hat in Cortina d'Ampezzo die internationale Telegraphentagung be-

gonnen. 50 Vertreter der verschiedenen Staaten nehmen daran teil, um über die bei telegraphischen Uebermittlungen anzuwendende Sprache zu beraten.

Ein italienisches Luftschiff ins Meer gestürzt.

KB. Rom, 3. August. Das Lenkluftschiff II, das den an Bord des Dampfers „Bianca Mano" befindlichen italienischen Nordpolfahrern das Ehrengeleite gegeben hatte, mußte auf dem Rückflug wegen eines unvorhergesehenen Zwischenfalles etwa 20 Kilometer vor Gaeta niedergehen. Dabei fielen der Major Fery und der technische Leiter Rossi in das Meer und ertranken. Das Luftschiff wurde von rasch herbeigeeilten Kriegsschiffen abgeschleppt. Es wird wieder in Stand gesetzt werden.

Ein Flugzeug stürzt über Mailand ab.

KB. Rom, 3. August. Gestern stürzte ein über Mailand kreisendes Flugzeug ab. Der Apparat fiel in eine schmale Straße zwischen zwei Villen und wurde vollkommen zertrümmert. Der Flieger wurde schrecklich verstümmelt.

Explosionskatastrophe in einer pyrotechnischen Fabrik.

KB. Rom, 3. August. Die „Tribuna" berichtet aus Neapel, daß bei Castelfranco in einer pyrotechnischen Fabrik eine Explosion stattfand, der acht Menschen zum Opfer fielen. Das ganze Gebäude ist zerstört worden.

Eine Amerikanerin durchschwimmt den Kanal.

TU. London, 3. August. Die amerikanische Schwimmerin Barrett mußte drei Kilometer vor Cap Gris-Nez das Kanalschwimmen aufgeben, nachdem sie 21¼ Stunden geschwommen war.

Neue Erdbeben in Japan.

KB. Tokio, 3. August. Heute um halb 7 Uhr früh wurde hier ein ungewöhnlich schwerer Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser und flüchtete ins Freie. Der Erdstoß wurde in einem weiten Umkreis wahrgenommen. Eine in der Nähe der Hauptstadt in Bau befindliche Eisenbahnbrücke wurde beschädigt. In Yokohama sollen sich Erdrutsche ereignet haben. Die Telephonleitungen sind unterbrochen.

*

* **Titelverleihungen im Schuldienst.** Der Bundespräsident hat der Direktorin der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt in Böckstabruck, Schwester Theresia Stöckl, anläßlich der Vollendung ihres 40. Dienstjahres und der Bürgerschuldirektorin Antonie Hauptfleisch in Wien anläßlich der Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Titel eines Schulrates verliehen.

* **Aufhebung des Visumzwanges für Besucher der Salzburger Festspiele.** Anläßlich der im Monat August in Salzburg stattfindenden Salzburger Festspiele wird Besuchern, die sich mit einem ordnungsmäßigen Heimatspasse in Verbindung mit einer Eintrittskarte zu irgendeiner der Veranstaltungen der Festspielgemeinde ausweisen können, in der Zeit vom 6. bis 29. August 1926 der Grenzübertritt nach Oesterreich auch ohne österreichischen Einreisesichtvermerk gestattet.

* **Beschädigung des Haushamerfeld-Denkmales.** Linz, 3. August. Die Inschrifttafel des im Vorjahre errichteten Denkmales am Haushamerfelde, die die Namen der unschuldig Gerichteten trägt, zeigt seit einiger Zeit ein auffallend starkes Oxydieren, das nur durch eine ätzende Flüssigkeit hervorgerufen werden konnte. In der Nacht zum 2. d. M. geschah ein neuerlicher Angriff. Wieder wurde die Platte bestrichen und mit Straßenkot beworfen. Das Metall weist stark oxydierende Spritzer auf, die von Salzsäure herrühren dürften. Am oberen Rande der Verkittung ist ein Loch zu bemerken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch dieses schon wiederholt Säuren auf die Rückseite zwischen Stein und Platte gegossen wurden. Der Grad der Innenbeschädigung ist noch nicht einwandfrei nachgewiesen.

* **Die Unterschleife bei einer Wiener Textilwarenfirma.** Wie berichtet, wurden bei einer Wiener Textilwarenfirma große Unterschleife aufgedeckt, die schon auf eine Reihe von Monaten zurückreichen, ohne daß man auf die Täter kommen konnte. Am Samstag hat sich nun die bei der Firma seit acht Jahren als Kontoristin angestellte 24jährige Mathilde Sommer beim Stadtkommissariat mit der Selbstanzeige gestellt, daß sie seit zwei Jahren große Unterschleife verübt hätte, an denen aber auch noch zwei Angestellte der Firma Anteil hatten. Die Sommer gab zu, sich drei Schecks auf zusammen 12.000 Schweizer Franken (etwa 15.000 S) und einen Scheck auf 200 Dollar (1400 S) widerrechtlich angeeignet zu haben. Die Korrespondenz, die sich auf diese Schecks bezog, hat sie vernichtet. Dann hat sie gemeinsam mit dem bei der Firma als Korrespondenten beschäftigten 35jährigen Otto Groß Geldsendungen in der Höhe von 6000 S, die für die Firma eingelangt waren, unterschlagen. Weiter hat sie gemeinsam mit dem Kassier der Firma, dem 62jährigen Rudolf Krumpholz, aus der Geschäftskasse unter der falschen Angabe, Auslagen für die Firma gehabt zu haben, im Laufe der Zeit nach und nach 5000 S bezogen. Schließlich hat sie bei der Kasse vorgeschützt, einer der Teilhaber der Firma habe um Geld gesendet und sich gegen Bons, die die falsche Unterschrift des Teilhabers trugen, sich Beträge von 1000 bis 1500 S ausbezahlen lassen. Endlich mußte sie zugeben, daß sie ihrem Geliebten, dem 39jährigen Robert Rosner, der bei der Firma als Disponent angestellt ist, durch eineinhalb Jahre monatlich Zuwendungen in der Höhe von je 400 S gegeben hat. Kassier Krumpholz hat gleichfalls seit Monaten aus der Kasse etwa 100 S monatlich unter dem Titel: „Auslagen für die Firma" widerrechtlich bezogen; die Sommer bekam unter dem gleichen Titel 200 S im Monat.

* **Zunahme von Verletzungen durch Hundebisse in Wien.** Wien, 4. August. Die Verletzungen durch Hundebisse nehmen in der letzten Zeit in erschreckender Weise zu. Die Statistik seit Jänner dieses Jahres verzeichnet von Monat zu Monat eine sprunghafte Erhöhung der Zahl der Verletzungen, die durch Hundebisse verursacht werden. Im Jänner dieses Jahres wurden 105, im Februar 110 und im März 125 Verletzungen durch Hundebisse polizeiärztlich begutachtet. Im April stiegen die Verletzungen um 36 auf 161 an, um im Mai, um 45 mehr, die Zahl von 206 zu erreichen. Die Höchstzahl jedoch erreichte der Juni, in dem die erschreckend hohe Zahl von 287 Verletzungen durch Hundebisse verzeichnet werden muß.

* **Kärntner Kinder in Berlin.** Klagenfurt, 3. August. Heute um 8 Uhr früh fuhr ein Sonderzug mit Kärntner Kindern zum Sommeraufenthalt nach Berlin. Als Vertreter Kärntens sind Landeshauptmann Schumy und zwei Landesräte mitgereist.

* **Drei Kinder vom Blitze getötet.** Graz, 2. August. Die „Tagespost" berichtet aus Spalato: Ein schweres Gewitter, das sich Sonntag über Spalato entlud, verursachte an Weingärten und Saaten ungeheuren Schaden. Während des Gewitters schlug ein Blitz in eine Baracke ein, in die sich eine große Anzahl badender Kinder geflüchtet hatte. Der Blitz tötete drei Kinder, eines wurde schwer verletzt.

* **Tödlicher Absturz am Hohen Göll.** Berchtesgaden, 3. August. Beim Abstieg vom Hohen Göll zur Scharitzkehl, im sogenannten Pflugtal, verunglückte gestern abends der 44 Jahre alte Buchdrucker Hans Winkelhofer, bedienstet bei der Firma Gerold & Sohn in Wien. Die Leiche wird heute nachmittags geborgen und nach Berchtesgaden gebracht werden.

* **Eine merkwürdige Todesursache.** Passau, 3. August. Der Waldaufseher der Herrschaft Coburg, Johann Willimeier, verunglückte am 29. Juli um 10 Uhr abends bei der Kuranstalt Kreuzen, indem er in der Dunkelheit von der nach Neualgen führenden Straße abkam und über eine drei Meter hohe Steinmauer auf die Straße stürzte, wo er tot liegen blieb. Das Rohr der Tabakpfeife, die Willimeier bei sich hatte, stak 15 Zentimeter tief in der Achselhöhle und im Körper. Diese Verletzung führte innere Verblutungen herbei.

* **Autounfall der Brüder Hagenbeck.** Berlin, 31. Juli. Auf einer Automobilfahrt nach Dänemark geriet der Wagen der Brüder Hagenbeck in der Nähe von Rembsburg ins Schleudern und stürzte in einen Graben, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Heinrich Hagenbeck erlitt schwere Schnittwunden an Gesicht und Armen, während sein Bruder Lorenz an den Beinen verletzt wurde.

* **Der größte Luftomnibus.** Aus Berlin, 3. d. M., wird gemeldet: Das größte Flugzeug, das bisher im regelmäßigen Luftverkehrsdienst irgend einer Linie Verwendung gefunden hat, legte seinen ersten Flug vom Flughafen Croydon nach Paris zurück, wobei es 18 Fluggäste und zwei Führer beförderte. Das Riesenflugzeug wird von drei 400pferdekräftigen Motoren angetrieben.

* **Blitzschlag in eine Touristengruppe.** Breslau, 3. August. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus dem Altvatergebirge: Beim letzten schweren Unwetter schlug der Blitz in eine aus 16 Personen bestehende Touristengesellschaft ein, die sich auf dem Hochschar am Wege nach dem Heidebrünnl befand. Sämtliche Touristen wurden zu Boden gerissen und waren bewußtlos. Die Männer erholten sich schnell; zwei Frauen erlitten Nervenschocks und eine wurde im bewußtlosen Zustande ins Georgs-Schutzhaus auf dem Hochschar zurückgetragen.

* **Schweres Autounglück beim Training für das Klausenrennen.** Dübendorf (Schweiz), 3. August. Beim Training für das Klausenrennen überschlug sich heute beim Passieren eines schmalen Feldweges der Bugatti-Rennwagen des Fliegerhauptmannes Wuhrmann. Wuhrmann selbst wurde nur leicht verletzt. Dagegen war der ihn begleitende Fliegerleutnant Buessigny sofort tot. Der Grund des Unfalles ist in dem Versagen der Bremse zu suchen.

* **Eine Chemikalienfabrik eingeäschert.** Budapest, 31. Juli. Auf der Györer Anlage der Wiener-Neustädter Chemikalienfabrik Kurtenbach A.-G. brach heute vormittags ein Brand aus, der ein Fabriksgebäude vollständig vernichtete. Der Sachschaden wird auf mehrere hundert Millionen Kronen geschätzt.

Volkswirtschaft

Die Lösung der Rentenfrage.

Wien, 4. August.

Die Anforderung der österreichischen Goldrente und der viereinhalbprozentigen Schatzscheine hat die Rentenfrage in ihrem ganzen Umfange wieder aufgerollt; tatsächlich besteht jedoch zwischen dem Schicksal der beiden Goldtitres und den übrigen Renten kein Zusammenhang. Die Valorisation der Renten, eine Frage, die im Augenblick durchaus nicht aktuell ist, bildet ein selbständiges Problem. Wenn sie immer wieder zur Diskussion gelangt, so ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß man eine Regelung des Schuldverhältnisses des Staates nicht bloß im Inland, sondern auch außerhalb der Grenzen des Reiches für unerläßlich hält. Unerläßlich deshalb, weil jeder Staat, dem es gelungen ist, eine Regelung seiner Finanzen nach dem Kriege anzubahnen, auch

---

(Nachdruck verboten.) 31

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhofen.

Rickschahs, von glänzend braunen Kulis gezogen, brachten die Reisenden ins berühmte Gall Face Hotel am Meere, wo in den nächsten Tagen der Plan zur Indienreise ausgearbeitet wurde.

Zwölftes Kapitel.

In der kühlen Morgenfrühe eines klaren, wolkenlosen Tages verließ ein glänzender Zug die Tore des Schlosses in Lenkar. Der Fürst ritt mit großem Gefolge auf die Jagd. Neben ihm prangte auf einem kostbar aufgezäumten Schimmel eine große, schlanke Dame in hochelegantem Jagdkleid, das schwarze Hütchen keck auf den wallenden, dunklen Locken. Wie kam die Europäerin in diesen Zug? Denn indische Damen reiten nicht, sondern fahren in dicht verhangenem Wagen oder sitzen verschleiert in einem Türmchen auf einem Elefanten. Die Dame war auch keine Europäerin, Luxmi war es, der es keine Ueberwindung gekostet hatte, sich in dieser Hinsicht dem Willen des Fürsten zu unterwerfen und die starren Vorschriften der Kastengesetze mit Verachtung zu übergehen. Zu ihrer Rechten ritt Sir Ernest Marlowe, der britische Resident, der sich in aller Ehrfurcht mit Luxmi unterhielt, denn er wußte wohl, daß die schöne Radschputin in wenigen Wochen zur Rani von Lenkar erhoben werden würde. Der Maharadscha sah mit Vergnügen auf Luxmi herab, es schmeichelte seinem Stolz, daß dieses Mädchen sich völlig unbefangen und wie selbstverständlich im Kreise der Männer bewegte und vor allem, daß sie der Unterhaltung mit Ausländern von Rang und Geist, wie Sir Ernest einer war, sich völlig gewachsen zeigte. Der Fürst war schon seit Wochen wie berauscht, denn hier war die Frau, an deren Existenz er schon nicht mehr geglaubt hatte: die schöne, kluge, gebildete, abendländisch orientierte Inderin, die es mit jeder vollendeten Dame Alt-Englands aufnehmen konnte.

Als die Jagd in einen Waldpfad einbog, wo die Pferde langsamer gehen mußten, ritt der Fürst mit Luxmi voran. Der Oberjäger zeigte den Weg. Der Maharadscha trieb sein Pferd ganz dicht an das Luxmis und berührte ihren Arm. Sie sah mit ihren großen braunen Augen fragend zu ihm hinüber.

„Mögen dich die Götter segnen, du Juwel unter den Frauen," sagte der Fürst leise und zärtlich, „du bist die Freude meines Herzens und die Luft meiner Augen."

Luxmi dankte mit einem reizenden Lächeln.

„Kennst du die Geschichte des berühmten Mogulkaisers Schajahan des Großen?" fragte der Fürst.

„Ich kenne sie," antwortete Luxmi.

„So hast du auch wohl vom Tadsch Mahal gehört, jenem Bauwerk, dem kein Land der Erde ein gleiches an Schönheit und Kostbarkeit an die Seite zu setzen hat?"

„Ich habe das Wunderwerk gesehen. Eure Hoheit, als ich, ein dreizehnjähriges Kind, mit meiner Tante in Agra weilte."

„Dieser Palast ist nichts als ein Grabmal, das der Kaiser seiner geliebtesten Frau, jener, die seinem Herzen am nächsten stand, errichtet hat. Ich male mir aus, Luxmi, daß er auch wohl zuweilen so an der Seite seiner Geliebten dahinritt wie ich jetzt an deiner Seite. Zärtlicher, bewundernder kann er nicht auf das Weib seiner Seele geblickt haben, Luxmi, als ich auf dich. Lebe lange. Nicht der Toten, der Lebenden will ich Paläste bauen, denn in deiner Schönheit und Klugheit ehre ich die Götter und opfere ihnen."

„Mein Fürst," sagte Luxmi bittend, und schmerzlich zuckte es um ihre Lippen, „nicht weiter. Ihr tut mir zuviel."

Der Fürst lächelte. „Laß es dir gefallen. Hindere mich nicht. Du hast Sonnenschein in mein Leben gebracht. Weißt du auch, Mädchen, daß die Pläne zum Bau von ‚Luxmi Bilas' schon auf meinem Schreibtisch liegen? Während wir eine Europareise machen, wird dein Schloß hier erbaut werden."

„Der westlichen Welt sehe ich voller Spannung entgegen."

„Du sollst als Fürstin in ihr glänzen. Am Hofe von St. James in London stelle ich dich dem König vor. In Paris soll man dich bewundern. Die indische Fürstin soll der Welt zeigen, daß es auch in unserem Lande Frauen gibt, die den Europäerinnen nicht nachstehen. Doch höre, Mädchen, und beherzige meine Worte: Sei inzwischen auf deiner Hut. Die Zenana ist in Aufregung. Man schmiedet Intrigen gegen dich. Meine Mutter schürt den Brand. Du gilt ihnen als Abtrünnige. Iß und trink nichts, ehe dir vorgegessen und vorgetrunken worden ist. Vertraue nur deiner europäischen Dienerschaft. Sprich mit niemandem. Ich wache und werde alle Pläne gegen dich durchkreuzen, aber hüte auch du dich."

Der Wald öffnete sich. Hornsignale ertönten. Von fern erscholl das Geräusch der Treiberketten. Die Jagd ordnete sich und nahm ihren Anfang. Luxmi, die schon gut mit der Büchse umzugehen wußte, erlegte zur Freude ihres hohen Herrn drei Gazellen. Als nach einigen Stunden die Strecke ausgelegt wurde, nahm Luxmi stolz ihre Brische in Empfang und steckte sie an ihr Hütchen.

Gegen Mittag kehrte die Gesellschaft nach Lenkar zurück. Der Fürst brachte Luxmi in das Sommerschlößchen vor der Stadt, das er für ihren Aufenthalt hatte einrichten lassen, und begab sich dann selbst nach seinem Palast.

Fünf lange, heiße, inhaltsschwere Wochen lagen nun hinter Luxmi, in denen sie kaum zu Atem, kaum zu richtigem Nachdenken über die Wendung in ihrem Leben gekommen war. Alle Stunden des Tages waren besetzt. Lehrer und Lehrerinnen des Englischen und Französischen gingen aus und ein, Tanz- und Fechtmeister wechselten miteinander ab, der Oberjägermeister und der Reitlehrer machten Luxmi mit ihren Künsten vertraut. Modistinnen aus Bombay arbeiteten Tag für Tag an eleganten Kostümen, und fast täglich kamen Kisten mit wundervoller Wäsche, mit Seiden- und anderen Stoffen an. Der Fürst war unerschöpflich in seiner Fürsorge und Freigebigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

mit den Besitzern der nicht kündbaren Schulden zu einer Verständigung gelangen will. Der Weg, den die österreichische Finanzverwaltung früher oder später einschlagen wird, um zum Ziele zu gelangen, ist in den Hauptumrissen bereits gekennzeichnet. Die Einlösung der Renten, und zu einer solchen wird es kommen, erfolgt in dem Augenblick, in dem Oesterreich zum erstenmal nach dem Zusammenbruch sich veranlaßt sehen wird, eine große Staatsanleihe zu begeben. Bei der Emission dieser Anleihe wird den Besitzern der Renten und der nicht fundierten, unkündbaren Staatsobligationen eine besondere Begünstigung zugewendet werden. In dieser Begünstigung wird die Entschädigung für Ansprüche, die die Besitzer der Vorkriegsschulden an den Staat stellen oder zu stellen beabsichtigen, liegen.

Der Vorgang ist keineswegs ohne Beispiel. Er ist bereits in der Tschechoslowakei mit Erfolg erprobt worden. Grundbedingung bleibt selbstverständlich eine andauernde befriedigende Entwicklung der Staatsfinanzen. Es ist kein Geheimnis, daß Verhandlungen hinsichtlich der Renten zwischen der Finanzverwaltung und der führenden politischen Parteien stattgefunden haben. Ueber den inneren Wert der österreichischen Renten und über das Verhältnis der Ansprüche der Rentner zu den Entschädigungen, die ihnen geboten werden sollen, vermag man sich heute noch kein verläßliches Bild zu machen. In irgend einer Form wird das Nominale der Rentenobligationen in einen Zusammenhang gebracht werden müssen zu dem Stand der Valuta. Wenn der Wiener Börse Vorwürfe darüber gemacht werden, daß sie sich allzu lebhaft mit dem Geschäfte in Renten befaßt, so haben diese Angriffe keine Berechtigung. Die Aufträge für österreichische Renten, die täglich in einem großen Umfange zur Ausführung kommen, erfolgen vornehmlich für deutsche Rechnung. In Berlin betrachtet man es als eine politische Tat, die österreichischen Staatswerte zu begünstigen. Man will auf diesem Wege den Anschluß vorbereiten und den allgemeinen Sympathien für Oesterreich Ausdruck verleihen. Abgesehen davon, haben die Erfahrungen, die in Deutschland mit den Vorkriegswerten gemacht worden sind, eine gute Wirkung. Von den österreichischen Staatswerten existiert der weitaus größere Teil in fremden Ländern.

Will man sich ein richtiges Bild von der Lage machen, so wird man sich vergegenwärtigen müssen, daß die schwebenden Engagements in Renten auf dem Wiener Platze immer nur vorübergehend einen bemerkenswerten Umfang erreichen. Bezeichnend war die Tatsache, daß die sprunghaften Kursverschiebungen, die sich in der jüngsten Zeit auf dem Rentenmarkte ergeben haben, keinerlei Störung in der Abwicklung der Umsätze verursachten. Bei dem letzten Arrangement, dem man mit einiger Besorgnis entgegengesehen hat, war nicht eine einzige Zahlungsschwierigkeit zu konstatieren. Das Börsenpublikum ist durchaus nicht gleichgültig gegenüber den Erklärungen des Finanzministers geblieben, daß die Gerüchte über eine Lösung der Rentenfrage den Ereignissen weit vorauseilen. Unter Umständen kann auch die internationale finanzielle Bewegung die Rentenfrage ihrer Lösung näher bringen.

Im Interesse der Börse wäre es zu wünschen, wenn der Rentenhandel sich nicht dauernd im Vordergrunde des Interesses hält. Ein Blick auf den Aktienmarkt zeigt, daß es hier durchaus nicht an Anregungen fehle. Es gibt zahlreiche Industriepapiere, die unter Berücksichtigung der Goldbilanz noch unter ihrem wahren Werte erhältlich sind. Auch an den ausländischen Plätzen muß sich bald eine günstige Wendung ergeben. Der Zeitpunkt kann nicht ferne sein, in dem es Frankreich gelingen wird, Ordnung in seine Staatsfinanzen zu bringen und seine Valuta dauernd zu stützen, während anderseits die Streikbewegung in Großbritannien ihr Ende finden wird. Der Ausblick in die nächste Zukunft wird noch durch die kontinuierliche Senkung des Zinssatzes und der Verminderung der Zinsenansprüche des Kapitals, freundlicher. In Oesterreich wird die Zinsfußfrage in der ersten Hälfte des August Aktualität gewinnen. Eine weitere Hinausschiebung der Zinsfußermäßigung wäre umso weniger gerechtfertigt, als in den Momenten, in denen sonst der Geldbedarf seinen Höhepunkt zu erreichen pflegt, diesmal die Ansprüche an das Noteninstitut sich nicht vergrößert haben.

Zinsfußherabsetzung in Wien?

Wien, 3. August. (Priv.) In Finanzkreisen wird verlangt, daß die im Laufe der Woche stattfindende Generalratsitzung der Oesterreichischen Nationalbank sich mit der Ermäßigung des Zinsfußes beschäftige. Man verweist darauf, daß Oesterreich eine höhere Bankrate als Ungarn und Jugoslawien habe und verlangt einen Druck auf die zu hohen Bankkonditionen.

*

(Insolvenzen in Tirol.) Die Ausgleiche des Franz Schneider, Kaufmann und Schneidermeister in Steinach am Brenner, und des Fritz Leitner, Gemischtwaren- und Holzhändler in Lermoos, wurden gerichtlich bestätigt. Der Ausgleich des Fuhrwerksbesitzers Heinrich Platzer in Zellberg wurde eingestellt. Im Ausgleiche des Franz Hackl, Viehhändler in Zaunhof, Gemeinde Pitztal, wurde an Stelle des zum Ausgleichsverwalter bestellten Metzgermeisters Adolf Klotz in Imst der Kaufmann Franz Eisenriegler in Imst zum Ausgleichsverwalter bestellt. — Frau Magdalena Pock, Hausbesitzers- und Bahnbeamtengattin in Zirl, leistete wegen 295.90 S einen Offenbarungseid.

(Der Ausgleich der Firma Volland & Erb.) Im Ausgleiche der Firma Volland & Erb wurde nunmehr das Vermögensverzeichnis nebst der Aufstellung der Passiven dem Gerichte zur Verfügung gestellt. Die Passiven hat die Firma mit 833.182 S ausgewiesen, während die Aktiven mit 755.704 S bewertet sind; somit ergibt sich eine Ueberschuldung von 77.478 S (¾ Milliarden Kronen). Unter den Aktiven figuriert auch der Hausbesitz der Firma, und zwar ist das Wohn- und Geschäftshaus in der Heiliggeiststraße Nr. 3 mit 90.000 S, die drei Häuser Neurauthgasse Nr. 6, 10 und 12 mit zusammen 40.000 S und das Einfamilienwohnhaus Templstraße 8 mit 35.000 S bewertet. Gebäude und Grundstück der Bozner Filiale der Firma erscheinen unbewertet, da diese Objekte im Sinne der Bestimmungen des Friedensvertrages von der italienischen Regierung ohne Entschädigung enteignet worden sind. — Mit den italienischen Gläubigern hat die Firma durch ihren Meraner Rechtsanwalt ein außergerichtliches Arrangement einleiten lassen, das aber noch nicht erledigt ist. — Aus der gelegten Aufstellung, in der die italienischen Gläubiger nicht aufscheinen, ist zu entnehmen, daß die Firma insgesamt 191 Gläubiger hat. Die Bankschulden betragen 151.792 S, davon entfallen allein auf die Agrarbank 151.622 S. In der ersten Gruppe sind neun Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 3312 S aufgezählt, in der zweiten Gruppe 159 Gläubiger mit Forderungen von 499.323 S, in der dritten Gruppe 16 bevorrechtigte Gläubiger mit Forderungen von 25.521 S, vier nicht bevorrechtigte Gläubiger mit Forderungen von 11.794 S und ein aussonderungsberechtigter Gläubiger mit einer Forderung von 1911 S. — Wie bereits bekannt sein dürfte, bietet die Firma eine Quote von [illegible] Prozent, zahlbar in drei Raten innerhalb eines Jahres.

(Insolvenzen in Salzburg.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Eduard und der Anna Galeithner, Bäckermeister und Hausbesitzer in Salzburg; weiter über die protokollierte Firma P. u. A. Crozzoli, Bau- und Maurermeister in Maxglan, deren Gesellschafter Alois Crozzoli, Baumeister, und die Verlassenschaft nach Ambros Crozzoli.

(Prioritätsanlehen der Mittenwaldbahn.) Bei der am 1. April d. J. im Sitzungssaale der Filiale der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Innsbruck stattgefundenen 13. planmäßigen Tilgung des 4prozentigen Prioritätsanlehens der Mittenwaldbahn per 17,849.000 Kronen wurden nachstehende Serien verlost: Serie 1451 Nr. 1, Serie 756 Nr. 1 bis 5, Serie 579 Nr. 1 bis 10, Serie 794 Nr. 1 bis 5, Serie 1560 Nr. 1, Serie 875 Nr. 1 bis 5, Serie 371 Nr. 1 bis 10, Serie 1614 Nr. 1 zu je 10.000 Kronen. Die Rückzahlung der gezogenen Prioritätsobligationen erfolgt vom 1. Oktober 1926 an bei der Gesellschaftskasse in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 36.

(Ex Coupon.) Kreditinstitut 5000 Kronen; Oesterreichische Hofherr 2000 Kronen; Manoschek 7500 Kronen; Sigl Lokomotiv. 4000 Kronen; Ungarische Hypothek. 2000 Ungarkronen = 3000 Kronen; Schöller Stahl 0; A. G. f. Holzbearbeitung 0.

(Tarif bei der Eintreibung von Sozialversicherungsrückständen.) Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat folgenden Mahn- und Exekutionsgebührentarif der Pensionsanstalt für Angestellte die aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt: 1. Für Mahnungen, und zwar einfache 1 S, mit Zergliederung des Rückstandes 2 S. — 2. Für gerichtliche oder politische Exekution bis zu einem Rückstande von 300 S 3 Prozent des Rückstandes, mindestens 1 S; bei einem Rückstande von mehr als 300 S 9 S und ein Prozent des über 300 S hinausgehenden Rückstandsbetrages.

(Die Finanzierung des österreichischen Rußlandgeschäftes.) Die Verhandlungen über die Finanzierung des österreichischen Rußlandgeschäftes haben zu einer neuen Phase geführt. Es wurde der Vorschlag gemacht, daß sich Oesterreich nicht unmittelbar mit einer größeren Summe an dem Garantiefonds für das Rußlandgeschäft beteiligen solle, sondern daß nur budgetmäßig für die nächsten fünf Jahre eine Beteiligung des Staates vorgesehen wird. Auf diese Beteiligung soll sodann ein Vorschuß in der Höhe des auf fünf Jahre vorgesehenen Betrages eingezahlt werden, und zwar vom Kreditinstitut und eventuell von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien.

(Die erste Schillingnotierung einer Bankaktie im Wiener Kursblatte.) Von Montag ab wird die Biedermann-Bankaktie im amtlichen Kursblatte in Schillingwährung notiert. Damit hat die Schillingnotierung der Aktien im Kursblatte ihren Anfang genommen.

(Der Wöllersdorfer Ausgleich.) Wien, 3. August. Zu den Mitteilungen über die Bestimmungen des Ausgleiches zwischen dem Bund und der „Metallum" A.-G. in der Wöllersdorfer Frage verlautet noch, daß die Parität im Aktienbesitz der Wöllersdorfer Werke A.-G. in der Weise hergestellt werden soll, daß das eine Prozent, das bisher der „Metallum" zur Majorität verholfen hat, unter gewissen Bedingungen in kurzer Zeit an den Bund übergeht. Ein Kaufpreis wird hiefür nicht geleistet. Die Konstituierung des Verwaltungsrates wird bereits in den nächsten Wochen erfolgen. Als Vertreter des österreichischen Treuhänders der Deutschen Bank dürften Generaldirektor Dr.-Ing. Hermann Neubacher und Regierungsrat Dr. Hermann Oppenheim in den Verwaltungsrat delegiert werden. Die Vertreter des Bundes stehen noch nicht fest, doch dürfte man auch von dieser Seite Persönlichkeiten entsenden, die bisher dem Verwaltungsrat der Wöllersdorfer Werke A.-G. noch nicht angehört haben. Was den industriellen Aufbau betrifft, ist folgende Regelung gedacht: Das Interesse der „Metallum" an den Tochtergesellschaften, also ihre Aktien und Forderungen, gehen an die Wöllersdorfer Werke A.-G. über. Die „Metallum" ist bei dieser, wie oben erwähnt, weiter, und zwar mit 50 Prozent, beteiligt. Das Aequivalent der Regierung besteht darin, daß die Tochtergesellschaften ganz selbständig gemacht werden sollen. Der Bund als solcher, der ja auch an der Wöllersdorfer Dachgesellschaft zur Hälfte beteiligt ist, scheidet daher aus den Tochtergesellschaften aus. Diese bekommen Grund und Boden, wahrscheinlich auf 25 Jahre, gegen eine Amortisationsrente und eventuell noch gegen eine Umsatzprovision. Auf dieser Grundlage wird zunächst ein Vertrag mit den Regedin-Werken gemacht.

(Arbeitslosenproblem und Kolonisationsgesetz.) Wiener Blätter veröffentlichen nachstehenden Aufruf des Reichsverbandes „Kolonien in der Heimat": Bei den heutigen eingeschränkten Produktionsverhältnissen erscheint es auf Jahre hinaus ausgeschlossen, dauernd zehntausend Arbeitslose zu beschäftigen. In Erkennung dieser Tatsachen muß getrachtet werden, diese anderweitig unterzubringen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vom Landeskulturrat Josef Wagner und seinen Mitarbeitern ein Kolonisationsgesetz ausgearbeitet, das dazu berufen erscheint, eine vollständige Umwälzung in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage herbeizuführen. In diesem Sinne fand vor kurzem unter Vorsitz des Landwirtschaftsministers eine Beratung statt. Der Gesetzentwurf stieß bei einigen Teilnehmern an der Beratung auf Widerstand, doch darf man hoffen, daß es gelingen wird, von seiner Notwendigkeit zu überzeugen, ehe weitere Hunderte von Millionen Schilling unproduktiv verausgabt werden. Wir haben genug Grund und Boden in unserem Lande, um hunderttausend Arbeitslosen den lange genug entbehrten Verdienst zu schaffen."

(Die Elisabethbahn-Goldschuld.) Wien, 3. August. Die Reparationskommission hat in den letzten Tagen bei der österreichischen Regierung die Regelung der Elisabeth-Bahn-Goldschuld urgiert. Die deutschen Besitzer der Elisabeth-Bahn-Goldschuld haben in der jüngsten Zeit Schritte unternommen, um die Durchführung der Regelung zu beschleunigen. Offenbar in Verbindung mit dieser Aktion hat nun die Reparationskommission Stellung genommen.

(„Humanic".) Die Leder- und Schuh-A.-G. „Humanic", die bisher zu den Konzernunternehmungen der Zentralbank der Deutschen Sparkassen gehört hatte, ist nach den nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen zur Bodenkreditanstalt in nähere Verbindung getreten. Die Bodenkreditanstalt wird als Kreditgeber der „Humanic" fungieren. Eine Aktienbeteiligung an der „Humanic" erfolgt durch die Bodenkreditanstalt vorläufig nicht.

(Leichte Entspannung der Geschäftskrise in Deutschland.) Berlin, 3. August. Nach Mitteilung des statistischen Reichsamtes wurden im Juli d. J. durch den „Reichsanzeiger" 701 neue Konkurse (ohne die wegen Massemangel abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung) und 265 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben, das sind dem Juni gegenüber 212 Konkurse und 112 Geschäftsaufsichten weniger. Die entsprechenden Vormonatszahlen stellen sich auf 918 Konkurse, bezw. 477 Geschäftsaufsichten.

(Deutsche Kohle-Exporte.) Während Deutschland in den Jahren 1922 bis 1924 ständig Kohle importierte, weisen die Außenhandelsziffern im Jahre 1925, wie insbesondere in den ersten Monaten des Jahres 1926 einen großen Ueberschuß der Kohle-Exporte aus. Im Jahre 1924 hat der Export 2.8, der Import 13.2 Millionen Tonnen betragen. Infolge der Reparationslieferungen und der Ruhrbesetzung hat im Jahre 1925 der Export 13.6, der Import 7.6 Millionen Tonnen, in den ersten drei Monaten 1926 der Export 3.5 und der Import bloß 1.2 Millionen Tonnen betragen. Zum erstenmal seit Friedensschluß treten derzeit auch die Vereinigten Staaten wieder in größerem Ausmaße als Käufer deutscher Kohle auf.

(Verkauf des tschechischen Montanbesitzes der Alpinen.) Wie dem „Tag" aus Prag mitgeteilt wird, ist der Vertragsentwurf betreffend die Uebernahme der in der Tschechoslowakei gelegenen Kohlengruben der Alpine durch den tschechoslowakischen Staat bereits fertiggestellt und der Vertrag dürfte voraussichtlich in der nächsten Woche in Mährisch-Ostrau unterzeichnet werden. Der Alpine wird als Gegenwert für ihren tschechoslowakischen Montanbesitz ein Betrag von 30 Millionen tschechischen Kronen ausgesprochen.

(Rückgang der böhmischen Zuckerproduktion.) Prag, 3. August. Die Zuckerproduktion der Kampagne 1926/27 wird nach Schätzungen gegenüber dem Vorjahre 30 Prozent weniger betragen.

(Betriebseinschränkungen in der Prager Eisenindustrie.) Prag, 3. August. Wie die „Tribuna" meldet, wird die Prager Eisenindustriegesellschaft in den nächsten Tagen von drei in Betrieb stehenden Hochöfen einen der Kladnoer Oefen zwecks Durchführung von Reparaturen ausblasen. Von der weiteren Entwicklung der Absatzverhältnisse wird es abhängen, ob dieser Hochofen nach Durchführung der Ausbesserung, die einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte, wieder in Betrieb gesetzt werden wird. Auf den Kohlenwerken der Gesellschaft wird nur an vier Tagen der Woche gearbeitet.

(Die Beschlagnahme des „Kompaß" in Ungarn.) Budapest, 3. August. Wie der „Pester Lloyd" erfährt, erfolgte die Beschlagnahme des Wiener kommerziellen Jahrbuches „Kompaß", 4. Band, in Ungarn nicht aus politischen Gründen, sondern über Anzeige des Zeitungsverlagsunternehmens „Ujsag" wegen Kreditschädigung. Die Staatsanwaltschaft hat diesem Begehren Folge gegeben und die Beschlagnahme angeordnet, weil dieser Band die falsche Angabe enthielt, daß über das Vermögen des Zeitungsverlagsunternehmens „Ujsag" der Konkurs verhängt worden sei.

(Die inneren Schulden Italiens.) Rom, 3. August. Infolge der Sparmaßnahmen des Finanzministers hat sich die innere Schuld Italiens, die am 30. Juni 1926 91.309,000.000 Lire betragen hat, am 31. Juli auf 89.860,000.000 Lire verringert. Die Verminderung um 1.449,000.000 betrifft mit 848,000.000 die Obligationen der 4¾prozentigen amortisablen Schuld, die antizipativ während des Monats Juli zurückgezogen und amortisiert worden sind, und bezüglich des Restes die gewöhnlichen Schatzscheine, die in demselben Zeitraum aus dem Umlauf gezogen worden sind, indem sie vor der Verfallszeit eingelöst wurden. Die Finanzoperation wurde mit den den verfügbaren Beständen des Budgets durchgeführt.

(Die schweizerischen Valutakäufe in Frankreich) haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sich namentlich in den westschweizerischen Geschäftskreisen die stärksten Besorgnisse geltend machen und in der Presse darauf hingewiesen wird, daß bereits die Zeichen einer schweren Krise im Detailhandel hervortreten. So hat in Lausanne bereits eine Anzahl Firmen einen Teil des Personals entlassen müssen und die Aufträge für den Winter sind merklich zurückgegangen. Am 24. v. M. hatte die größte Zahl der Lausanner Banken bereits vormittags keine französischen Noten mehr zur Verfügung. Von unterrichteter Seite wird der Betrag, der an diesem Tage von Lausanne aus nach Frankreich abfloß, auf 120.000 Schweizer Franken geschätzt. Gesetzliche Gegenmaßregeln sind nicht ausführbar, und die Geschäftswelt muß sich darauf beschränken, an den Patriotismus des Publikums zu appellieren.

(Die französische Amortisationskasse.) Paris, 3. August. Das gestern vom Ministerrate gebilligte Statut der autonomen Amortisationskasse bestimmt in enger Annäherung an die Vorschläge der Finanzsachverständigen als Aufgabe der Kasse, den Zinsendienst, die Rückzahlung und die Erneuerung der Bons der nationalen Verteidigung sicherzustellen. Ebenso werden die gewöhnlichen Schatzbons von ihr verwaltet werden, deren Erneuerung in Zukunft nur durch Umtausch gegen Bons der nationalen Verteidigung erfolgt. Außerdem soll die Kasse das Tabakmonopol verwalten. Der Betrag der zu verwaltenden Fonds wird auf etwa 41 Milliarden geschätzt. Die Kasse übernimmt den gesamten Schuldendienst und es steht ihr frei, entweder zur Amortisation zu schreiten oder die Inhaber aufzufordern, die Wertpapiere gegen neue, wiederum zu amortisierende Wertpapiere umzutauschen.

(Englische Eisen- und Stahlproduktion.) Während die Ziffern des Außenhandels die Wirkung des Streiks nur in geringen Ausmaße andeuten, zeigen die Produktionsziffern von Eisen und Stahl einen starken Rückgang. Die Erzeugung an Eisen hat im Monatsdurchschnitte 1913 855, an Stahl 638.000 Tonnen, im Monatsdurchschnitte 1925 520, bezw. 616.000 Tonnen, in den Monaten Jänner bis April 1926 500, bezw. 700.000 Tonnen ergeben. Diese Ziffern betragen im Mai bloß 88 und 46.000 Tonnen.

Landwirtschaft

(Große Tiroler Pinzgauer-Ausstellung.) Der Nordtiroler Pinzgauer-Zuchtgenossenschaftsverband hielt Sonntag den 1. August seine diesjährige Generalversammlung ab, die von den Delegierten der meisten angegliederten Viehzuchtgenossenschaften besucht war. Als Obmann wurde Bachler-St. Johann gewählt; weiter wurde von der Versammlung beschlossen, nach dem Beispiele des Unterinntaler Fleckviehzuchtgenossenschaftsverbandes in Rotholz in ähnlicher Weise eine große gemeinsame Ausstellung für die sämtlichen Zuchtgenossenschaften des Nordtiroler Pinzgauer-Zuchtgenossenschaftsverbandes am 2. Oktober in Kitzbühel mit dem Beginn um 8 Uhr früh abzuhalten. Der Nordtiroler Pinzgauer-Zuchtgenossenschaftsverband erwartet von dieser ersten größeren Veranstaltung, daß durch sie wertvolle Geschäftsverbindungen mit Reflektanten auf das Pinzgauer-Vieh, das in Tirol bekanntlich in sehr guter Qualität als bodenständig gezogen wird, angeknüpft werden können. Diese Ausstellung soll Käufern von Pinzgauer Zuchtvieh Gelegenheit geben, unmittelbar nach dem Alpabtriebe streng gealpte, widerstandsfähige Ware einzukaufen, zumal in Kitzbühel am 4. Oktober, in Kufstein am 6. Oktober, in Kössen am 11. Oktober, in Söll am 12. Oktober, in Fieberbrunn am 14. Oktober, in Hopfgarten am 19. Oktober, in Wörgl am 20. Oktober, in W.-Matrei am 21. Oktober bedeutende Märkte für das Pinzgauer Rind stattfinden. Alle jene, die Tiroler Ausstellungen und Märkte zu besuchen beabsichtigen, werden aufgefordert, sich vor ihrer Reise nach Tirol rechtzeitig beim Tierzuchtinspektorate des Landeskulturrates, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 9, zu informieren, ob infolge außergewöhnlicher Umstände, wie z. B. Seuchengefahr, nicht Aenderungen in den Ausstellungsdaten vorgenommen werden. Mit der Durchführung der Ausstellungsarbeiten wurde Bürgermeister Obmann Laucher in Kitzbühel betraut.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 3. August. Der Verkehr setzte bei ruhigem Geschäfte in teilweise befestigter Haltung ein. Interesse bestand für einzelne österreichische Industriewerte, ferner für einige ungarische und tschechische Papiere. Später trat Stagnation ein und die Kurse der noch gehandelten Effekten litten bis auf wenige Ausnahmen unter Realisationen der Tagesspekulation, doch erfuhr die Marktlage im allgemeinen keine Veränderung. Renten lagen still und nicht einheitlich. Auch im Schranken war unbedeutendes Geschäft. Die Kurse erfuhren bis auf wenige Ausnahmen keine wesentlichen Veränderungen.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 3. August. Völkerbundanleihe 75.6; Mairente 4.9; Julirente 4.55; Februarrente 7.15; Aprilrente 16.5; Oesterr. Goldrente 65.5; Oesterr. Kronenrente 4.14; Donau-Save 348; Türkenlose 436; Wiener Bankverein 92.5; Oesterr. Bodenkredit 168; Zentralboden 0.875; Oesterr. Kreditanstalt 126.1; Ungar. Kreditbank 280.5; Anglobank 90; Kroat. Eskompte 118; Niederösterr. Eskompte 260; Kompaß 11.2; Länderbank 130; Mercurbank 61; Nationalbank 1.975; Wiener Unionbank 104; Verkehrsbank 37; Zivnostenska banka 696; Donaudampfschiff 870; Graz-Köflacher 200; Staatseisenbahn 318.2; Südbahn 124.9; Allg. Bau 159; Gollschauer 360; Perlmooser 2.540;

Aussig Chem. 1,316; Clotilde 15.1; Stickstoff 210; Alpine Montan 292.5; Berg-Hütten 3,985; Coburg 235.1; Enzesfelder 20; Felten 359; Finze 147.5; Greinitz 107; Hutter, Schrantz 383; Kabel Draht 162; Krain. Eisen 322; Krupp 249; Ditmar-Lampen 1,200; Rima 1,220; Schöller-Stahl 15.6; Brevillier 885; Skodawerke 1,338; Waagner 126.9; Waffenfabrik 57.5; Warchalowski 80.2; A. E. G. Union 63.4; Brown Boverie 162; Vereinigte elektr. 352.5; Elin 31.1; Siemens 152.9; Portois u. Fir 345; Galiz. Montan 20.5; Oberung. Kohlen 205; Salgo 464; Steir. Magnesit 21.5; Trifailer 426; Flesch 89.5; Brünner Masch. 237; Daimler 4.6; Grazer Waggon. 39.2; Heid Masch. 19.5; Hofherr, österr. 25; Hofherr, ungar. 112; Sigl. Lokomotiv. 111; Ringhoffer 1,440; Simmeringer 175; Zieleniewski 86.2; Eibenmühl 39.7; Neusiedler 2,185; Apollo 910; Hanto 116; Gal. Karpathen 92.1; Galicia 815; Naphtha 100; Schodnica 122; Cosmanos 820; Gerngroß 85; Landeis 19; Teppich Haas 70; Schöller Zucker 4,705; Eisenbahnverk. österr. 456; Eisenb.-Wag.-Leih. 250; Semperit 145.5; Innere Bundesanleihe 73; Pfundoblig. 25jähr. 6.—7. E. 63; Kronen-Oblig. 14. E. 93; Wienerberger 653. Leykam 147.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 3. August. Amerikanische 706.25 Geld, 707.25 Ware; Deutsche 167.77 (168.37); Französische 19.12 (19.28); Italienische 23.52 (23.68); Jugoslawische 12.43 (12.49); Polnische 77.35 (78.35); Schweizer 136.70 (137.50); Tschechische 20.88 (21.—); Ungarische 98.70 (99.10).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 3. August. Amsterdam 283.50 Geld, 284.50 Ware; Belgrad 12.44 (12.48); Berlin 167.93 (168.43); Brüssel 19.04 (19.16); Budapest 98.75 (99.05); Bukarest 3.2650 (3.2850); Kopenhagen 187.30 (187.70); London 34.32 (34.42); Madrid 107.80 (108.20); Mailand 22.88 (22.96); Newyork 705.55 (708.05); Oslo 154.40 (154.80); Paris 18.72 (18.82); Prag 20.90 (20.96); Sofia 5.08 (5.12); Stockholm 188.70 (189.20); Warschau 77.50 (78.—); Zürich 136.45 (136.95).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 3. August. Wien 59.34; Prag 12.422; Budapest 58.65; Holland 168.49; Oslo 91.88; Kopenhagen 111.33; Stockholm 112.27; London 203.92; Newyork 4.195; Italien 13.61; Paris 11.22; Schweiz 81.15; Belgrad 74.—.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 3. August. Berlin 123.02½; Holland 207.67½; Newyork 516.75; London 2512.50; Paris 13.65; Mailand 16.72½; Prag 15.30½; Budapest 0.007230; Bukarest 2.33; Belgrad 9.11½; Sofia 3.75; Wien 73.13¾; Brüssel 13.90; Kopenhagen 137.06¾; Stockholm 138.32½; Oslo 113.30; Madrid 79.30; Buenos Aires 209.50.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch halb 9 Uhr Feriabend im Gasthof „Goldener Winkel", Pradl, Reichenauerstraße. Besprechung wegen Beteiligung am Sängerfest in Feldkirch.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch abends Ferial-Familienabend im „Stettnerhof", Hötting.

Alte Burschenschaft B. A. B. (Wartburg) Innsbruck. Während der Sommermonate treffen sich Burschenschafter jeden Mittwoch abends im Großgasthof „Maria Theresia".

„Amelungia 1911". Donnerstag Sammelpunkt halb 11 Uhr vormittags beim Eingang des Innsbrucker Hauptbahnhofes zur Fahrt nach Müß. Von dort zu Fuß nach Bioberwier. Freitag Ferialkneipe. Samstag Rückkehr nach Innsbruck.

Akad. Korps „Alhesia". Donnerstag halb 9 Uhr Feriabend beim „Happ".

A. H. V. „Arminia". Donnerstag 8 Uhr Altherren-Abend im Gasthaus „Neuhaus" in Wilten.

Tiroler Jagdschutzverein, Ortsgruppe Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr „Grüner Abend" im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock; gleichzeitig Bücherausgabe.

D. H. V. und V. d. w. A. Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann" Wochenversammlung.

Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjäger-Regimenter Innsbruck. Samstag Monatsversammlung im Gasthof „Goldenes Kreuz", Innstraße 13. Anfang 8 Uhr.

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten für Innsbruck und Umgebung. Am Sonntag Teilnahme an der Kriegerdenkmalenthüllung in Brixlegg. Abfahrt um 8.10 Uhr. Zusammenkunft um halb 8 Uhr am Hauptbahnhof. Betreffs Fahrpreis wird Vorstand Schmidt am Hauptbahnhof berichten. Die in Innsbruck verbleibenden Kameraden nehmen am Trauergottesdienst in Hötting für die im Weltkriege gefallenen Kameraden teil.

Verein der Oesterreichisch-Schlesier. Mittwoch Vereinsabend bei der „Eiche".

Verein der Kärntner. Mittwoch Bergsteigerriegenabend, Donnerstag wichtige Gesangsprobe im Vereinsheim.

Verein Deutsch-Südtiroler. Radfahrerriege: Mittwoch um 8 Uhr abends Zusammenkunft in der Kundler Bierhalle betreffs Anschluß an den Radfahrerverband für Tirol und Vorarlberg.

Innsbrucker Turnverein. Mittwoch 8 Uhr abends Turnratsitzung.

Deutsch-alpine Gesellschaft Schröfler. Mittwoch um 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus „Eiche".

Akad.-Alpiner Verein. Mittwoch Feriabend beim „Goldenen Stern".

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K.". Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch halb 9 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch Monatsversammlung im Gasthaus „Pöschl". Beginn halb 9 Uhr abends.

J. C. „Beldidena". Mittwoch abends 8 Uhr Wochenversammlung im Gasthof „Stern". Donnerstag nachmittags Training am Tivoli. Samstag abends Kegelabend beim „Stern".

1. Tiroler Ringsportklub Innsbruck. Mittwoch nach dem Training Ausschußsitzung beim „Kasinger".

Radfahrerverein Ausdauer. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Vereinsheim „Schwarzer Adler".

Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Mittwoch Monatsversammlung (Fernfahrt Innsbruck—Bregenz) im Gasthof „Bär", Mariahilf.

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Monatsversammlung im Klubheim Gasthof „Sailer". Mitgliederaufnahme. Nach der Versammlung kleiner Familienabend.

Rad-Rennklub Tirol 1925. Erscheinen zum Begräbnis des Vereinsmitgliedes August Zelenz am Mittwoch um 3 Uhr im Klublokal, halb 4 Uhr Kettenbrücke. Abends 8 Uhr Monatsversammlung.

Gebirgstrachten-Erhaltungs- und Schuhplattlerverein „Alpinia". Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung im „Bierwastl".

Männergesangverein Hall i. T. Donnerstag abends Schlußprobe zur Sängerfahrt.

Eingesendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wiederauftreten Anna Exl. — Gastspiele Anna Höller (Löwenhaustheater).

Zu den Zeilen einiger Freunde der Exlbühne, die sich in der letzten Samstag-Nummer der „Innsbrucker Nachrichten" mit dem nun doch erfolgten Wiederauftreten der Frau Anna Exl beschäftigten, gestatte ich mir im Namen zahlreicher Innsbrucker Kunstfreunde, einige Worte anzuführen.

Wir sind ebenfalls langjährige Besucher und Freunde der Exlbühne, die die einheitliche Geschlossenheit ihrer Vorstellungen schätzen. Auch bei den Gastspielen von Frau Anna Höller in „Volk in Not" und „Glaube und Heimat" waren wir und konnten zu unserer Freude bemerken, daß diese Geschlossenheit auch bei diesen Vorstellungen die gewohnte vollkommene war, was auch der stürmische Beifall der vollbesetzten Häuser sowie die Urteile der hiesigen gesamten Presse deutlich bestätigen. Mit Recht hat man auch auswärtige Erfolge der hiesigen Exlbühne in unseren Tagesblättern stets erwähnt.

Auch Frau Anna Höller ist eine Innsbruckerin und dem großen Theaterpublikum ebenfalls lange und bestens bekannt. Wir wundern uns, warum aber von ihren auswärtigen künstlerischen Erfolgen in den hiesigen Blättern fast nie die Rede war, denn wir selbst lasen in vielen auswärtigen Zeitungen, so unter anderen in den Brünner und Linzer Tagesblättern, Kritiken der Herren Professoren H. Gsidtschka, G. Glück, des Chefredakteurs Dr. Ritter von Goerner, in denen die künstlerischen Leistungen von Anna Höller in Werken, wie „Hand und Herz", „Meineidbauer", „Bildschnitzer", „Erde", „Glaube und Heimat", „Weibsteufel" usw. als oft meisterhaft und unübertrefflich, ja sogar über die Dichtung hinausragend bezeichnet wurden.

Wir sind sicher, den vielen Freunden dieser heimischen Künstlerin durch die obige Feststellung eine Freude zu bereiten und gehen dabei von dem Grundsatze aus, was für den einen Innsbrucker Künstler recht ist, muß auch für den anderen Innsbrucker Künstler billig sein.

+ 3044 R. Lachmüller, für viele.

Der ideale Wagen für den Geschäftsmann oder Arzt ist der
VOLKS-TATRA, 4/12 PS, komplett um S 8900.-
Vorführung, Offerte mit Zahlungserleichterungen durch:
KÖLLENSPERGER A.-G. / INNGARAGE
Telephon Nummer 292 INNSBRUCK, MARIAHILF Telegramm-Adresse: Köllag

Innsbrucker Handelsakademie

A. Abiturientenkurs. Aufnahmsbedingung: Reifezeugnis einer Mittelschule oder mittleren Fachlehranstalt. Einschreibungen am 4. und 5. Oktober nachmittags. Studiengeld vierteljährlich 50 S.
B. Handelsakademie. Vier Jahrgänge. Neueinschreibungen für Neueintretende am 17. September vormittags nach Maßgabe der noch vorhandenen freien Plätze. Schulgeld jährlich 150 S, in Monatsraten zahlbar.
C. Handelsschule für Knaben und Mädchen. Zwei Jahrgänge. Einschreibungen für Neueintretende am 17. September nachmittags nach Maßgabe der noch freien Plätze. Schulgeld jährlich 90 S, zahlbar in Monatsraten.
Ausführliche Aufnahmsbestimmungen kostenlos durch die staatliche Direktion der Innsbrucker Handelsakademie. 148 g

Korkstiefein.
Extension-Prothesen für Beinverkürzungen für Damen und Herren, unsichtbar. Gang elastisch, bequem und leicht. Jeder Ladenschuh und Halbschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate für Beinverkürzungen, Lähmungen, Klumpfüße und sonstige Fuß-Deformationen, sowie Einlagen für Senk-, Platt- und Spreizfüße nach System „Extension".
Gratisbroschüre Nr. 30 senden:
„EXTENSION", FRANKFURT a. M.-ESCHERSHEIM
Niederlassung ZÜRICH, Malnaustraße 32.
Vertretung für Vorarlberg, Tirol und Salzburg.
Unser Assistent ist im August in Innsbruck, daher Anmeldung schon jetzt unerläßlich.
Lieferanten von staatlichen und privaten Krankenanstalten, Versicherungsgesellschaften, orthopädischen Instituten und Kriegsinvaliden-Verbänden.
(Gegründet 1903.) 92 n

Vorzügliches neues 1926er
Delikateß-Sauerkraut
empfiehlt 835o
Andreas Hofer Ges. m. b. H. **Kufstein**
Kolonialwaren-Großhandlung und Sauerkrautfabrik.

Jede Hausfrau
die ihr Eingemachtes vor Verderben schützen will, verwendet nur Einsiedehaut, die auch in Dunst mitgekocht werden kann. Gen.-Vertreter für Tirol und Vorarlberg Josef Regnemer, Innsbruck, Müllerstraße 20. R208d

Kaufmann (Textil)
26 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Posten als Verkäufer, Dekorateur oder Reisender. — Gefällige Offerten erbeten unter „Strebsam 4514" an die Verwaltung des Blattes.

Eröffnungs-Anzeige.
Wir erlauben uns ergebenst, das P. T. Publikum zur Eröffnung des von uns übernommenen
Café-Restaurant „Panorama"
Rennweg — Hungerburgbahnhof, höflichst einzuladen.
Bei zivilen Preisen ist für eine erstklassige Küche und gute Getränke bestens gesorgt, wobei wir unsere Tiroler Spezialweine besonders empfehlen.
Hochachtungsvollst
2901 Hans Kainrad? und Frau.

„IDO"
Brauselimonade
ist ein wahrer
GÖTTERTRANK
A. Richter, Nährmittelerzeugung
Linz a. D. 211

Gummimäntel in allen Größen, verschied. Farben, billigst. Dellemann, Schlossergasse. 3. M 47v7

Villa oder kleines Zinshaus
mit Garten in Saggen oder Wilten gegen Barzahlung
sofort zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Barzahlung 3012" a. d. Verw.

Dauernde gute Existenz
höchste Provision
M 3136
erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.
Bankgeschäft, Wien, I., Weihburgg. 9.

M 11 b E 5021/25.
Versteigerungsedikt.
Am 5. August l. J. werden öffentlich versteigert:
Vormittags 8½ Uhr, Kirschentalgasse Nr. 8/II. ein Waschtisch, ein Ankleidespiegel und andere Einrichtungsgegenstände.
Nachmittags 2 Uhr, Neurauthgasse Nr. 9a (Stöckl), ein Waschkasten mit Spiegel und Marmorplatte, zwei Nachtkästchen mit Marmorplatten, eine Vorzimmerwand mit Spiegel und andere Gegenstände.
Nachmittags 2 Uhr in Schönberg („Alte Post") ein Klavier (Pianino).
Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 3. August 1926.
Blecha, Kanzleidirektor.

Triumph-Kino
Heute letzter Tag!
An der schönen blauen Donau
mit Lya Mara und Harry Liedtke.
Als Einlage: „Die Einweihung des Andreas-Hofer-Denkmales in Kufstein" und „Die Enthüllung des Krieger-Denkmales in Mühlau".
M 3132

Stadtsaal-Café-Restaurant u. Terrasse
Erstklassige Wiener Küche. — Frische Biere. — Naturbelassene Weine. — Bürgerliche Preise. — Im 1. Stock täglich Jazzband-Kapelle mit Tanz. — Bis 2 Uhr früh geöffnet.
Heute und täglich 8 Uhr abends
Konzert der Wiener Damen-Kapelle
mit ihrem Kapellmeister TONI GLUDERER

Der Kampf zwischen Eisenbahn und Automobil.

Einschneidende Aenderungen im Verkehrswesen. — Eine grundlegende Neuerung in der Schweiz.

In den letzten zwei drei Jahren hat der Automobilverkehr auch bei uns im Lande einen außerordentlich starken Aufschwung genommen. Diese Entwicklung des Kraftwagenverkehres, die mit dem Ende des Weltkrieges eingesetzt hat, machte sich schon seit 1922 fühlbar, allerdings nicht in der heutigen Intensität. Daß das Auto der Eisenbahn für gewisse Verkehrsaufgaben überlegen ist, kann nicht bestritten werden. Beweglich, anpassungsfähig und freizügig, an keinen Schienenstrang gebunden, kann es seine Fahrziele frei wählen und beständig sich den Bedürfnissen anpassen. Im Lastkraftwagenverkehr kommt noch dazu, daß die Güter im Hause abgeholt und ohne Umladung ins Haus des Empfängers abgeliefert werden. Eine Reihe tirolischer Bahnen mußte unter dem Druck der starken Konkurrenz des Automobilverkehres einen Tarifkampf aufnehmen. So gingen erst in der allerletzten Zeit die Achenseebahn und die Innsbrucker Mittelgebirgsbahn (für den Einheimischenverkehr nach Lans) mit den Fahrpreisen bedeutend herunter.

Innerhalb eines Jahres hat in Tirol sowohl die Zahl der Personenautos, wie auch die der Lastautos um nicht weniger als 23 Prozent zugenommen. Im Juli 1925 betrug die Zahl der Personenautos 330, der Lastwagen 267 und der Krafträder 483. Ende Juni 1926 zählte man 407 Personenautos, 329 Lastwagen und 600 Motorräder. Die Zunahme innerhalb eines Jahres betrug also 77 Personenwagen, 62 Lastwagen und 117 Motorräder. Die gleichen Erscheinungen sieht man auch in den anderen Ländern Europas und auch dort überall kann man feststellen, wie die Bahnen in einen scharfen Konkurrenzkampf mit dem immer stärker werdenden Autoverkehr, insbesondere den Lastautoverkehr, treten müssen.

Ein interessantes Beispiel, das zugleich äußerst lehrreich ist, bietet die Schweiz. Dort machte sich der Autoverkehr für die Bundesbahnen schon vor einem Jahre so empfindlich bemerkbar, daß das Problem vor die Eidgenössischen Räte und vor den Bundesrat gebracht werden mußte. Die schweizerischen Bundesbahnen sahen sich zu Reformen in tarifarischer und betriebstechnischer Art gezwungen, auf deren Einzelheiten wir hier nicht näher eingehen können.

Allerdings blieb auch trotz aller dieser Reformen der Autoverkehr aus ganz natürlichen Gründen weiter im Vorteil. Einen der Hauptgründe hiefür kennzeichnet ein Bericht der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen mit der folgenden treffenden, auch für unsere Verhältnisse berechtigten Argumentierung:

„Wenn der auf den Schienenweg angewiesene Warenversender durch das Mittel der Bahntaxe die vollen Kapitalkosten und Aufwendungen für den Unterhalt des Fahrweges bezahlen muß, dagegen der die Straße mit dem Kraftwagen benützende Verfrachter sich die Kapitalkosten, sowie mehr als die Hälfte der Unterhaltungskosten von der Allgemeinheit, d. h. dem Steuerzahler, decken läßt, so bedeutet das eine ungleiche und ungerechte Behandlung der beiden Verkehrsmittel, die auf die Dauer nicht ohne Ausgleich bleiben kann."

Unter dem Druck der Verhältnisse ergriffen nun die schweizerischen Bundesbahnen die Initiative zur Gründung einer großen Gesellschaft, in der das Zusammenwirken aller Verkehrsmittel am zweckmäßigsten erreicht wird. Diese Gesellschaft nennt sich „Sesa, schweizerische Expreß-A.-G." und wurde am vergangenen Samstag gegründet. Ihr gehören an: die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen, der Verband schweizerischer Transportanstalten, der schweizerische Bauernverband, die Basler Handelskammer und eine Reihe hervorragender Führer des schweizerischen Wirtschaftslebens. Diese Gesellschaft hat zum Zweck:

1. Die Unterstützung von Bestrebungen zur Verbesserung des Personen- und Güterverkehres in der Schweiz;

2. den Betrieb von Geschäften aller Art, die mit dem schweizerischen Reise- und Frachtverkehr, insbesondere mit dem Transport von Personen und Gütern in irgendeinem Zusammenhang stehen.

Durch diesen Zusammenschluß und die großbetriebliche Organisationsform wird das gesamte Verkehrswesen in der Schweiz einer gründlichen und umfassenden Neuordnung unterzogen, die der Entwicklung der letzten Jahre gerecht werden dürfte. Auch die Privatbahnen der Schweiz dürften sich der Gesellschaft anschließen. Die in der Gesellschaft zusammengeschlossenen Organisationen werden durch den Zusammenschluß von Auto und Eisenbahn zu einem einheitlichen Verkehrsfaktor für eine moderne durchgehende Beförderung in schnellster und wirtschaftlichster Weise sorgen. Die schweizerische Gründung findet edenfalls auch außerhalb der Schweiz außerordentliche Beachtung, da sie einen Weg weist, wie das so kompliziert gewordene moderne Verkehrsproblem gelöst werden könnte.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die bedeutungslosen Großdeutschen.

Wir lesen in der „Oberösterreichischen Bauernzeitung": Wenn in der österreichischen Politik etwas Gutes geschieht — und bisweilen ist das doch der Fall — so wird ihm von den roten Schriftgelehrten flugs die marxistische Marke aufgeklebt und dem Volke zu glauben vorgestellt, daß der Erfolg einzig und allein ausschließlich dem Schweiße der Bauer, Danneberg, Glöckel und Genossen zu danken sei. Die Christlichsozialen? Sind das böse Prinzip, dem die Sozialdemokratie alles und jedes abringen muß. Und die Großdeutschen? Haben überhaupt nichts zu sagen. Wobei die Christlichsozialen bisweilen den Eindruck machen, als ob sie die rote Fama von der völligen Bedeutungslosigkeit der Großdeutschen — sagen wir: gerade nicht ungerne herumschwirren und wachsen sehen... Da ist es gar nicht übel zu hören, was der streitbare schulpolitische Experte der oberösterreichischen Christlichsozialen, Direktor Josef Pfenneberg, — kein gewöhnlicher Troupier, sondern so etwas wie ein Kronprinz der Partei — im „V. B." über die Erledigung des Schulkonfliktes bekennt:

„Daß der sogenannte Schneider-Lehrplan vom 19. Mai endgültig verschwindet, haben die Großdeutschen, nicht die Sozialdemokraten erreicht. Minister Schneider hatte nämlich, wie man erst nachträglich erfuhr, bei Verlautbarung seines Lehplanes den bestehenden Koalitionspakt dadurch verletzt, daß er den Lehrplan-Entwurf vorher der großdeutschen Partei gar nicht vorlegte und ihr so nicht Gelegenheit gab, ihre Wünsche vorzubringen. Soweit der zu erwartende Lehrplan vom Mailehrplan abweicht, sei es in Bezug auf Methode, Stoffangabe und kulturpolitische Fragen, handelt es sich um die Erfüllung großdeutscher, nicht aber sozialdemokratischer Wünsche. Freilich haben die Sozialdemokraten den meisten großdeutschen Wünschen zugestimmt und gehen jetzt hinaus und verkünden ihren Wählern, daß sie bei den Lehrplanverhandlungen große Erfolge erzielt haben, während sie die „ungünstige" Lösung der kulturpolitischen Fragen den Großdeutschen zur Last legen, die, ihrer freiheitlichen Gesinnung uneingedenk, den Klerikalen Schützenhilfe geleistet hätten. In Wirklichkeit schmücken sich die Roten, wenn sie sich die methodischen „Errungenschaften" zuschreiben, nur mit fremden Federn, wie anderseits die Großdeutschen sehr gut wußten, daß die kulturpolitische Seite des Lehrplanes unter dem Schutze der christlichsozialen Partei steht und von dieser um keinen Preis geopfert würde. Politisch betrachtet, handelt es sich daher in der Lehrplanfrage nur um eine Verständigung zwischen den koalierten Parteien."

Und ebenso erfolgreich wie in der Schulfrage erwies sich die Realpolitik der Großdeutschen auch in vielen anderen lebenswichtigen Dingen, wenn dafür auch selten so einwandfreie — weil von der großdeutschen Richtung weit entfernte — Politiker, wie Direktor Pfenneberg, zeugen.

Nuphar-Donau-Veilchen-Seife

parfümiert mit zartem Veilchendufte 2807

Nuphar-Lilienmilchseife

erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß 2807

Die Rache des Offiziersdieners.

Seit einigen Tagen ist die Affäre des tschechischen Generalstabschefs Gajda wieder hoch aufgeflackert. Man erfuhr Einzelheiten über die dem General zur Last gelegten Verfehlungen, man erfuhr sensationelle Hintergründe und Abgründe.

Ein ehemaliger Stabskapitän namens Dr. Karlik, der bis vor kurzem dem Gajda feindlichen Kreise der sozialistischen Legionäre angehört hatte, griff mit der pathetischen Beteuerung, daß er als fanatischer Freund der Wahrheit das Lügennetz, das um den General gesponnen worden sei, zerreißen müsse, zur Feder und schrieb eine Broschüre „Der Fall des Generals Gajda, Gründe, Wesen, Persönlichkeiten", die eine ganze Reihe sensationeller Feststellungen oder besser gesagt Behauptungen in die bisher nur auf ein müßiges Rätselraten angewiesene Oeffentlichkeit warf. In dieser Broschüre, die in ganz Prag von den Kolporteuren der nationaldemokratischen Presse verkauft wurde und ungeheures Aufsehen erregte, wird Gajda als das Opfer eines politischen Komplotts hingestellt, dessen Fäden in die Hände des tschechischen Außenministers Dr. Benesch zurückgehen sollen. Der Verfasser wirft Benesch vor, er arbeite mit den Methoden der Frührenaissance gegen alle Personen, die sich ihn in den Weg stellten; er zitiert einen dramatischen Wortwechsel zwischen Benesch und dem General, in dem Gajda Benesch gedroht habe, er werde, wenn die Benesch-Presse die Angriffe nicht einstelle, mit ihm in aller Oeffentlichkeit den Degen kreuzen, er bringt schließlich, zweifellos von dem General Gajda selbst oder von dessen Anhängern informiert, Enthüllungen über den Verlauf der streng geheimen Untersuchung des Nationalverteidigungsministeriums.

Dieser Verteidiger Gajdas behauptet, daß der Kronzeuge gegen den General ein ehemaliger Kosak sei, den seinerzeit die Zenissieer Kosaken dem General als Leibgardisten beigestellt hätten und den sich Gajda nachher in die Heimat als Offiziersdiener mitgebracht habe. Dieser Kosak, der auf den klangvollen Namen Banka Solovev hört, wurde von Gajda wegen schlechter Aufführung entlassen. Dafür, so schreibt Dr. Karlik weiter, deponierte er als Zeuge vor der Untersuchungskommission, daß ihm der General einmal als Unmut darüber, weil die tschechische Regierung ihm kein Auslandstipendium geben wollte, auf einer Reise nach Prag erklärt habe, er der General, werde sich das Geld bei den Bolschewisten zu verschaffen wissen, indem er ihnen militärische Nachrichten liefern werde. Auf die Aussage dieses Zeugen sei das ganze Verfahren gegen Gajda künstlich aufgebaut und aufgebauscht worden, obwohl der Offiziersdiener bei einem eindringlicheren Verhör habe zugeben müssen, er sei mit dem General gar nicht in einem Kupee gefahren, sondern er habe nur ein diesbezügliches Gespräch des Generals mit seiner Frau belauscht. Der Verfasser der Broschüre macht sich erbötig, den Wahrheitsbeweis für seine Angriffe gegen den Außenminister bei Gericht zu erbringen, und fordert Dr. Benesch unverblümt auf, er möge entweder eine öffentliche Erklärung geben oder vor Gericht gehen.

Diese Enthüllungen, von denen das der Burg nahestehende Legionärsorgan zugab, daß sie den Inhalt vertraulicher Untersuchungsprotokolle, allerdings tendenziös verzeichnet, wiedergäben, haben im Nu die Gajda-Affäre wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion gerückt. Die sozialistische Presse fiel über die Nationaldemokraten her und warf ihnen vor, daß sie mit vergifteten Waffen den Gang einer so hochernsten Angelegenheit, wie es das Verfahren gegen den Generalstabschef darstelle, auf das schwerste kompromittieren. Ein dem tschechischen Außenminister nahestehendes Blatt, die Brünner „Lidove Noviny" erklärt, die Broschüre sei eine Art Racheakt dafür, daß der Verfasser wegen eines unmöglichen politischen Verhaltens anläßlich des Javorina-Konfliktes zwischen der Tschechoslowakei und Polen den Dienst als Legionenkapitän habe quittieren müssen. Und mitten in die ganze Aufregung platzt ein von der Regierungspresse ans Tageslicht gezerrtes Interview des Redakteurs des „Secolo" mit dem Generalstabschef, im Verlauf dessen sich Gajda offen als Führer der faschistischen Bewegung bekannt und versichert haben soll, er werde es nicht zulassen, daß die Demokratie sein Vaterland vollständig ruiniere! Ein Interview, das allerdings vom Generalissimus sofort prompt in Abrede gestellt wird.

Eines ist allerdings merkwürdig! Vier Wochen dauert jetzt diese Affäre, immer sichtbarer wird es, daß Gajda wegen seiner faschistischen Einstellung eine Gefahr für den Staat bedeute, vor allem aber für die nationalen Minderheiten, denen es bei einem faschistischen Putschversuch — mehr würde ja bei der unbestrittenen Autorität des Präsidenten Masaryk nicht herauskommen — zuerst an den Kragen ginge. Und noch hat kein einziger führender Parlamentarier zu dieser Affäre Stellung genommen, keine Partei hat die sofortige Einberufung des Parlaments gefordert, damit die Regierung der Bevölkerung reinen Wein einschenke und Rechenschaft über die Maßnahmen gegen eine abfällige drohende Aktion faschistisch-nationaldemokratischer Tollköpfe ablege. Die deutschen Parteien hätten um so mehr die Pflicht zu einer solchen Initiative, als es ja kein Geheimnis ist, daß unter ihren tschechischen Verbündeten die Mehrzahl mehr oder weniger für den Faschistengeneral sympathisiert.

Gegründet im Jahre 1825 Zentrale: Innsbruck Landhaus

Die

Tiroler Landes-Brand-Versicherung

übernimmt:

Versicherung von Gebäuden, Fabriken, Maschinen, gewerblichen Anlagen jeder Art, Mobilien, Hauseinrichtungen, Warenlagern usw.

Satzungsmäßige Oberleitung: Landesregierung und Landtag

100jähriges heimatliches Versicherungs-Unternehmen

Vertretung in allen Städten und Gemeinden Tirols und Vorarlbergs

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in **Innsbruck-Stadt**, sowie **Innsbruck—Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im **behördl. konz. Wohnungs-Vermittlungsbüro bei der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße, Ecke Templstraße.** M 252

Tausche meine **4-Zimmerwohnung** am Marktplatz 2 Zimmer und Kabinett im Zentrum. Offerte unter „1. September Nr. 3043" an die Verwaltung. 1

Zu vermieten

Drei Wohnungen, Innsbruck-Umgeb., 2 Zimmer u. Küche, 40 S, Innsbruck, 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche. **Wohnungsbüro Ing. Mayer, Meinhardstraße 6.** 3064-1

Wohnung und angenehmes Heim biete jungen Ehepaar oder alleinstehend. Dame gegen größeres Darlehen, auch mit gut bürgerlicher Verpflegung und nettem Familienanschluß. Anfragen unter „Sorglos" an Neumairs Annoncenbüro. 148 p-1

Demjenigen eine 1-Zimmer- und Küchenwohnung, sofort beziehbar, der mit ein Kapital von ungefähr 3000—4000 S zum Ausbau einer 3-Zimmer- u. Küchenwohnung vorgt. Briefe unter „Sicherstellung 3031" an die Verwaltung. 1

Schöne, sonnige **Wohnung** am Saggen, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Vorzimmer, Balkon, Keller und Dachboden, ist gegen Möbelablöse wegen Abreise sofort zu vermieten. Anbote unter „Nur Barzahlung 4505" an die Verw. 1

Wohnung u. Geschäftslokal demjenigen, der die Baukosten als Mietzins vorausbezahlt. Angeb. unt. „Wohnung 3034" an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

Kleineres Geschäftslokal oder Parterrezimmer, als solches verwendbar, zu mieten gesucht. Zuschriften an Wille, Heiligeistfstr. 1. 4540-2

Zimmer mit Küche, dent. Zimmer mit Kochgelegenheit wird von ruhigem, kinderlosem Ehepaar für dauernd zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten unter „Stadtzentrum 3046" an d. Verwaltung. 2

Zimmermiete

Schönes, sonniges **Erkerzimmer** zu vermieten. Auskunft Universitätsstraße 10, 1. Stock. 2946-3

Zimmer mit zwei Betten ist auf zwei Monate zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3063. 3

Sonniges Kabinett an Herrn sofort zu vermieten. Höttingerau 29, Part. lks. 3040-3

Kleines hübsches Zimmer (Wilten) ab Sept. nur an **reinen, soliden** Herrn zu vermieten. Offerte unter „Berufsangabe 4532" an d. Verwaltung. 3

Für besseren Arbeiter ist Zimmer nur mit voller Pension sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter 3037. 3

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4527. 3

Einfach möbl. Zimmer an zwei solide Herren, am liebsten Eisenbahner, sofort zu vermieten. Schloßergasse Nr. 25, 4. St. 3051-3

Schönes, heiteres **Zimmer** zu vermieten. **Reden**, Müllerstraße 21. 3026-3

Schönes Zimmer sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4507. 3

Schön möbliertes Zimmer nur an besseren Herrn sofort zu vermieten. Andr.-Hofer-Str. 2, 2. St. rechts. 3020-3

Zimmer bei Hr. Obermaier, Rumer Haltestelle, zu vermieten. 4508-3

Zimmer gesucht

Alleinstehender, fixangestellter Herr sucht leeres Zimmer. Unter „Solid 3066" an die Verw. 4

Fräulein sucht reines Zimmer auf sofort. Unter „Nur Zentrum 3032" an d. Verwaltung. 4

Leeres Zimmer wird von einem ruhigen Herrn gesucht auf 15. August. Wilten bevorzugt. Unt. „Leeres Zimmer 4520" an die Verwaltung. 4

Ehepaar, kinderlos, gef. Alters, sucht auf sofort möbl. Zimmer mit etwas Kochgelegenheit. Offerte m. Preisangabe unt. „Dauermieter 4522" an die Verwaltung. 4

Einfach **möbl. Zimmer** mit 2 Betten gesucht. Betten sowie Wäsche vorhanden. Briefe unter „Ruhig 4529" an die Verw. 4

Junger Mann sucht eine Schlafstelle. Offerte erbeten unter „Preisangabe 3049" an die Verwaltung. 4

Boznerplatz 1, Hueber
Zimmervermittlung.
Boznerplatz 1
freie Wohnungen.
Boznerplatz 1
Sommerwohnungsnachweis.
Boznerplatz 1
Wohnungstausch.
M 100-1

Offene Stellen

Adressenschreiber mit nur sehr guter, flotter Handschrift, die über hinreichende Arbeitszeit verfügen, gesucht. Handschriftl. Anbote unter „Heimarbeit 931" an Postfach 126. 2972-5

Tüchtiges Mädchen, flotte Arbeiterin, das kochen kann und alle sonstigen Hausarbeiten verrichtet, für ein Geschäftshaus nach Hall für 1. September gesucht. Zu erfragen bei Anton Waltl, Eisenhandlung, Hall in Tirol. W 283 n-5

Hilfsarbeiterin für eine Wäscherei wird gesucht. Waschanstalt Brennerstr. Nr. 5. 3055-5

Bessere Frau zweimal wöchentl. für Haushalt gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter 3056. 5

Verkäuferin der Manufaktur- und Kurzwarenbranche, die auch in Lebensmittelgesch. tätig war und gute Nähkenntnisse besitzt, gesucht. Anfragen unter „Ehrlich und arbeitsfreudig 4535" an die Verwaltung. 5

Braves, verläßl. Mädchen für alle Arbeit wird auf 15. Aug. gesucht. Konditorei Menk, Andr.-Hofer-Straße. 4536-5

Redegewandte Herren u. Damen mit guter Allgemeinbildung u. ebensolchem Benehmen werden von alter und gut eingeführter Firma zu nur reeller, angenehmer Reisetätigkeit bei täglichem Durchschnittsverdienst von 15—30 S aufgenommen. Bedingung: Gute Garderobe und Alter nicht unter 23 Jahren. Nur solche Bewerber, die obengenannten Anforderungen voll u. ganz genügen, mögen sich heute und morgen von 9—12 u. 3—6 Uhr im Platzbüro Fischergasse 17, Part. rechts, melden. 3002-5

Anständige **Kellnerin** für bürgerliches Gasthaus sofort gesucht. Gasthaus Zur schönen Aussicht, Hötting, Steinbruchstr. 8. 148 k-5

Kinderfrau od. Mädchen zu zwei Kindern tagsüber gesucht. Anzufragen bei Hynu, Probstenhofweg 13, Parterre. 3069-5

Tüchtiges Mädchen für Wäsche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Pension Gruberhof, Igls. 3029-5

Stellengesuche

Köchin sucht Posten. Näheres Wilh.-Greil-Str. 9, Parterre. 3030-6

Perfekte **Stenotypistin** mit **Buchhaltungskenntnissen** sucht eventuell per sofort passende Stelle. Zuschr. unter „S 120.— 3 293 c" an die Verw. 6

Junge Frau sucht auf sofort **Posten als Reisebegleiterin**, event. zu Kindern od. älterer Dame. Zuschriften unt. „Freie Station 3 293" an die Verwaltung. 6

Heimarbeiten, Adressenschreiben sowie jede andere schriftliche Arbeit, auch auf Schreibmaschine, werden gewissenhaft und rasch ausgeführt. Unt. „H. G. Ha 25" an die Verwaltung. 6

Perfekter Buchhalter u. Korrespondent mit guten **italienischen, englischen u. französischen Sprachkenntnissen** in Wort u. Schrift sucht auf sofort passende Stelle. **Erste Zeugnisse und Referenzen** stehen zur Verfügung. Zuschriften unter „S 150.— Z 293" an die Verwaltung. 6

Anständiges Mädchen wird zur selbständigen Führung eines Haushaltes für sofort oder 15. gesucht. Saggen, Sennstraße Nr. 4, 2. St. links. H 6139-5

Sekretär, sehr gebildeter Kaufmann m. angenehmem Aeußeren und Verkehr, hervorragender Buchhalter, Korrespondent, Sprachenkenntn., sucht Vertrauensstelle in größerem Hotel, Landgut oder in Wirtschaftsvereinigung. Zuschr. erbeten unter „Vielseitig verwendbar" an Neumairs Annoncenbüro. 148 m-6

Fräulein sucht Posten als Wirtschafterin bei anständigem, alleinstehend. Herrn. Zuschriften unter „Gute Behandlung F 53 s" an die Verwaltung. 6

Abwäscherin sucht bis 15. Aug. oder 1. Sept. Posten. Adr.: S. Köhner, Höttingerau Nr 94, Innsbruck. 3048-6

Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Ginge event. als Aushilfe. Mariahilf 14, Parterre. 3039-6

Leichtere Beschäftigung für 4 bis 5 Stunden pro Tag gesucht. Unter „Ehrlich u. fleißig 3090" an die Verwaltung. 6

Junger, ehrlicher Bursche sucht **Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art.** Angeb. unter „Nr. 4503" an die Verwaltung. 6

Suche für 21jähriges, gesetztes Mädchen aus gutem Hause, tüchtig im Haushalt sowie geschickte Schneiderin, Posten als Wirtschafterin oder Stütze der Frau auf 1. September. Offerte unt. „Tüchtig 9439" an Kretz-Annoncen, Innsbruck. 3001-6

Zu verkaufen

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone Platten neuester Schlager stets lagernd. Karl Einsiedl, Innsbruck, Museumstraße Nr. 24. Eigene Reparaturwerkstätte. M 55-7

Bauernspeck S 4.40, Landgeselchtes, Dauerwürste. Nachnahme. Mayr, Selcherei Neumarkt i. Haßrück. Ob.-Oest. M 157 j-7

Pianinos, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig. **Pianinos** zu Original-Fabrikpreisen, auch gegen bequeme **Teilzahlung.**

Pianohaus August Stichel, Adamgasse 9a, Fernruf 540. Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann. M 240-7

Gelegenheitskauf. Sehr schöne und gute 7-Pedal-Harfe sowie C-Klarinette, Ebenholz, Rollen, H—Cis-Triller sehr preiswert zu verkaufen bei Hans Niederlechner, Schroeg, Pfleggasse Nr. 237. 4526-7

Schlafzimmer, Weich- u. Hartholz, Küchenmöbel, Tische, Sessel u. sonst noch einzelne Möbelstücke bei Strukel, Leopoldstraße 26, Part., Stöckl. 4521-7

Wollvoile-Reste
zu S 1.30, Wollvoilereste zu S 3.90, schöne Muster, große Auswahl, empfiehlt M. Haller, Schöpfstraße 12. 3071-7

Nur erstklassige Klaviere, Pianinos und Harmoniums, neueste Modelle, zu **Einführungs-Preisen** bei **Schneider & Söhne,** Klavierfabrik seit 1885, Wien, Linz, **Innsbruck,** Leopoldstraße 44. Gelegenheitskäufe, Reparaturen, Stimmungen billigst. 4506-7

Geschäftseinrichtung sowie Glasaufsatz, für die meisten Detailgeschäfte brauchbar, billig abzugeben **Fritz Jahn,** Wilh.-Greil-Straße 12. 3072-7

Haus zu verkaufen mit 2 mieterschutzfreien Wohnungen. Angebote unter „Haus 3028" an die Verwaltung. 7

Damenrad, fast neu, billigst zu verkaufen, Mühlau, Baurfabrik (Porrier). 3025-7

Hartholz-Schlafzimmer 750 S aufwärts, Zirbelzimmer 450 S, Zirbel-Speisezimmer, große, dreiteilige Kredenz, Sockeltisch, 6 Sessel (mit Lärchenholzeinlassung) 550 S. Sonstige reiche Auswahl solidester Möbel, konkurrenzlos billig bei reeller Garantie. Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, Wilh.-Greil-Str. Nr. 4. Gegr. 1898. M 76-7

Trieder, neu, 8 u. 10×, billigst. Dellemann, Schlossergasse 3 M 47-7

Sämtliche Desinfektionsmittel in erprobten Qualitäten! Wanzentod, farblos, mit Spritze, Kuffolin, Jacherlin, Naphtalin, Mottenfrei, Mäuse- und Rattengift, Fliegenfänger, Schwefel usw. Spezialgeschäft für Desinfektionsmittel, Winkler, Holzgasse 4. M 272-7

Brennabor, neu, ganz geschlossen, doppelt gefüttert, S 47.—. Engl. Leopoldstraße 39. M 57-7

Monogramme und alle Handarbeiten zum Vorpausen, feinst gestochene Papierpausen im Spezialgeschäft erhältlich. A. Kapper, Innsbruck, Mar.-Theresien-Straße 29. 2789-7

Liegestühle mit Fußteil S 11.80. Engl. Leopoldstr. Nr. 39. M 57-7

Falknerweine unübertroffen in Qualität, von S 1.60 aufwärts. Erlerstraße 11, separierter Gassenschankraum. S 379-7

Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Zimmerkredenzen, Kinder-Eisenbetten, Ottomanen, Drahtmatratzen, Obermatratzen. Auch auf Teilzahlung. Kemetz, Adamgasse 5. 2906-7

Doppelschlafzimmer, weiß und Eiche imitiert, sowie Küchen preiswert abzugeben. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten übernommen. Mechan. Bau- u. Möbeltischlerei Kern, Amraserstraße, Predler Friedhof. Tel. Nr. 1198/6. 2937-7

Arbeiterhosen S 10.—, Schlosseranzüge S 12.—, Arbeitshemden S 4.80 bei C. Sagel, Maria-Theresien-Straße 27, Eingang durch das Haustor. 4396-7

Buchenbretter verkauft billigst Bahnhofsäge, Hall. 2920-7

Musikfreunde decken ihren Bedarf im Innsbrucker Musikhaus Museumstraße Nr. 19. 77 a-7

Kinderbetten, Kostenbetten, Teppichbetten, weiße Emailbetten, Messingbetten, Liegestühle, Feldkessel, nur in besten Qualitäten, Bitterstr. Nr. 20, Tapezierer Hentschel. 4415-7

Hobelbank samt verschied. Werkzeug, Zwingen usw. preiswert abzugeben bei Rotner, Seilergasse 14. 3057-7

Herde und Oefen in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen hat stets lagernd **Herde- und Ofenbauwerkstätte** Ant. Krauer, Viaduktstraße Bg. 31. 3070-7

Käfig, groß und schön, für Affen, Raubvögel, Tauben usw., verkäuflich. Defreggerstraße 27, Stöckl. 3032-7

Obermatratzen, dreiteilig, aus Drlik, neu, 36 S und 38 S, Ottomanen, neu, 68 S, Tapeziererarbeiten billigst. Mühlau, Reichstr. Nr. 130, Part. links, neben Arbeiterbäckerei. 4523-7

Böhmische Bettfedern, Kinder-Liegewagen, Eichkosten, hart, Pendeluhr preiswert zu verkaufen. Amraserstraße 11, 2. Stock rechts. 4528-7

Hühner, Hobelbank und Werkzeuge verschied. Art zu verkaufen. H. Fürtutter, Sternwartestraße 20, Part. Von 3—6 Uhr nachmittags. 4517-7

Bayr. **Gebirgs-Schweißhund** (hirschrot, eingetragen), mehrere erste Preise nachweisbar, Todverbeller, sicher auf Schweißfährte, zu verkaufen. Zur Besichtigung Völkerstraße Nr. 57, 1. Stock links. 4510-7

Zu verkaufen: Biedermeier-Sekretär, eingelegt, Biedermeier-Kasten, groß, mit Glasscheiben, Brennabor 10 S, Gartenkroquett. Donnerstag von 8—12 Uhr Museumstraße 16, 2. Stock rechts. 2991-7

Einsiedepergament, Briefpapier, Wandschoner sowie alle anderen Papiere und Schreibwaren empfiehlt in bekannter Güte Neurauters Nachfg., Herzog-Friedrich-Straße 21. 3068-7

Peri-Sportzweisitzer, Modell 1925, Boschlicht, Starter, ballonbereift, tadellos, sofort zu verkaufen, Postfach 200, Innsbruck. 4541-7

Erstklassiger **schwarzer Schülerhund** mit Stammbaum zu verkaufen. Liebenrogstraße 3, 1. St. rechts. 4537-7

Ein **Kinderlorb** und ein **Brennabor,** eine Handnähmaschine, ein dreiflammig. Luster zu verkaufen. Adr. a. d. Auskunftstafeln unter Nr. 4532. 7

Doppelschlafzimmer-Möbel, weich, großer Spiegel, und Schreibtisch, hart, billigst zu verkaufen. Riegelhofer, Mariahilferstraße 4, 3. Stock 4538-7

Knaben-Fahrrad billig zu verkaufen. Bradukibogen Nr. 149. 3065-7

Eine neue, ganz moderne **Klaviatur-Schreibmaschine** sehr billig zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3043. 7

Schreibmaschinen, fabrikneu, werden bei **sehr geringer Anzahlung** und kleinen Monatsraten abgegeben. Gumplmayr in Mühlau, Reichstraße 125 (Haltestelle Arbeiterbäckerei). 3041-7

Echter Gebirgs-Himbeersaft à kg 1.60, gute zweijährige Likörbeere von 5 Liter aufwärts à 2.50, im kleinen à 2.80. Auernig, Speckbacherstraße 32, 1. Stock. 4515-7

Sparherd, übertragene Herrenanzüge, mittelgroß, Herren- und Damenschuhe, Messingbett, billig zu verkaufen. Auernig, Speckbacherstraße 32, 1. Stock. 4516-7

Dürkopp-Herrenrad ist billig zu verkaufen. Grillparzerstraße 3, 1. Stock r. 3047-7

Ein großer, schöner **Kinderwagen,** sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter 4509. 7

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Hausverkauf in Hall, in guter Lage, mit großem Geschäfts- oder Werkstättenraum, geeignet für ein Betriebsunternehmen. Anfragen unter „Existenzmöglichkeit 4401" an die Verwaltung. 14

Zu verpachten Lagerplatz in der Defreggerstraße. Näheres Leopoldstraße Nr. 15, beim Schulwart. 2842-14

Schönes Bauerngut mit maschinell eingerichteter Schmiede, 8½ Joch Grund, 15 Joch Wald, gut gebautes Haus, 6 Wohnzimmer, Schmiede mit Wasserkraft und kompletem Werkzeug für Huf- u. Wagenschmiede, preiswert zu verkaufen. Münster Nr. 67 b. Brixlegg in Tirol. 2973-14

Schönes Gasthaus, an d. Reichstraße gelegen, mit Fremdenzimmern, Grund für 3 Kühe und 2 Pferde, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen erbeten an Puschner in Pians. 3038-14

In einem erstklassigen Kurort u. Wintersportplatz Tirols ist ein in sehr hübschem Stil erbautes und auf überaus günstigem Platze (direkt an der Hauptstraße) gelegenes **Geschäftshaus** mit freiwerdendem Geschäftslokal samt Nebenräumen und Wohnung sehr preiswert zu verkaufen. Günstiger Gelegenheitskauf. Auskünfte nur an Reflektanten, die mindestens 15.000 bis 20.000 S bestimmt anzahlen können. Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. Nr. 14. 4539-14

Wer Realitäten kaufen, verkaufen, pachten oder verpachten will, wende sich an d. Allg. Gesch.- u. Realitäten-Anzeiger, Innsbruck, Marggasse 8. 2325-14

Mieterschutzfreie **Wohnvilla** in Innsbruck mit ev. freiwerdender Wohnung zu verkaufen. Erfordert. Kapital 20.000 bis 30.000 S. Zuschriften erbeten unter „Selbstreflektanten 2940" an die Verwaltung. 14

Gemischtwarenhandlung zu verpachten oder zu verkaufen. Wohnung sofort beziehbar, Wasser u. elektr. Licht im Hause. Angebote unter „Existenz 4513" an die Verwaltung. 14

Villa in Bauernhausstil, 6 Zimmer samt Zubehör, vollkommen möbliert, mit Parkanlage, im Bezirke Kitzbühel, Bahnnähe, mit vorzüglicher Forellenfischerei und Jagdgelegenheit sehr preiswert verkäuflich. Zuschriften unter „Petri Heil B 181" an die Verwaltung. 14

Gesucht Darlehen 12.000 bis 14.000 Schilling als erste Gold-Hypothek von größerem Bauern in Fremdenverkehrsort in Tirol. Anbote unter „Tobrand W 283 m" an d. Verwaltung. 14

Kapitalien von 2000 bis 10.000 S hat gegen grundbürcherliche Sicherstellung und zeitgemäßer Verzinsung fortwährend laufend zu vergeben. Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 75 h-14

Hypothekar-Darlehen von 2500 und 10.000 S auf erste Hypothek sofort günstig zu vergeben. Dr. Pichler, Marggasse 3 3045-14

Unterricht

Kaufm. Lehrkurse, Beginn täglich. Böckle, Bürgerstr. Nr. 15, 3. Stock. 4503-11

Allgem. Verkehr

Vermögender Kaufmann sucht die ehrbare Bekanntschaft ebenbürtiger Dame zwecks baldiger glücklicher Ehe. Damen mit bereits vorhandenem Betrieb bevorzugt. Ernste Anbote unter „Vereinte Kräfte" an Neumairs Annoncenbüro. 148 o-9

36jähriger, selbständiger **Professionist** mit eingerichteter Wohnung sucht Lebensgefährtin. Ernste Zuschriften mit Lichtbild und Lebensbeschreibung unter „Glück 4541" an die Verwaltung. 9

Wer heiraten will, wende sich an den **Heirats-Boten** Innsbruck, Pfarrgasse 8. 4524-9

Vermögender Freund, tüchtig, intelligent und gebildet, beauftragt mich, ihm eine passende Frau zu suchen. Alter bis 40 Jahre, möglichst unabhängig und mit gutgehend. Betrieb. Zuschriften unter „Rascher Entschluß" an Neumairs Annoncenbüro. 148 m-9

Verschiedenes

Neue Wiener Zeitungen täglich abends nach Ankunft des Schnellzuges gegen 8 Uhr;
Neue Münchner Zeitungen täglich mit Flugpost früh u. nachmittags geg. 4 Uhr;
Berliner Lokalanzeiger, B.Z. Vos und andere Berliner früh und nachmittags mit Flugpost in allen besseren Cafés, Hotels und Restaurants von meinen Spezial-Kolporteuren und im Zeitungsgeschäft F. Kaltschmid, Erlerstraße 3. R 135 b-10

Nur 1. Tiroler Strumpfreparatur repariert mit nahtlos. Doppelsohle. Dortselbst werden alte, dünne Strümpfe gekauft. Andr.-Hofer-Straße 24. 2863-10

Zur Beachtung! Anzüge nach Maß von 80 S aufwärts. Neuanfertigung von Herren- und Damenkleidern sowie Wenden, Reparaturen und Aendern zu mäßigen Preisen bei Leo Schreiner, Schneidermeister, Rum Nr. 42. 2935-10

Familienpension „Villa Fleißo", Pirano, Istrien, herrliche, ruhige, unmittelbare Meereslage, für Erholungsbedürftige, Wiener Küche, mäßige Preise. 3000-10

Sie verderben mehr als Sie nützen, wenn Sie gegen Kopflläuse nicht radikal mit dem bestbewährten Tonkonit Haardesinfektor vorgehen. Tonninger, Claudiastraße Nr. 16. 760-10

Suche Klavier (Stutzflügel oder Flügel) auf ein Jahr zu leihen, gegen monatliche Bezahlung, bei wöchentlich 10stündiger Benützung. Zuschriften erbeten an L. Pöttinger, Gabelsbergerstraße Nr. 21, 2. Stock. 3067-10

Rohrsessel werden zum Einflechten übernommen u. auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Karle genügt, komme ins Haus. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4504. 10

Welch distinguierter Herr könnte 30jähr., alleinsteh., renommierbegehrender Dame sofort **dringend 1. Geldbetrag** auf kurze Zeit leihen. Adr. erbitte unter „Schicksalsschläge 4500" an die Verwaltung. 1

Gute Privat-Pension 6 b. 7 S pro Tag. Privat-Zimmer 8 1.50. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3010. 10

Zwei Kinder werden auf einer Berghütte in **gute Sommerfrische** genommen. Zu erfragen Obststand Nr. 14, Saturnerstr. 2966-10

Schüler (Real- od. Handelsakademiker) wird bei guter Familie in Pension genommen. Unter „Herbst 3031" an die Verw. 10

Schneeweiß erhalten Sie auch bei uns schonendst gewaschene u. gebügelte Leib- u. Bettwäsche zurück. Chemische Waschanstalt und Weißwäscherei Thymme u. Heim, Defreggerstraße 27, Stöckl. Tel. 1476. S 380-10

Guten Pflegeplatz findet **einjähriges** Kind bei kinderloser Familie. Unter „Reinlich u. liebevoll 3026" an die Verwaltung. 10

Sommerfrische für Kind von 6—10 Jahren bei guter Pflege und Aufsicht zu vergeben. Anfragen Maximilianstraße 5, bei Hofer. 4519-10

Wer leiht einem Fräulein 400 S gegen Sicherstellung u. ratenweise Zurückzahlung. Unter **„Sehr dankbar 3061"** an die Verwaltung. 10

Verlust-Anzeigen

Verlaufen am 2. August schwarzer Rehpinscher, auf den Namen Max hörend. Abzugeben bei Buchnahr, Höttingergasse 14. 3027-12

Stickereien
von S —.28 aufwärts
Taschentücher — Marin-Theresien-Straße 47 — Schürzen
Zur weißen Rose

Dozent
Dr. Bauer
ist verreist!
4518

Perfekter Buchhalter und Korrespondent
mit guten italienischen, englischen und französischen Sprachkenntnissen in Wort u. Schrift, sucht für sofort passende Stelle. Erste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter „S 150.— Nr. Z 293 c" an die Verwaltung dieses Blattes.

Zahnatelier J. Steinbacher
Collingasse Nr. 9
ist wieder geöffnet.
1481

Schönes Lokal
geräumig, mit Büro, anschließender Wohnung und Magazin, in größerem Markte Nordtirols, sehr günstige Lage für jede Branche (Lebensmittel ausgenommen)
zu vergeben.
Anfragen unter Beilage der nötigen Unterlagen sind zu richten unter Chiffre „Hauptstraße S 219 o" an die Verwaltung dieses Blattes.

Damenhemd	S 2.—
Leibchen	S 1.50
Nachthemd	S 5.50
Hosenkombination	S 3.90
Rockkombination	S 5.90
Büstenhalter	S 1.20
Chiffon	S 1.20
Baumwollstrümpfe	S 1.—
Kunstseidenstrümpfe	S 3.20
Florstrümpfe	S 2.—
Baumwoll-Trikothosen	S 2.80
Seiden-Trikothosen	S 3.20
Blusen	von S 2.90 aufwärts
Taschentücher	von 42 g aufwärts
Blaudruckschürzen	S 2.20

Enorm billige Einführungspreise.
Franz Kindl
Konfektion und Modewaren
Innsbruck, Maximilianstraße 11, gegenüber der Hauptpost.

Das **Hämorrhoidal-Heilmittel Oriol** wirkt durch Einleitung einer intensiven Blutzirkulation in den erkrankten Darmgründen, wodurch ein rascher, natürlicher Heilprozeß eintritt. Erhältlich in den Apotheken.

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, vom Tode meiner langjährigen, treuen Mitarbeiterin, Fräulein

Melanie Dablander

Mitteilung zu machen.

Ihr unermüdlicher Fleiß und großer Pflichteifer war vorbildlich und werde ich ihr stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Josef Neumair.

148j

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Ein unerbittliches Schicksal hat uns unsere innigstgeliebte Tochter, bezw. Schwester und Schwägerin, das wohlgeb. Fräulein

Melanie Dablander

Buchhalterin

nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet rasch durch einen Unglücksfall entrissen.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen sowie die hl. Seelenmesse fanden am 24. Juli in Kirchdorf statt.

In tiefster Trauer

Die Familien Dablander. 148k

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Sonntag, abends 7 Uhr, wurde unser liebes Kind

Gerda

zu den Engeln abberufen und am Dienstag, 9 Uhr früh, in die kühle Erde bestattet.

Herrn Prof. Dr. Loos, den behandelnden Aerzten Herren Dr. Hohenleitner und Dr. Feuerstein, den guten Schwestern der Kinderklinik sowie Herrn Pfarrer Dr. Mahnert und Herrn Vikar Puschek sei innigst gedankt, ebenso Herrn Dr. Alfred Gamper und allen lieben Familien, die in diesen schweren Stunden ihre Freundschaft bewiesen.

In tiefster Trauer

Heinrich Koss

Oberdirektor i. P.,

als Vater

Toni Koss geb. Spörr

als Mutter 1701

im Namen der Geschwister und übrigen Verwandten.

Innsbruck, Graz, am 4. August 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Die gefertigte Firma gibt bekannt, daß Herr

August Zelenc

Müller

am 2. August nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet am 4. August um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle am neuen Ortsfriedhofe in Mühlau aus statt.

Mühlau, am 3. August 1926.

Kunstmühle Anton Rauch.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia".

Lagerräume gesucht

unbedingt trocken, mit Tageslicht, zirka 100 m², zentral gelegen oder Bahnhofnähe. Detaillierte Eilanbote an die Verwaltung dieses Blattes unter „Preisangabe Nr. 4531".

Hypotheken vermittelt rasch und kulant

Realitäten- und Hypothekenbüro
Franz Steinbacher
Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 16
Fernruf 649

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Engelbert Umnig

Bundesbahntischler

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. August, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 5. August, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

3054 **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, bezw. Schwiegervater und Großvater, Herr

Josef Albrecht

Straßenaufseher i. P. in Zirl

am 3. August nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. August, 8 Uhr früh, vom Trauerhause, Nr. 27, aus mit darauffolgenden Seelenmessen statt.

Zirl, 3. August 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

3053

Die Tirolische Landes-Hypotheken-Anstalt in Innsbruck

gibt

8 und 6%
auf Schilling-Gold lautende Pfandbriefe
in Stücken zu 50, 100, 500, 1000 und 5000 Schilling
Zinsschein Mai/November

7% auf
Schilling-Gold lautende Kommunalschuldscheine
in Stücken zu 100, 1000 und 5000 Schilling Zinsscheine Jänner/Juli
aus.

Die Rückzahlung und Verzinsung der Pfandbriefe und Kommunalschuldscheine erfolgt im Verhältnis

100 S Gold = 21,172086 Gramm Feingold,

wodurch eine Entwertung derselben unmöglich gemacht ist. Die Pfandbriefe sind durch wertbeständige Goldschilling-Hypothekardarlehen, die Kommunalschuldscheine durch ebenfalls auf Schilling-Gold lautende Darlehen an Ortsgemeinden, öffentlichen Korporationen oder Konkurrenzen, welche mit dem Rechte der Einbringung der Umlagen für die Deckung ihrer Erfordernisse ausgestattet sind, sichergestellt.

Ferner nimmt sie Gelder gegen Ausgabe von

Spareinlage-Büchern

und im

Konto-Korrent-Verkehr

bestverzinslich entgegen.

Für sämtliche Verbindlichkeiten der Landes-Hypothekenanstalt haftet das

Land Tirol

mit seinen Einkünften und seinem ganzen Vermögen.

Tirolische Landes-Hypotheken-Anstalt
Innsbruck, Landhaus, links.

S 378

Gegenerklärung.

Als Gründer und Hauptchef der Firma „Watta- und Wollflockenfabrik Hermann Metzler & Hans Katholnigg" gebe ich allen meinen werten Kunden zu der „Oeffentlichen Erklärung" meines Gesellschafters Herrn Hans Katholnigg in den Innsbrucker Tageszeitungen folgende Erwiderung:

Es ist unwahr, daß ich aus meiner Firma zufolge eigenen Antrages ausgeschieden bin, ebenso daß eine gegenseitige Abrechnung meines Geschäftsanteiles und meiner Forderungen stattgefunden hat. Wahr ist, daß ich keinem meiner Gesellschafter gegenüber den Antrag auf Ausscheidung stellte und daß meine Forderungen an meine Gesellschafter unbeantwortet geblieben sind. Diese Auseinandersetzungen werden nunmehr auf gerichtlichem Wege und nicht — wie die Gegenseite sich bemüht — in Zeitungsblättern erfolgen.

Die neue Firma „Watta- und Wollflockenfabrik Hans Katholnigg" ist ohne mein Wissen und Einverständnis hinter meinem Rücken angemeldet und protokolliert worden, trotzdem sich sämtliche Gesellschafter, darunter auch der Maler Hans Katholnigg, mir gegenüber der Konkurrenzklausel unterworfen haben. Ich habe mit dieser Firma selbstverständlich nichts zu tun und haftet mir diese nach Art. 97 des H.-G.-B. Bezeichnend für die Ueberhebung des Herrn Hans Katholnigg ist, daß er mir als Firmagründer und einzigem Fachmann für meine Geschäfte die Inkassobefugnis bestreiten will.

Alle Zahlungen meiner werten Kunden, die an mich geleistet werden, sind für meine Firma „Watta- und Wollflockenfabrik Hermann Metzler & Hans Katholnigg" nach wie vor rechtsverbindlich und setzt sich kein Zahler der Gefahr aus, ein zweites Mal zu zahlen. Auf alle Fälle bitte ich, weitere Zahlungen für noch offene Forderungen der noch bestehenden alten Firma ausschließlich nur auf unser gemeinsames Postscheckkonto Nr. 99.326 zu leisten, da einerseits diese Beträge nur nach gerichtlicher Entscheidung behoben werden können und andererseits die neue Firma auf diese Zahlungen kein Anrecht hat.

3052 Hochachtungsvoll **Hermann Metzler.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

In namenlosem Schmerze geben wir allen unseren Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und herzensguten, treubesorgten Mutter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Walburga Scheucher geb. Rainer

Sie ist nach langem, qualvollem Leiden und wiederholtem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 66 Jahren zu Gott heimgegangen. Sie war uns ein edles, goldenes Mutterherz, hilfreich und gut gegen ihre Nächsten.

Wir übergeben unser Teuerstes am Freitag, den 6. August, um 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Mühlau aus der geweihten Erde.

Die hl. Seelenmessen werden am Samstag, den 7. August, in der Mühlauer Pfarrkirche gelesen.

Mühlau, Gnadenwald-Hall, am 3. August 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Eduard Scheucher, Postbeamter i. R., als Gatte 4541

Hugo, Ernst und Fanny als Kinder

Agathe als Schwiegertochter.

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandssachen. **Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 73-3-17.** Auch Fernverkehr 20 245

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Uhren aller Art
Eheringe
Verlobungsringe

Hausfrauen

Schützt Eure Wäsche und wascht sie mit **Sa-Te-Be-Seife** (Salmiak, Terpentin, Benzin). **Wascht ohne Waschmehl!** Gen.-Vertreter für Tirol und Vorarlberg **Josef Regnemer,** Innsbruck, Müllerstraße 20. R298d